Mitteldeutschland Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

71. Jahrgang / Nr. 114 | Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle (S.), Große Brauhausstr. 16/17 S.-Sprnr. 27431. Drahtanschrift: Saalezeitung. Im Falle höh. Gewalt (Betriebsstör.) besteht kein Anspruch auf Lieferung od. Rückerstattung | Halle (S.), Donnerstag, den 20. Mai 1937 | Mon. Bezugspr. 1,85 RM (einschl. 0,15 Beförd.) u. 0,25 Zustellgeb.; d. d. Post 2,30 RM (einschl. 36,5 Rpf. Postzeitungsgeb.) zuzügl. 0,36 Bestellgeld — Mitteld. Illustr. 20 Rpf. — Anzeigenpr. n. Preisl. | Einzelpreis 15 Pf.

Der Ministerwechsel in England

Nächste Woche Baldwin-Rücktritt

Neville Chamberlain voraussichtlich auch der neue konservative Parteiführer

Aller Voraussicht nach wird Baldwin am Donnerstag oder Freitag nächster Woche dem König in aller Form sein Rücktrittsgesuch einreichen. Anschließend wird Neville Chamberlain zur Uebernahme des Ministerpräsidiums zum König gerufen. Die Kabinettsänderung soll dann möglichst rasch bekanntgegeben werden. Das Kabinett wird sich daher bereits am darauffolgenden Montag dem Parlament in seiner neuen Form vorstellen können. Am 31. Mai werden die konservativen Parlamentsabgeordneten zusammentreten, um nach dem Abgang Baldwins den neuen Parteiführer zu ernennen. Es bestehe kein Zweifel, daß Chamberlain auch die Parteiführung erhalten wird.

Zehntausende besuchen LZ 130

Das neue Luftschiff bald fertiggestellt.

In den letzten Tagen besichtigten Zehntausende von Menschen den Luftschiffneubau. Wie zu einer Wallfahrt pilgern die Volksgenossen und Ausländer aus allen Ländern Europas, ja selbst von Amerika, zum Werftgelände in Friedrichshafen und bekunden ihren durch das Unglück des „Hindenburg" nicht besiegten Glauben zu den deutschen Luftschiffen. Von der Besucherbühne aus betrachteten sie mit Bewunderung der Neubau des LZ. 130, der bald seiner Vollendung entgegengeht. Ein großer Teil des Gerippes ist bereits mit der silberglänzenden Hülle bespannt. Im B-Deck der Passagierräume wird tüchtig gearbeitet, im Oberdeck dagegen, wo Speisesaal und Gesellschaftsraum sich befinden, werden schon die Stoffverkleidungen gespannt.

*

In der Mittwochsitzung des Untersuchungsausschusses bezeichnete der Sachverständige Caldwell von der Hamilton Standard Propeller Company die Theorie, daß ein abgebrochenes Propellerstück die Unglücksursache sein könne, als unwahrscheinlich. Aus der vorigen Sitzung sind noch Bekundungen des Oberingenieurs Sauter nachzutragen, der bezeugte, daß die Heckmotoren zur Zeit des Unglücks stillagen.

Vor dem „Hindenburg"-Untersuchungsausschuß erklärte der bei dem Unglück gerettete Wachoffizier Bauer, daß die Gaszellen des Luftschiffes nicht undicht waren. Weiter habe er weder einen Blitzschlag noch statische Entladungen wahrgenommen.

Kraft-durch-Freude-Stadt beim Reichsparteitag in Nürnberg

Dr. Ley besichtigte das Gelände.

Die NSK. meldet: Reichsorganisationsleiter Dr. Ley traf gestern in Nürnberg ein, um eine Vorbesprechung über die Organisation des Reichsparteitages 1937 abzuhalten. In einer Ansprache teilte Dr. Ley mit, daß von jetzt an regelmäßig am 1. Juli mit den Vorarbeiten für den Reichsparteitag begonnen werden würde, und daß er selbst vom 1. August an — wie im vergangenen Jahre — in Nürnberg anwesend sein werde. Seine ständige Vertretung in der organisatorischen Leitung des Reichsparteitages liege wiederum in den bewährten Händen des Hauptdienstleiters Pg. Schmeer. Im Anschluß an die Besprechung besichtigte Dr. Ley die Bauarbeiten auf dem Reichsparteitagsgelände und stattete vor allen Dingen der in einem herrlichen Waldgelände im Entstehen begriffenen Kraft-durch-Freude-Stadt einen längeren Besuch ab.

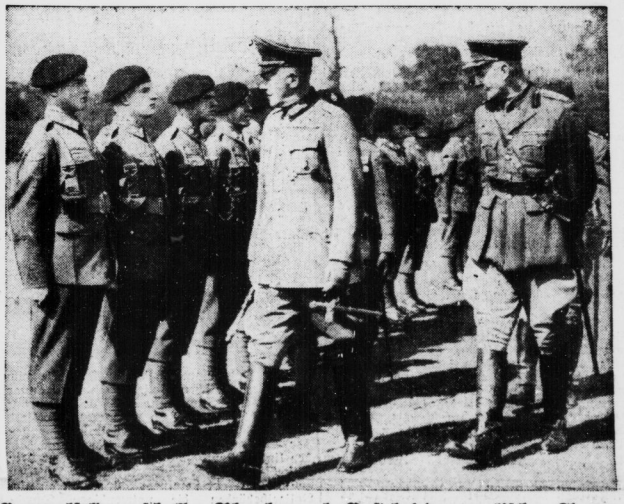
Jugoslawien lehnt französische Sowjetpolitik ab

(Eigene DT.-Meldung)

Anläßlich der Londoner Unterredung des Prinzregenten Paul mit dem türkischen Ministerpräsidenten Inonü in London hebt die jugoslawische Presse hervor, daß die Annäherungspolitik, die bei dem Belgrader Besuch türkischer Minister begonnen wurde, nachhaltig zum Ausdruck komme. An den Besuch des Prinzregenten in Paris wird die Erwartung geknüpft, daß auch die Beziehungen zu Frankreich eine Festigung erfahren. Es wird jedoch betont, daß es der französischen Politik nicht gelingen werde, den Prinzregenten zu der Annahme irgendwelcher Beziehungen zu der Sowjetunion zu bewegen. Jugoslavien werde der Politik des ermordeten Königs Alexander treu bleiben und unter keinen Umständen die Sowjetunion anerkennen.

Schutz des deutschen Luftraumes an den Grenzen

Der Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei stellt in einem Runderlaß fest, daß die von ihm angestrebte Verjüngung des Führerkorps der Feuerwehren, die für die Schnelligkeit des Einsatzes unbedingt notwendig ist, nicht überall durchgeführt wird. Er ordnet deshalb an, daß, von einigen genehmigten Ausnahmen abgesehen, nach dem 1. Juli 1937 Feuerwehrführer, die das 60. Lebensjahr überschritten haben, nicht mehr ihre bisherigen Aufgaben wahrnehmen dürfen. Der Reichsführer wendet sich auch gegen die vielfach auf Grund der bisherigen Vorschriften noch üblichen „Führerwahlen" und erklärt, daß Führerwahlen, die auf Grund von Mehrheitsbeschlüssen der Mitgliederversammlungen zustandekommen, mit den Grundsätzen der nationalsozialistischen Weltanschauung unvereinbar sind. Es wird in dem Runderlaß bestimmt, daß die durch das Ausscheiden überalterter Feuerwehrführer freiwerdenden Stellen von den Landesregierungen oder den zuständigen Polizeibehörden kommissarisch zu besetzen sind.



Generalfeldmarschall v. Blomberg als Gast bei der englischen Armee

Generalfeldmarschall v. Blomberg stattete im Anschluß an die Krönungsfeierlichkeiten in London dem königlichen Tank-Korps in Bovington Camp einen Besuch ab und besichtigte die dort liegenden Truppen. Hinter ihm sieht man Brigadegeneral Sutton. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Ein Fest mit allem Prunk

Im Fünferzug durch Budapest

Empfang des italienischen Herrscherpaares durch den ungarischen Reichsverweser

Der König von Italien und Kaiser von Aethiopien traf gestern mit seiner Gemahlin zu dem feierlichen Staatsbesuch in Budapest ein. Auf dem Bahnhof wurde das Königspaar vom Reichsverweser Admiral von Horthy, dem Ministerpräsidenten, sämtlichen Mitgliedern der Regierung, Generalität sowie dem deutschen Gesandten von Erdmannsdorff empfangen.

Nach dem Abschreiten der Ehrenkompagnie fuhr der König mit dem Reichsverweser in einer von fünf Schimmeln gezogenen offenen Kutsche durch die Stadt. Ihnen folgten, gleichfalls in Schimmel-Fünfergespannen, die italienische Königin mit der Gemahlin des Reichsverwesers, die Prinzessin Maria, Graf Ciano und das Gefolge, begleitet von den Mitgliedern der ungarischen Regierung. Das italienische Herrscherpaar wurde überall von der tausendköpfigen Menge mit stürmischem, nicht endenwollendem Jubel begrüßt.

Zu Ehren des italienischen Herrscherpaares gab der Reichsverweser ein Familienfrühstück, an dem das Herrscherpaar, die Prinzessin Maria und die Angehörigen der Familie des Reichsverwesers teilnahmen. Am Nachmittag legte der König und Kaiser am Heldendenkmal einen Kranz nieder. Anschließend begab er sich zum Heldenfriedhof, wo er die Gräber der dort ruhenden italienischen Soldaten bekränzte. Zu Ehren des Königspaares gab der Reichsverweser am Abend im Marmorsaal der königlichen Burg ein Festessen.

In seinem Trinkspruch wies der Reichsverweser auf die Freundschaft des ungarischen Volkes für die italienische Nation hin und fuhr dann u. a. fort: In der jüngsten Vergangenheit, in einer der traurigsten Epochen des nationalen Daseins Ungarns, war es gerade die italienische Nation, die als erste Ungarn die Freundeshand hinstreckte. Diese Haltung der italienischen Nation werden wir niemals vergessen. Die Aufbaupolitik, deren Hauptgrundlagen von uns gemeinsam mit Oesterreich, unserem gemeinsamen Freund in den Protokollen von Rom niedergelegt worden sind, hat sich auch bis heute als ergebnisreich erwiesen, und ich bin überzeugt, daß diese Politik durch die Zusammenarbeit mit dem mächtigen Deutschland einen festen Eckpfeiler für die Schaffung des wahren und dauerhaften Friedens der Völker geben wird.

Schweigt der Vatikan dazu?

Auf einer Tagung der Diözese Chikago, an der über 500 katholische Geistliche teilnahmen, nahm der Kardinalerzbischof Mundelein eine sehr merkwürdige Haltung gegenüber den widerlichen Sittlichkeitsverbrechen katholischer Geistlicher in Deutschland ein. Trotz der Geständnisse der angeklagten Priester und Ordensangehörigen bemühte sich der Kardinalerzbischof, die allgemein als notwendig anerkannte Reinigungsaktion in den Klöstern als Ausdruck der „Opposition gegen den katholische Kirche" hinzustellen. In seinen weiteren Ausführungen belegte der Kardinal die Einstellung der deutschen Presse zu den geistlichen Sittlichkeitsverbrechern mit den stärksten Ausdrücken, wobei er sich nicht scheute, sie „betrügerisch" zu nennen. Ferner wies der Kardinal darauf hin, daß die deutsche Regierung sich darüber beschwere, daß während des Weltkrieges eine Greuelpropaganda gegen Deutschland in der ganzen Welt durchgeführt worden sei. Er fügte heuchlerisch hinzu: die deutsche Regierung gebraucht nunmehr dieselben Propagandamethoden gegen die katholische Kirche, und durch Vermittlung des Propagandaministers veröffentlicht sie Geschichten über den sittlichen Verfall in den religiösen Gemeinschaften, demgegenüber die Greuelpropaganda des Weltkrieges nur Kindermärchen gewesen sind. Dann schmähte der Kardinal in nicht wiederzugebender Weise den Führer.

*

Auf einmal — und das ist das Erstaunlichste, was sich Kardinalerzbischof Mundelein in seiner Rede leistete — soll alles nicht wahr sein. Alles nur vom bösen Dritten Reich aufgebauscht, um die katholische Kirche zu treffen. Und die Greuelmärchen aus dem großen Kriege, die fürchterlichsten Geschichten, die jemals einer aufgehobenen Oeffentlichkeit erzählt wurden, sollen gegenüber den Prozeßberichten von den sittlichen Verfehlungen der katholischen Geistlichen und Ordensbrüder nur „Kindermärchen" gewesen sein.

Für solche Stellungnahme vor 500 Geistlichen fehlen die Worte. Und man wird mit Spannung auf den Entscheid warten, den der Vatikan in dieser Angelegenheit fällen wird. Schreitet er nicht gegen diesen Seelenhirten ein, so liegt die Annahme nahe, daß die Rede des Kardinalerzbischofs auf römische Anweisung so ausfiel, und daß von Seiten des Heiligen Stuhles Täuschungs-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193705206/fragment/page=0001

manöver gebilligt werden, um im Auslande die deutschen Prozesse gegen den Pfuhl sittlicher Verwahrlosung, der in den Ordensprozessen zutage trat, als agitatorische Ueberkreibungen darzustellen.

Sollte in Rom unbekannt sein, was Bischof Bornewasser am 8. Mai vor der Großen Strafkammer in Trier erklärte? Daß er wegen der schlimmen sittlichen Vergehen von Ordensbrüdern in seiner Diözese nach Rom gefahren sei und vom Heiligen Vater außerordentliche Vollmachten zur Ahndung der Verbrechen erhalten habe. Daß er damit ohne besonderes kirchengerichtliches Verfahren Ordensbrüder habe ausschließen können. Daß er weiter 30 Brüder in seiner Diözese ausgeschlossen habe, ferner ach, Brüder, die ins Ausland geflohen seien. Und daß er von der Generalstaatsanwaltschaft die Urteilsbegründungen gegen die kirchlichen Sittlichkeitsverbrecher angefordert, sie erhalten und sie zur Grundlage seines Vorgehens gemacht habe?

So steht es doch in Wahrheit aus. Der Kardinalerzbischof von Chicago hat sich in seiner empörenden Rede nicht nur eine schwere Beleidigung der deutschen Justiz geleistet, sondern indirekt damit auch seine deutschen Amtsbrüder der Unglaubwürdigkeit geziehen. Was wird die römische Antwort auf solche Haltung sein?

Eroberungen an der Biscaya-Front

Zahlreiche Dörfer in der Hand der Nationalen

Der nationale spanische Heeresbericht meldet von der Front von Aragon leichtes Infanterie- und Geschützfeuer und über die Lage an der Front von Biscaya heißt es, daß der Angriff der nationalen Truppen weiter vorgeschritten ist. Nach der Ueberwindung des feindlichen Widerstandes wurden die Orte Gondramenti, Elordi, die Einsiedelei Santa Marina, die Dörfer Macoa, Belago, Anora, Maria de Minaccovarrena, Andramaria de Menaca und Bideache erobert. Der Feind verlor über 100 Gefangene und zahlreiche Waffen. 30 Milizsoldaten sind zu den Nationalen übergegangen.

Die britischen Schiffe sollen Bilbao verlassen

„Daily Telegraph" meldet aus Bilbao, die britische Regierung habe alle im Hafen von Bilbao befindlichen britischen Schiffe aufgefordert, den Hafen sobald wie möglich zu verlassen. Die englische Anweisung sei wegen des erfolgreichen Vormarsches der nationalen Truppen unter General Mola und der zu erwartenden Beschießung des Hafens durch die nationalspanischen Streitkräfte erfolgt.

Syrische Verbannte zurückgekehrt

Jubelnder Empfang in Damaskus.

200 syrische Verbannte sind auf Grund ihrer Amnestierung nach Damaskus zurückgekehrt. Dreißigtausend Personen bereiteten den heimgekehrten Kämpfern für die panarabische Bewegung einen jubelnden Empfang. Der Führer der Heimgekehrten, Sultan Attrache, wurde im Rathaus durch den Ministerpräsidenten, den Kammerpräsidenten und zahlreiche Regierungsvertreter feierlich empfangen.

Der Führer hat dem Präsidenten der Republik Kuba zum Unabhängigkeitstag drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Gummi-Bereifungen für jeden Zweck Gummi-Bieder

NSDAP und die staatlichen Gerichte

Können politische Entscheidungen nachgeprüft werden? / Unantastbare Rechte der Partei

Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz schreibt:

Die Nationalsozialistische Revolution hat den politischen Führungsanspruch der NSDAP. für alle Zeiten bestätigt. Es war daher für die Tätigkeit der Partei und ihrer Amtsträger eine Frage von grundlegender Bedeutung, ob und inwieweit deren Entscheidungen durch staatliche Gerichte nachgeprüft werden konnten. Die Politischen Leiter und die Amtsträger der Gliederungen üben die Hoheitsrechte der nationalsozialistischen Bewegung aus, die Gerichte stellen hoheitliche Einrichtungen des Staates dar. Staat und Partei sind nun aber nicht miteinander verschmolzen, sondern lediglich ideenmäßig und zum großen Teil auch personell verbunden. Die NSDAP. hat jedoch ihre völlige Eigengesetzlichkeit und ihre eigene Hoheitssphäre. Wie der Staat, leitet auch sie ihre Aufgaben vom Volke, das Grundlage und Ziel ihrer gesamten Arbeit darstellt, ab. Beide zusammen, also Partei und Staat, sind „Träger des Reiches" (Reichsminister Dr. Frick). Daraus folgt, daß die staatlichen Gerichte nicht in die Hoheitssphäre der Partei eingreifen können. Mehrmals wurden nach der Machtübernahme Versuche unternommen, durch bürgerlich-rechtliche Schadensersatz- oder Unterlassungsklagen wegen unerlaubter Handlung gegen Politische Leiter vorzugehen. Diese Versuche mußten jedoch an der Unzulässigkeit des Rechtsweges scheitern.

Lediglich in den Fällen, in denen es sich um eine Schadenshaftung im Sinne des Art. 131 der Reichsverfassung handelt, sind die ordentlichen Gerichte zur Entscheidung zuständig (z. B. der Kraftfahrer eines Parteiwagens verletzt auf einer Dienstfahrt einen Volksgenossen oder bei einer Schießübung entsteht durch mangelhafte Schutzmaßnahmen des zuständigen SA.-Führers ein Sach- oder Personenschaden). Aber auch hier richtet sich ein Anspruch auf Schadensersatz nicht gegen den betreffenden Parteigenossen, sondern gegen die NSDAP. selbst, die für diese Schäden haftet. In allen übrigen Fällen können Maßnahmen von Politischen Leitern oder sonstigen Amtsträgern der Bewegung nur durch die vorgesetzte Parteidienststelle nachgeprüft werden. Wenn z. B. ein Kreisleiter kraft des ihm gegebenen Rechtes den Besuch eines bestimmten Lokals durch Parteiangehörige verbietet, ist in diesem Fall die Anrufung des Gerichts gegen diese Maßnahme nicht möglich.

Die Tätigkeit und die Stellung gerade der Hoheitsträger der Partei macht es unter Umständen erforderlich, daß sie Volksgenossen wegen irgendeines gemeinschaftsschädigenden Verhaltens in der Oeffentlichkeit oder in Mitgliederversammlungen angreifen, oder daß sie nachteilige Begutachtungen über irgendwelche Personen abgeben müssen. Auch in solchen Fällen wurde wiederholt der Versuch gemacht, diese aufklärende und berichtigende Tätigkeit der Vertreter der Partei durch gerichtliche Klagen wegen Beleidigung zu verhindern oder für bereits abgegebene ungünstige Begutachtung eine Bestrafung des betreffenden Politischen Leiters durch die Gerichte zu verlangen. In allen denjenigen Fällen, wo das abgegebene Gutachten oder die ungünstige Aeußerung den Tatsachen entspricht oder in gutem Glauben von dem Politischen Leiter für richtig gehalten wurde, steht diesem der Schutz des § 193 des Strafgesetzbuches zu, das heißt, er hat „in Wahrung berechtigter Interessen" gehandelt und kann nicht bestraft werden.

Anders wäre es natürlich, wenn der Politische Leiter ein negatives Urteil über einen Volksgenossen nur aus persönlicher Gehässigkeit abgeben würde, um aus irgendwelchen persönlichen und eigennützigen Motiven unberechtigterweise einem anderen Volksgenossen eins auszuwischen. Hier würde natürlich eine entsprechende Bestrafung eintreten. O. G.

Sigrunen der SS auf der Polizeiuniform

Himmler erläßt die Durchführungsbestimmungen zum Führererlaß

Der Führer und Reichskanzler hatte zum „Tag der deutschen Polizei" am 16. Januar 1937 folgende Anordnung erlassen: „Ich ordne an, daß die Angehörigen der Ordnungspolizei, die SS.-Männer sind, die beiden Sigrunen der SS. auf ihrer Polizeiuniform unterhalb der linken Brusttasche aufgestickt tragen." Der Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei hat jetzt in einem Runderlaß an alle Polizeibehörden die notwendigen Durchführungsbestimmungen herausgegeben. Da durch die Anordnung des Führers die Zugehörigkeit von Angehörigen der uniformierten Polizei zur Schutzstaffel der NSDAP. gestattet ist, hat der Reichsführer SS. alle bisherigen entgegenstehenden Bestimmungen außer Kraft gesetzt und verfügt, daß Voraussetzung für die Verleihung der Sigrunen die Angehörigkeit zur SS. ist.

Das Recht zum Tragen der Sigrunen wird durch besondere Verleihung begründet. Es kommen dafür in Frage: Angehörige der uniformierten Polizei (Ordnungspolizei), die auf Grund der für die Polizei und Wehrmacht erlassenen Bestimmungen oder infolge Uebertritts zur SA. einschließlich Feldjägerkorps aus der SS. in Ehren ausgeschieden sind; Angehörige der uniformierten Polizei, die zur Zeit noch Angehörige der SS. sind und die in Zukunft in die Ordnungspolizei unmittelbar übertretenden Angehörigen der SS. Das Recht zum Tragen der Sigrunen wird in Vertretung des Reichsführers SS. durch den zuständigen SS.-Oberabschnittsführer verliehen. Die Aushändigung der Verleihungsurkunde erfolgt jeweils am Tage der nationalen Erhebung (30. Januar), am Geburtstag des Führers (20. April), am nationalen Feiertag des deutschen Volkes (1. Mai) und am Gedenktag für die Gefallenen der Bewegung (9. November).

Der Reichsführer SS. hat sich vorbehalten, den Kreis der für die Aufnahme in die SS. und damit für die Verleihung der Sigrunen in Frage kommenden Angehörigen der Ordnungspolizei zu erweitern.

Englische Kampfflugzeuge für Jugoslawien

Der Luftfahrtkorrespondent des „Daily Telegraph" berichtet, daß ein Geschwader von 10 englischen Kampfflugzeugen an die jugoslawische Regierung geliefert werde. Es handele sich um Hawker-Fury-Einsitzer, die mit mehreren Maschinengewehren ausgerüstet seien und eine Höchstgeschwindigkeit von 400 Stundenkilometern erreichen.

Die Pariser Gespräche

Zwei amtliche Mitteilungen.

Die große diplomatische Pariser Woche bringt jeden Tag etwas Neues. Dienstag waren es die Unterredungen des sowjetrussischen Außenministers Litwinow mit Delbos und Léon Blum und das die französischen Sowjetfreunde vollauf befriedigende Kommuniqué. Am Mittwoch waren es die Besprechungen, die der österreichische Staatssekretär im Außenministerium, Guido Schmidt, mit den französischen Staatsmännern hatte, die das Interesse der Oeffentlichkeit beanspruchen. Auch hierüber hat der Quai d'Orsay wieder eine amtliche Mitteilung ausgegeben. Sie lautet: „Delbos hat heute morgen den Staatssekretär im österreichischen Außenministerium, Guido Schmidt, empfangen, der, einer Einladung der französischen Regierung folgend, sich gegenwärtig in Paris aufhält. Im Verlauf ihrer Besprechungen haben die beiden Minister in einem Geiste vertrauensvoller Herzlichkeit die verschiedenen Angelegenheiten der österreichischen Lage geprüft und die Einheitlichkeit der Ansichten ihrer Regierungen in den die beiden Länder interessierenden Fragen festgestellt. Sie haben sich besonders befriedigt von den bereits erzielten Resultaten auf intellektuellem, künstlerischem und wirtschaftlichem Gebiet erklärt."

*

Im Anschluß an die Besprechungen zwischen dem französischen Ministerpräsidenten Léon Blum und dem sowjetrussischen Außenkommissar Litwinow-Finkelstein wird vom französischen Außenministerium folgende amtliche Mitteilung ausgegeben: „Ministerpräsident Léon Blum und Außenminister Delbos haben mit dem sowjetrussischen Volkskommissar für Auswärtiges, Litwinow, einen ausgedehnten und herzlichen Meinungsaustausch gepflogen, in dessen Verlauf sie sich beglückwünschten, den freundschaftlichen Stand der Beziehungen zwischen den beiden Ländern ebenso wie die Uebereinstimmung des Zieles der französischen und sowjetrussischen Politik, welche die Wahrung und die Organisation des unteilbaren Friedens, in der kollektiven Sicherheit erstrebt, festzustellen. Sie haben erneut ihre Treue zu dem Pakt, der die beiden Länder verbindet, und ihren Wunsch bekräftigt, im Rahmen des Völkerbundes und gemäß seinen Grundsätzen eine loyale Politik der internationalen Zusammenarbeit zu verfolgen."

*

Außenminister Delbos erstattete über seine Reise nach London und seine dortige diplomatische Fühlungnahme Bericht. Diese Unterredungen mit den höchsten europäischen Persönlichkeiten hätten ihm einen politischen Ueberblick ermöglicht und den Geist der Entspannung gezeigt.

v. Blomberg besuchte britische Luftwaffe

Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg stattete gestern der britischen Luftwaffe im Flughafen von Andover in Südengland einen Besuch ab. Der Generalfeldmarschall, in dessen Begleitung sich auch Generalmajor der Flieger Stumpff und der deutsche Luftattaché Generalmajor der Flieger Weninger befanden, wurde bei seiner Ankunft vom Luftmarschall Sir John Steel begrüßt. Nach dem Abschreiten der Ehrenkompanie besichtigte er die in Andover stationierten Bomberstaffeln.

Tapeten-Fritzsch
HALLE-SAALE, GROSSE ULRICHSTR. 9

Heilung durch künstliches Fieber

Tagung für medizinisch-naturwissenschaftliche Zusammenarbeit

Tausende von Müttern haben schon ihren Kindern bei Leibschmerzen heiße Umschläge gemacht; zahllose Aerzte haben heiße Bäder verordnet und mit Lichtbestrahlung kranke Menschen geheilt. Was aber bei solchen physikalischen Maßnahmen im Körper vor sich geht, das wußten sicher nicht die Mütter und nur ungenau die Aerzte. Erst die Zusammenarbeit der Mediziner und der Naturwissenschaftler, die soeben in einer Tagung zu Frankfurt ihren sichtbaren Niederschlag fand, konnte diese Frage klären.

Wie das so häufig mit der Erforschung bekannter Vorgänge ist, hängt manches ganz anders zusammen, als man es sich bisher dachte: Wenn man z. B. heiße Kompressen von 60 Grad Celsius auf den Leib legt, so erreicht man damit, daß die 1 Zentimeter tief gelegenen Körperschichten um 2—3 Grad erwärmt werden, mehr nicht. Wir vertragen sogar ein Paraffinbad von 80 Grad Wärme, ohne uns die Haut zu verbrennen. Paraffin ist nämlich ein außerordentlich schlechter Wärmeleiter. Unmittelbar an der Haut wird das Paraffin sofort auf eine erträgliche Temperatur abgekühlt, und diese abgekühlte Schicht isoliert die Haut gegen die fast kochendheißen Paraffinmassen.

Künstliches Fieber.

Mit Umschlägen und mit Lichtbädern erreicht man also meist nur eine gründliche Durchblutung der betreffenden Körperstelle oder eine ordentliche Schweißbildung, was natürlich für viele Krankheitsfälle ausreicht. Was aber wird, wenn man die gesamte Körpertemperatur heraufteibt, wenn man also den Kranken in künstliches Fieber versetzt? Jahnel hat eigenartige Versuche mit Tieren gemacht: Er hat Winterschläfer mit Syphilis infiziert und dann festgestellt, daß die Erreger während des Winterschlafes alle verschwunden waren. Gesund erwachten die Tiere; die starke Abkühlung des Blutes im Winterschlaf war den Bakterien schlecht bekommen. Nun hatte Jahnel das Gegenteil versucht und fand, daß auch bei Fieber die Syphiliserreger zugrunde gehen. 41½ Grad wurde für sie tödlich. — Daraus läßt sich also vermuten, daß der Körper bei Infektionskrankheiten sich des Fiebers als Kampfmittel bedient, und man muß noch ergründen, welche Temperaturen für die Zerstörung der verschiedenen Erreger erforderlich sind und außerdem muß man Mittel zur Erzeugung des künstlichen Fiebers finden.

Malariakur und Kurzwellenbehandlung.

Eine der größten Taten der neueren Medizin war die Einführung der Malariabehandlung zur Heilung der Paralyse durch Wagner-Jauregg. Dabei werden die Kranken künstlich mit Malaria angesteckt und während der Fieberwellen, die einige Wochen lang den künstlich krank gemachten Körper durchschütteln, sterben die Syphiliserreger im Gehirn, wohin ihnen chemische Heilmittel nicht zu folgen vermögen. — Bisher hat man geglaubt, daß die Gegenkräfte, die der Körper gegen die Malaria bildet, auch den Syphiliserregern den Garaus machen. Nunmehr ist aber einwandfrei erwiesen, daß nur das hohe Fieber heilend wirkt. Bei aller segensreichen Wirkung hat die Malariakur doch einige Nachteile. Schließlich ist auch die künstliche Malaria eine schwere Krankheit, wenn man sie auch mit den Medikamenten steuern kann. Man kann sie auch nicht willkürlich wiederholen, wenn etwa die erste Kur nicht den gewünschten Erfolg hatte. Wohl aber kann man künstliches Fieber mit anderen Mitteln erzeugen. Wenn ein Körper erwärmt wird, ohne daß er durch Schwitzen diese Erwärmung ausgleichen kann, dann fiebert er. Es ist auch tatsächlich gelungen, mit Bädern ein Fieber von 40 Grad zu erzwingen und trotzdem konnten die Kranken wenige Stunden später ruhig spazieren gehen, so rasch geht die hohe Temperatur wieder auf das normale Maß zurück. In mancher Hinsicht noch zweckmäßiger als Bäder sind ultrakurze elektrische Wellen, mit deren Hilfe man nicht nur Fieber, sondern auch eine gründliche Erwärmung tief im Körperinnern gelegener Organe bewirken kann.

Wasser kocht zwischen Eisblöcken.

Ultrakurzwellen nennt man die elektrischen Wellen von 10 Meter abwärts. Nach den Angaben von Prof. Essu-Zena wird der Strom dabei nicht durch an den Körper gelegte Elektroden in diesen geleitet, wie etwa bei der Diathermie-Behandlung, sondern zwischen zwei Elektroden läßt man ein elektrisches „Feld" entstehen und in dieses bringt man den Körper oder das zu behandelnde Glied. — Nun hat es aber mit solchem Kurzwellenfeld eine eigentümliche Bewandtnis. Je nach Größe und Stellung der Elektroden und je nach der benutzten Wellenlänge kann man eine gleichmäßige Energieverteilung erzielen oder aber die stärkste Energie an einer beliebigen Stelle anhäufen. Komanschik hat diese Eigenschaft der Ultrakurzwellen mit einem hübschen Experiment bewiesen. Er hat ein Gefäß mit Wasser zwischen zwei Eisblöcke gestellt und dann diese mit Kurzwellen so durchflutet, daß die stärkste Spannung gerade in dem Wasser konzentriert war. Das Wasser fing nach kurzer Zeit an zu kochen, ohne daß die Eisblöcke schmolzen.

Gegen Eiterherde und Rheumabeschwerden.

Die eigentümlichen, vielseitigen physikalischen Eigenschaften der ultrakurzen Wellen, über die Prof. Rajewski, Frankfurt, referierte, haben schon vor 10 Jahren zu allerlei Anwendungsversuchen in der Heilkunde geführt. In Deutschland war es vor allem Professor Schliephake, Gießen, der sich mit den medizinischen Möglichkeiten der Ultrakurzwellen beschäftigte und der auch in der Frankfurter Tagung über aussichtsreiche Fortschritte berichten konnte. Die Ultrakurzwellen wirken auf die Zellen des Körpers direkt; sie beeinflussen die Moleküle und Ionen. Ihre Wirkung beruht also nicht nur auf der Wärme allein. Ob es gelingt, mit bestimmten Wellenlängen auch Bakterien direkt zu vernichten, muß vorläufig abgewartet werden. Einige Versuche in dieser Richtung sind gegückt, so konnte man Streptokokken, die Erreger von Wundinfektionen, mit Ultrakurzwellen töten. Andere Bakterien wurden dagegen durch Bestrahlung zu regem Wachstum veranlaßt. — Erstaunlich sind aber die Erfolge der Ultrakurzwellen bei der Behandlung von Eiterherden. Gegen Furunkulose gibt es kaum ein wirksameres Mittel und selbst bei Lungenabszessen konnten außerordentlich gute Heilergebnisse erzielt werden. — Natürlich läßt sich mit Ultrakurzwellen auch stärkeres „Fieber" hervorrufen und deshalb scheinen sie gerade für die Fieberbehandlung der Paralyse das gegebene Mittel zu sein. Mehrere amerikanische Forscher haben Versuche mit der neuen Methode gemacht und gute Heilungsergebnisse erzielt. — Vielleicht wächst hier ein Mittel heran, das einmal die Malariabehandlung ablösen kann und ihr womöglich an Ungefährlichkeit der Anwendung wie an Wirksamkeit noch überlegen ist.

Eichendorff-Festwoche in Ratibor. Am 18. März nächsten Jahres wird Deutschland den 150. Geburtstag des Dichters Joseph von Eichendorff feiern. Als Vorfeier veranstaltet die oberschlesische Stadt Ratibor im Juni eine Eichendorff-Festwoche, in deren Rahmen u. a. Karl Kartoffels Dramatisierung der berühmten Eichendorffschen Erzählung „Aus dem Leben eines Taugenichts" zur Uraufführung gebracht wird.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193705206/fragment/page=0002

Verurteilung des Verräters Stegmann

Zu zehn Monaten Gefängnis.

Die I. Große Strafkammer in Nürnberg verurteilte den ehemaligen SA.-Gruppenführer Stegmann, der in den ereignisschweren Tagen des Januar 1933 meuterte und darauf vom Führer degradiert und aus der Partei ausgestoßen wurde, wegen Anstiftung zur Nötigung und zum schweren Hausfriedensbruch zu 10 Monaten Gefängnis. Damit hat ein Verräter aus den schwersten Kampftagen, als über das Schicksal des deutschen Volkes entschieden wurde, nach Maßgabe der damals gültigen strafrechtlichen Bestimmungen, die keine höhere Verurteilung zulassen, die gerichtliche Strafe für die schwere Schuld, die er vor der Geschichte und seinem Volk auf sich geladen hat, bekommen.

Dreiste Lügen der Iswestija

(Eigene DT.-Meldung.)

Die Moskauer „Iswestija" verbreitete wider besseres Wissen die dreiste Zwecklüge, der Duce habe sich im Flugzeug nach Berchtesgaden begeben, um eine Stunde lang mit dem Führer und Reichskanzler zu sprechen. Der Zweck dieser Lügenmeldung, so betont man in Warschau, liege offen zutage. Die Sowjetpresse wolle dadurch, daß sie das Schreckgespenst einer deutsch-italienischen Zusammenarbeit in militärischer Beziehung an die Wand male, die Verhandlungen des sowjetrussischen Außenkommissars Litwinow-Finkelstein in Paris und anderen Hauptfödten unterstützen.

Königskrönung Faruks I. am 31. Juli

(Eigene DT.-Meldung.)

Die feierliche Krönung des Königs von Aegypten, Faruks I., soll am 31. Juli in Kairo stattfinden. Man rechnet mit starker Beteiligung von Vertretern des Auslandes. Es gilt als möglich, daß auch ein Bruder des Königs von England an den Feierlichkeiten teilnehmen wird. Anläßlich der Krönung soll die wiedererlangte volle Souveränität Aegyptens besonders betont werden.

Für die Toten des „Hindenburg"

Uebertragung der Trauerfeier im Rundfunk.

Am Freitag von 17 bis 17.45 Uhr wird von allen deutschen Sendern aus der Hapag-Halle in Cuxhaven die Trauerfeier für die beim Untergang des Luftschiffes „Hindenburg" ums Leben gekommenen Mitglieder der Besatzung und Fahrgäste übertragen.

Goethe-Gesellschaft im Wachsen

Schiller-Nationalausgabe geplant.

Die Tagung der Goethe-Gesellschaft in Weimar brachte im Nationaltheater eine Aufführung von Schillers „Maria Stuart". Danach hielt den Festvortrag der Berliner Ordinarius für iranische Philologie Professor Dr. Hans Schaeder über Goethes Erlebnis des Ostens, wobei er aufzeigte, wie dieses Erlebnis Goethes den Gesichtskreis des 18. Jahrhunderts geweitet und der geschichtlichen Erkenntnis der folgenden Jahrhunderte vorgearbeitet habe. Das Goethe-National-Museum wartete mit der Neueinrichtung zweier Zimmer auf, in denen dank der Arbeit von Professor Dr. Rupprecht Matthaei, Erlangen, der Besucher Goethes Farbenlehre experimentell nachzuprüfen vermag.

In der Ordentlichen Mitgliederversammlung, die der Hauptversammlung vorausging, teilte Professor Wahle mit, daß das Goethe-Schiller-Archiv unter einigen Neuerwerbungen das Urmanuskript der Abhandlung über den Zwischenkieferknochen sich habe sichern können, ferner, daß der thüringische Staat einen namhaften Zuschuß zu einer Nationalausgabe von Schillers Werken in Aussicht gestellt habe. Der Mitgliederbestand hat sich um einhundert neue Einschreibungen gegenüber dem Vorjahre erhöht.

Professor Karl Euling †. In Wiesbaden starb der Mitarbeiter am Grimmschen Wörterbuch, Professor Karl Euling. Er hat die Worte der deutschen Sprache von Undis Uzvogel bearbeitet und konnte den 2620 Spalten umfassenden Band 1926 nach fünfundzwanzigjähriger Arbeit abschließen. Er stammte aus Hildesheim und kam über Göttingen und Königsberg nach Wiesbaden. Hier hat er auch eine neue Ausgabe des deutschen Wörterbuches von Hermann Paul besorgt. Der Gießener Germanist Alfred Götze nennt ihn den Philosophen unter den Fortsetzern des Grimmschen Wörterbuches, das, vor bald 100 Jahren begonnen, mit seinen zwanzig Bänden noch heute nicht abgeschlossen ist. Die stille und opfervolle Gelehrtenarbeit an diesem Werk kann in Wahrheit als Heroismus im tiefsten Sinne bezeichnet werden; die Jahrhunderte nach uns werden noch von ihr zehren.

Arbeitskreis der Bibliographie erweitert

Eine Verfügung Reichsleiter Bouhlers.

Die Arbeiten an der NS.-Bibliographie (Nationalsozialistisches Schrifttumsverzeichnis) haben inzwischen einen so großen Umfang angenommen, daß die stärkere Heranziehung einer Reihe weiterer Arbeitsbereiche der Partei und des Staates an diese Arbeiten notwendig geworden ist. Im Zuge des damit verbundenen Ausbaues der Arbeiten wurden von Reichsleiter Bouhler in den NSB.-Arbeitskreis der Parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schutze des NS.-Schrifttums die Vertreter der nachstehenden Dienstbereiche berufen:

Auf Vorschlag des Reichsleiters und Reichsministers Pg. Frank: der Hauptstellenleiter Pg. Dr. Coblitz für den Schrifttumsbereich des Reichsrechtsamtes. Auf Vorschlag des Beauftragten des Führers für den Vierjahresplan: Ministerpräsident Generaloberst Göring: der Pg. Reichenberg für den Schrifttumsbereich des Beauftragten des Führers für den Vierjahresplan. Auf Vorschlag des Reichsführers SS., Reichsleiter Pg. Himmler: der Oberfturmbannführer Pg. Dr. Six für den Schrifttumsbereich des Reichsführers SS. Auf Vorschlag des Reichs- und Preuß. Wirtschaftsministers: den Pg. Dipl.-Oekonom Frische für den Schrifttumsbereich des Reichswirtschaftsministeriums.

Der Urteilsspruch der Trierer Strafkammer

5 Jahre Zuchthaus für Pfarrer Bauer

Der Bischof Bornewasser ernent als Zeuge kann sich seltsamerweise an nichts mehr erinnern

Gestern nacht verkündete die Strafkammer des Landgerichts Trier das Urteil gegen den wegen widernatürlicher Unzucht angeklagten römisch-katholischen Pfarrer Bauer. Der Angeklagte wurde wegen Verbrechens nach § 174, Absatz 1 Nr. 1 StrGB. in fünf Fällen und wegen Vergehens nach § 174 alter Fassung in zwei Fällen zu insgesamt 5 Jahren 6 Monaten Zuchthaus verurteilt. Ein Jahr der erkannten Strafe gilt durch die Untersuchungshaft als verbüßt. Dem Angeklagten Bauer wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt.

In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende aus, die fünftägige Hauptverhandlung habe ein erschreckendes Bild sittlicher Verkommenheit und Gewissenlosigkeit gezeigt. Nach dem Gutachten der ärztlichen Sachverständigen sei der Angeklagte Bauer für sein Handeln voll verantwortlich. Das Gericht habe die Zubilligung mildernder Umstände für den Angeklagten Bauer abgelehnt. Erschwerend sei ins Gewicht gefallen, daß der Angeklagte die Seelen der jungen Leute, die ihm als ihrem Ortspfarrer geradezu grenzenloses Vertrauen entgegenbrachten, in gewissenlosester und gemeinster Weise vergiftet habe. Strafmildernd konnte lediglich in Betracht gezogen werden, daß der Angeklagte Bauer bisher nicht die Hemmungen hätte aufbringen können, die einen gesunden Menschen von der Ausführung derartiger gemeiner Taten abgehalten hätten. Wenn auch feststehe, daß die vorgesetzten kirchlichen Behörden mindestens seit dem Jahre 1927 von dem Treiben des Angeklagten Kenntnis hatten und ihm trotzdem durch Belassung in seinem Amt immer wieder von neuem die Möglichkeit gegeben haben, in gleicher Weise weitere strafbare Handlungen zu begehen, so werde dies doch durch die ganze Art der strafbaren Handlungen unter Ausnutzung seines geistlichen Amtes mehr als aufgewogen. Die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte sei daher im Hinblick auf die niedrige und gemeine Gesinnung des Angeklagten erforderlich gewesen.

Bischof Bornewasser als Zeuge

Beim Abschluß der Beweisaufnahme ergab sich in erschütternder Weise das vollständige Versagen der kirchlichen Aufsichtsbehörde. Im Mittelpunkt der Verhandlung stand die nochmalige Vernehmung des Bischofs von Trier. Diese Vernehmung war notwendig, da der Angeklagte erklärt hatte, den Bischof zweimal in Trier gesehen und gesprochen zu haben. Dies stand in Widerspruch zur eidlichen Aussage des Bischofs, der sich nicht erinnern wollte, mit dem Angeklagten zusammengetroffen zu sein. Bei seiner Vernehmung wiederholte der Bischof zunächst die eidliche Aussage, er habe bei der Versetzung des Bauer nach Weidingen nicht gewußt, daß dieser gewisse Dinge hatte, ihm keine Pfarrei mehr zuzuweisen. Das habe er erst jetzt erfahren. Das Gericht und der Staatsanwalt suchten das Gedächtnis des Zeugen zu stärken. Der Bischof bleibt jedoch bei seiner Aussage, er habe nichts davon gewußt.

Dann kam der entscheidende Widerspruch zwischen den Aussagen des Bischofs und des Angeklagten zur Sprache. Seltsam den Angeklagten jemals gesehen oder bei sich ist das vollständige Versagen des Gedächtnisses des Bischofs. Immer wieder behauptet er, sich nicht im geringsten erinnern zu können, empfangen zu haben. Der Staatsanwalt bemüht sich, gegen diese merkwürdige Erinnerungsschwäche des Bischofs anzukämpfen und verliest einen Brief des Generalvikars vom 27. August 1932, in dem es heißt: „Seine Bischöfliche Gnaden haben von weiteren Schritten gegen Pfarrer Bauer abgesehen, ihn ernstlich ermahnt und gemahnt und ihm 14 Tage Exerzitien auferlegt." Daraus also geht klar hervor, daß der Bischof den Angeklagten damals gesprochen hat. Weiter wird dem Zeugen ein Aktenstück vorgelegt, in dem Pfarrer Bauer aufgefordert wurde, sich bei Antritt seiner Pfarrei in Laubach 1927 dem Bischof vorzustellen. Das Aktenstück trägt am Rande den Vermerk „Der Aufforderung wurde am 10. Februar entsprochen." Auch der Angeklagte schildert wiederholt, wie er 1932 vom Bischof empfangen wurde und wie dieser ihn wegen seiner Verfehlungen verwarnte. Der Bischof sucht die Aussage des Angeklagten zu entkräften mit der Bemerkung, daß ihm die Wahrhaftigkeit des Angeklagten sehr problematisch vorkomme, muß sich aber von einem der Beisitzer darauf hinweisen lassen, daß nicht nur der Angeklagte behauptet habe, vom Bischof empfangen worden zu sein, sondern daß dies von anderer Seite festgestellt wurde.

Alle Bemühungen des Gerichtes bleiben ohne Ergebnis. Nunmehr zeigt der Staatsanwalt dem Bischof ein Schreiben des Pfarrers Bauer vom 20. September 1932 an den Bischof persönlich. Bauer bedankt sich hier für die liebevolle Aufnahme, die der Bischof ihm zuteil werden ließ und zeigt ihm an, daß er die anbefohlenen Exerzitien gemacht habe. Der Bischof kann sich aber wiederum nicht erinnern. Zu den in der ausländischen Presse verbreiteten Greuelmärchen, der Bischof sei bei seinem ersten Vernehmung derart gequält worden, daß er ohnmächtig zusammengebrochen sei und sich geweigert habe, weitere Fragen zu beantworten, richtete der Staatsanwalt an den Bischof die Frage, ob es richtig sei, daß das Gericht oder die Staatsanwaltschaft ihn so hergenommen hätten, daß er dem Zusammenbrechen nahe gewesen sei. Laut und energisch antwortete der Bischof: Nein! Die Vernehmung des Bischofs war damit beendet.

Der Oberstaatsanwalt

Nach Schluß der Beweisaufnahme und Wiederherstellung der vollen Oeffentlichkeit nahm Oberstaatsanwalt Hofmann das Wort zu einer Erklärung, in der er betonte, der Angeklagte Bauer sei wahrhaft ein Wolf im Schafskleid gewesen. Er habe seine Hirtenpflichten in übelster Weise mißbraucht und trage Schuld daran, daß die Seuche der sittlichen Verfehlungen in den Gemeinden Laubach und Weidingen Eingang gefunden habe. Aber er müsse gegenüber Behauptungen in der Auslandspresse, daß der Prozeß maßlos aufgebauscht und in eine bestimmte Richtung gedrängt worden sei, feststellen, daß der Angeklagte selbst zu Beginn des Prozesses gesagt habe: „Ich habe das Gefühl, daß Sie es gut mit mir meinen!" Der Oberstaatsanwalt schilderte dann zunächst die Persönlichkeit und den Werdegang des Angeklagten Bauer. Der Angeklagte habe seine Verfehlungen in kirchliche Formen gekleidet und durch dieses Vorgehen nicht nur gegen die weltlichen, sondern auch in schwerer Weise gegen die kirchlichen Gesetze verstoßen.

Der Staatsanwalt stellte fest, daß die bischöfliche Behörde in der leichtfertigsten Weise ihre Aufsichtspflicht verletzt habe zum Schaden der deutschen Jugend. Dann stellte der Anklagevertreter fest, daß es erwiesen sei, daß der Bischof von den Dingen Kenntnis erhalten habe, und daß aus den Akten hervorgehe, daß der Bischof von Trier den Angeklagten 1932 empfangen habe. Der Bischof habe unter Eid bekundet, daß er sich geweigert habe, den Pfarrer Bauer zu empfangen. Er könne sich nicht erinnern, obwohl die Akten es klar ergeben, daß Bauer nach Trier zum Bischof geladen wurde. Der Oberstaatsanwalt verwies auch auf den Brief des Angeklagten vom 27. Aug. 1932, in dem Bauer dem Bischof die Durchführung der anbefohlenen Exerzitien meldete und sich für die liebevolle Aufnahme, die ihm beim Bischof zuteil geworden war, bedankte. Durch diesen Urkundenbeweis stehe fest, daß der Angeklagte damals vom Bischof empfangen worden sei. Der Bischof von Trier habe daher objektiv einen Meineid geleistet! Ob die subjektiven Voraussetzungen gegeben seien, d. h. ob er sich tatsächlich nicht erinnern könne, sei eine andere Frage. Objektiv sei etwas bekundet worden, was mit der Wahrheit nicht in Einklang zu bringen sei.

Zum Strafantrag bemerkte der Staatsanwalt, daß dem Angeklagten wegen des vollständigen Versagens der Kirchenaufsichtsbehörde weitgehend mildernde Umstände zugebilligt werden mußten. Er beantragte eine Gesamtzuchthausstrafe von sechs Jahren unter Anrechnung von einem Jahr der Untersuchungshaft, die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre. Das Gericht fällte dann obiges Urteil.

Was sagt aber Wundelein hierzu?

Katholischer Ordenspriester in Oesterreich betätigt sich als Heiratsschwindler

Ein bemerkenswertes Seltenstück zu dem Verfahren gegen römisch-katholische Ordensbrüder in Deutschland bietet ein aufsehenerregender Prozeß, der in Wien begonnen hat und in dessen Mittelpunkt die Verfehlungen des Ordenspriesters und Leiters der burgenländischen Landesbibliothek Stephan Tiefenthaler stehen.

Dem Angeklagten wurde im Jahre 1934 von den österreichischen kirchlichen Behörden seine Seelsorgerbefugnis entzogen. Er ist aber auch heute noch Mitglied des Ordens der ungarischen Benediktiner. Er hat den Prozeßberichten zufolge zahllose Schwindeleien auf dem Gewissen, vor allem an Frauen, die er durch Heiratsinserate anlockte und denen er verschwieg, daß er Priester sei. Bei einer Haussuchung fand man nicht weniger als 250 Zuschriften von Frauen, die seine Heiratsanzeigen beantwortet hatten. Tiefenthaler zählt in Eisenstadt allgemein als Wüstling und hat sich mehrfach Frauen in unsittlicher Weise genähert.

Tiefenthaler ist aber nicht nur wegen Betruges angeklagt, sondern auch wegen des Verbrechens der Verleumdung. Er hat eine Reihe von Personen dadurch um ihre Existenz bringen wollen, daß er sie der Zugehörigkeit zur NSDAP. beschuldigte. Will der Herr Kardinalerzbischof Wundelein in Chikago etwa behaupten, daß dieser Wiener Prozeß auch „ein Ausdruck der Opposition gegen die katholische Kirche" ist?

Eine Anweisung Himmlers.

Im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Luftfahrt weist der Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei die Polizeibehörden, insbesondere diejenigen der Grenzgebiete, an, der Ueberwachung des Luftraumes mehr als bisher ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. In einem Runderlaß werden den Polizeibeamten die für die Beobachtung des Luftraumes wichtigsten Punkte bekanntgegeben. Die Aufgabe der Polizei setzt ein, wenn ein ausländisches Luftfahrzeug deutsches Gebiet überfliegt, ohne daß dies durch ein zwischen seinem Heimatstaat und dem Deutschen Reich bestehendes Luftverkehrsabkommen oder auf Grund einer besonderen Erlaubnis gestattet ist, und absichtlich oder im Notfall gezwungen außerhalb eines Flughafens landet. Die Polizei ist dann verpflichtet, den Abflug vorläufig zu verhindern und ohne Verzug die zuständige Staatspolizeistelle, das zuständige Luftamt sowie das zuständige Generalkommando zu verständigen.

Austritt Irlands aus dem Völkerbund?

Eine Rede de Valeras.

de Valera erklärte in einer Rede im Landtag u. a., Irland wolle ein völlig freies Volk sein, das sein eigenes Gebiet selbst beherrsche, und es wolle an keinem Kriege teilnehmen. Wenn die dem Völkerbund in seinem gegenwärtigen Zustand anhaftenden Gefahren nicht beseitigt würden, sei es möglich, daß der irische Freistaat aus dem Völkerbund austreten werde.

Sport-Hemden neue Farben Himmer Halle, Gr. Ulrichstr. 36

Eigentum, Druck und Verlag Mitteldeutsche Verlags-Aktien-Gesellschaft. Otto Handel-Druckerei Halle (S.).
Hauptschriftleiter: Dr. Harald Oldag, Stellvertreter: Fred M. Franke; verantwortlich für Politik: Dr. Harald Oldag (z. Zt. mit der „Rollenden Redaktion" unterwegs), i. V. Fred M. Franke; für den Nachrichtendienst: Fred M. Franke; für Reisezeitung und Unterhaltungsbeilage: i. V. Erhard Evers; für Städtisches und die Bezirksbeilage: Kurt Höhn; für den Heimatteil: Werner Rößner; für Kunst, Wissenschaft und die Beilagen „Tonfilm und Funk", „Schrifttum der Zeit": Erhard Evers; für höfische Schauspiel- und Opernberichtung: Fred M. Franke; für Arbeit und Wirtschaft: Dr. Gerhard Stadenow; für Sport: Dr. Gerhard Stadenow; für Frauenzeitung und die Beilagen „Gesetzende für Kinder", „Mädel in der Zeit" und „Hier spricht deutsche Jugend": Frieda Seibler (Dienstleitende bei der „Rollenden Redaktion"; Hauptschriftleiter Dr. Harald Oldag und Schriftleiter R. W. Wibhardt, zugleich Bildberichterstatter.) — Bildverantwortliche: die Abteilungsleiter. Anzeigenleiter: Hellmut Loeff; sämtlich in Halle a. S.
D.-A. IV/37.
Ausgabe „Saale-Zeitung", Halle (Bl. 11) über 21 300
Ausgabe „Merseburger Zeitung", Merseburg (Bl. 3) über 14 000
davon mit Beilage „Weißenfelser Nachrichten" (Bl. 1) über 2 000
Sonnabends über 17 000
Ausgabe „Mitteldeutsche Zeitung", Erfurt (Bl. 13) über 21 300
„Mitteldeutschland" Gesamt-D.-A. . . . über 56 600
Sonnabends . . . . . über 61 000

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193705206/fragment/page=0003

Familien-Nachrichten

Statt jeder besonderen Anzeige.

Im festen Gottvertrauen entschlief sanft Dienstag mittag mein lieber Mann, mein guter Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Helmut Götze

im 56. Lebensjahre.

Helene Götze, geb. Lentz
Hans Helmut Götze

Rittergut Helmsdorf, den 18. Mai 1937.

Die Beerdigung findet Freitag, den 21. Mai, nachmittags 4 Uhr, in Heiligenthal statt.

Nach einem Leben der Fürsorge und Liebe für die Ihren ist meine geliebte Frau, unsere unvergeßliche Mutter und Schwägerin

Katharine Drucklauff
geb. Albinus

heute mittag nach langer Krankheit im 62. Lebensjahr sanft entschlafen.

Otto Drucklauff
Sabine Drucklauff
Christiane Drucklauff
Hedwig Albinus
Elsbeth Diener
László v. Pákozdy.

Ammendorf, den 19. Mai 1937.

Die Trauerfeier findet am Sonnabend, 10 Uhr, in der gr. Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchen zeigen in dankbarer Freude an

Ursel Müller geb. Paschlau und Dr. Max Müller.

Zuchau, den 18. Mai 1937.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Franz Rosahl und Frau Hertha
geb. Ehlers

Höhnstedt 20. Mai 1937 Schiepzig

Wenige Tage nach Verlassen ihres Elternhauses ging ganz plötzlich infolge Lungenentzündung und Herzschwäche im Städt. Krankenhaus zu Bielefeld von uns meine mir eben erst angetraute innigstgeliebte Frau, unsere unvergeßliche liebe Tochter, Schwester, Enkelin, Schwiegertochter, Schwägerin und Nichte

Frau Hansi Gröbel
geb. Reckmann

im Alter von 27 Jahren.

In tiefer Trauer
im Namen der Hinterbliebenen
Heinz Gröbel
Friedrich Reckmann
Johanna Reckmann, geb. Hildebrand
Richard Reckmann und Frau.

Bielefeld, Diemitz, den 18. Mai 1937.

Die Beisetzung findet in Halle von der Kapelle des Südtriedhofes aus am 22. Mai 1937 statt.
Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät" (M. Burkel), Kl. Steinstr. 4, entgegen.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Am Sonnabend, dem 15. Mai 1937, verstarb unerwartet unser Arbeitskamerad, der **Schlosser**

Franz Franzisky

In den Jahren seiner Tätigkeit in unserem Betrieb war er uns ein getreuer und unermüdlicher Mitarbeiter. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Central-Ankaufsstelle für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte Halle (S.) Gegr. 1889
Gagel, Betriebsführer.

NSV-KINDERLAND VERSCHICKUNG

VEREINS NACHRICHTEN

Volkshochschule Halle. Am Dienstag, dem 25. Mai, 18 Uhr, beginnt Univ.-Lektor und Maler Fischer-Lamberg seine Arbeitsgemeinschaft „Mit dem Skizzenbuch durch Halles Umgebung". Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Treffpunkt am 25. Mai: 18 Uhr Bootsanlagestelle an der Saalschloßbraueret. (Bei schlechtem Wetter: Zeichensaal d. Reform-Realgymnasiums, Friesenstraße 3/4). — Am Mittwoch, dem 26. Mai, 20 Uhr, findet eine Führung durch das Geiseltal-Museum statt. Führer: Univ.-Dozent Dr. Voigt. — Am Donnerstag, dem 27. Mai, 20 Uhr, Hörsaal 17 der Univ., Lichtbildervortrag von Dr. Rolf Hünicken „Der Naumburger Meister". — Alles Nähere ist aus dem Arbeitsplan zu ersehen, der ab heute kostenlos in den bekannten Verkaufsstellen ausgegeben wird.

*

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Halle (S.), e. V. Ordentliche Hauptversammlung am Donnerstag, dem 20. Mai 1937, abends 8.15 Uhr, im „Stadtschützenhaus". Tagesordnung: 1. Jahres- und Kassenbericht. 2. Bericht der Rechnungsprüfer. 3. Entlastung des Vorstandes. 4. Neuwahl des Vereinsführers. Herr Prof. Dr. Roack legt sein Amt wegen Arbeitsüberlastung nieder. 5. Wahl von zwei Rechnungsprüfern und Ersatzmännern. 6. Verschiedenes. Filmvorführungen. Als Ausweis ist die Empfangsbestätigung über den letzten Mitgliedsbeitrag vorzulegen. Wir machen es allen Mitgliedern zur Pflicht, zu erscheinen.

*

Harzklub, Sonntag, 23. Mai, Wanderung: Cosenbey—Elsterauе—Schkeuditz, 20 Kilometer. Abfahrt 8.05 Uhr ab Riebeckplatz (Müdag). Gäste willkommen.

Die Parole

Kreisleitung Halle-Stadt.

Ortsgruppe Cröllwitz. 21. Mai, 20 Uhr, in der Bergschenke Mitgliederversammlung. Es nehmen teil sämtliche Parteigenossen und Opferringmitglieder sowie die Walter und Walterinnen der Gliederungen. — **Ortsgruppe Kaiserplatz.** 21. Mai, 20 Uhr, Ortsgruppenversammlung im „Neumarktschützenhaus". Es spricht Pg. Meye. Die Opferringmitglieder, Walter und Warte der Gliederungen nehmen daran teil.

*

KdF.-Sport am Freitag. Fröhliche Gymnastik und Spiele (nur für Frauen): Moritzburg 20 bis 21.30 Uhr; Diesterwegschule 20—21.30 Uhr. — Allgemeine Körperschule (für Männer und Frauen): Pestalozzischule 20—21.30 Uhr; Klosterschule 20—21.30 Uhr. — Gymnastik, Marktplatz 22, 20.30—21.30 Uhr. — Kindergymnastik fällt während der Ferien aus. — Reichssportabzeichen (für Männer, Frauen u. Jugendliche): Universitätssportplatz 19.30—21 Uhr. — Schwimmen: Stadtbad 20—21 Uhr. — Fechten: Henriettenstraße 26 19—20.30 Uhr. — Reiten: Burgstraße 34 20—21 Uhr. — Radfahren: Radrennbahn 18—20 Uhr. — Ammendorf. Allgemeine Körperschule (für Männer und Frauen): Kampfbahn (Friedenschule) 18—19.30 Uhr. — Nietleben. Fröhliche Gymnastik und Spiele (für Frauen): „Gasthaus zur Sonne" 20—21 Uhr. — Kindergymnastik: Gasthaus „Zur Sonne". 4—7 Jahre, 15—16 Uhr; ab 7 Jahre 16—17 Uhr. — Dölau. Jiu-Jitsu: Gasthaus „Zum Palmbaum" 19.30—21 Uhr. An allen Tagen Tennis. Anmeldungen in der Kreisdienststelle Gr. Ulrichstr. 26 und auf den Tennisplätzen.

Familiennachrichten
(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben.)

Gestorben:

Halle a. S.: Paul Döbel, 46 Jahre; Anna Fuhrmann geb. Lehmer, 61 Jahre; Franz Franzisky; Susanna Voigt, 75 Jahre.
Bernburg: Werner Bründer, 22 J.
Groß-Lissa: Marie Hunger, 88 J.
Kroystädt: Hermann Fricke, 71 J.
Quedlinburg: Agnes Grießdorf, 75 Jahre.
Rohbach (Schl.): Emil Bornhacke, 74 Jahre.
Rathmannsdorf: Elise Glootz geb. Wolf, 58 Jahre.
Sangerhausen: Oskar Troll, 73 J.
Thesien: Anna Pflaum verw. Bock geb. Matthesius, 44 Jahre.
Trebra: Richard Riechel, 67 Jahre.
Westdorf: Lotte Wenzel geb. Ottenroth, 41 Jahre.
Wittenberg: Anna Kirschmann geb. Hebold, 59 Jahre; Wilh. Pappert, 61 Jahre.

Geburten:

Wittenberg: Otto Henke und Frau Lydi geb. Buchmann, 1 Sohn.

Verlobungen:

Ditfurt: Jenny Bürger mit Helmut Behrens.
Quedlinburg: Gertrud Haas mit Walter Rascher.
Roßla: Elfriede Müller mit Werner Ehrich.

Vermählungen:

Aschersleben: Ido Müller und Frau Annemarie, geb. Bolte.
Höhnstedt: Fritz Fischl und Frau Hertha geb. Ehlers.
Mehringen: Oskar Winkler u. Frau Martel geb. Mögling.
Naumburg: Ernst Schöneberger und Frau Else geb. Kuhnt; Gerhard Zacher und Frau Sigrid geb. Rothe.
Weißenfels: Helmut Böttert und Frau Käthe geb. Thomas; Herbert Lorenz und Frau Johanna geb. Frohl; Otto Büschel und Frau Ruth geb. Urban.

Infolge Todesfalles bleibt unser Sand- und Kieswerk am Sonnabend, dem 22. Mai 1937, geschlossen.
Friedr. Reckmann & Sohn
Halle (Saale).

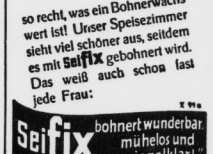
Das sagt Frau Schwan:

„Auf dem Parkett zeigt sich

so recht, was ein Bohnerwachs wert ist! Unser Speisezimmer sieht viel schöner aus, seitdem es mit Seifix gebohnert wird. Das weiß auch schon fast jede Frau:

Seifix bohnert wunderbar, mühelos und spiegelklar!

Seifix gibt es in fünf Farben!



Polster-Möbel

die alle Wünsche und Anforderungen erfüllen, werden in eigenen Polsterwerkstätten preisw. u. gut angefertigt
Preise je nach Größe Form und Stoff

Kautsch Liegesofa M. 55.- 68.- 75.- 85.- 90.- 95.-
Ruhebetten M. 27.- 30.- 35.- 38.- 42.- 45.-
Bett-Kautsch M. 95.- 110.- 115.-
Sofas M. 58.- 65.- 75.- 80.- 85.- 90.-
Sessel M. 14.50 17.50 19.50 25.- 35.-

Ehestandsdarlehen und Kinderbeihilfsscheine werden in Zahlung genommen

BRUNO PARIS
Kleine Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9
3 Minuten vom Markt

Vorkriegs-Silbergeld Nickelgeld kauft Juwelier TITTEL Goldschmiedemeister Schmeerstraße 12

Wörsch nochsum durch Undine Ruf 31158

Verloren

Kanarienvog. entflog. Wiederbring. erhält Belohnung. Ludw.-Wucherer-Str. 72, Löwenbräu.

Habe mich als praktischer Arzt niedergelassen

Dr. med. H. Lell

Sprechstunden: 9—11 und 16—18 Uhr
Pestalozzistraße 40
Tel. 32362
Zu allen Kassen zugelassen

Aus Ihrem Stoff Anzug od. Mantel einschl. guter Zutaten von 30 RM an. Ia Sitz. Meye, Krukenbergstraße 2

Die Kleinanzeige ist erfolgerprobt!

Kapitalien

2000.— als 1. Hypothek auf Grundstück in Stadtmitte ges. Off. unt. C 3759 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Handwerksarbeiten

Metallwaren jeder Art fabriziert u. ändert um „Nickel-Becker", Halle a. S., nur A. Braubausstraße 11.

---

250 NSU. Sport 35 er, Modell, steuerfrei, billig zu verkaufen. Schulz, Mühlberg 10

Wichtig wie das „A B C" Kauft Sportartikel nur bei Schnee!

Familien-Drucksachen
werden schnell und sauber angefertigt
Otto Hendel-Druckerei

Rundfunk am Freitag

Leipzig
Wellenlänge 382

6.00: Morgenruf, Reichswetterdienst.
6.10: Funkgymnastik.
6.30: Frühkonzert.
Dazwischen 7.00: Nachrichten.
8.00: Funkgymnastik.
8.20: Kleine Musik.
8.30: Musik am Morgen.
9.55: Wasserstandsmeldungen.
10.00: Von der Arbeit in den Granitwerken des Bayrischen Waldes.
10.30: Wettermeldungen und Tagesprogramm.
10.45: Der Führer-Zehnkampf der Hitlerjugend.
11.50: Heute vor ... Jahren.
11.55: Zeit und Wetter.
12.00: Aus Pößneck: Mittagskonzert.
13.00: Zeit, Wetter und Nachrichten.
13.15: Mittagskonzert.
14.00: Zeit, Nachrichten und Börse.
14.15: Musik nach Tisch, Schallplatt.
15.00: Die böse 13 und die Glückszahl 7.
15.20: Aus Richard Wagners Schaffen. Schallplatten.
15.40: Von Städten, Land und Leuten.
17.00: Zeit, Wetter und Wirtschaftsnachrichten.
17.10: Das Leben in der Treue.
18.00: Musik zum Feierabend.
19.45: Ein Bauernhof wird aufgebaut.
20.00: Nachrichten.
20.10: Familienlieder der von Millöcker.
22.00: Nachrichten, Sportfunk und Wasser-Wächter-Dienst.
22.30: Scenes from Shakespeares „Hamlet".
23.30: Nachtmusik.

Deutschlandsender
Wellenlänge 1571

6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetterbericht, anschl. Schallplatt.
6.30: Frühlicher Morgen.
Dazwischen 7.00: Nachrichten.
10.00: Von der Arbeit in den Granitwerken des Bayrischen Waldes.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.40: Als Lehrling in Dänemark, Schweden und Finnland. Anschl. Wetterbericht.
12.00: Musik zum Mittag.
Dazwischen 12.55: Zeitzeichen.
13.00: Glückwünsche.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei von Zwei bis Drei!
15.00: Wetter- und Börsenberichte, Programmhinweise.
15.15: Kinderliedersingen.
15.40: Lustige Musikantengeschichten.
16.00: Musik am Nachmittag.
18.00: Solistenmusik.
18.45: Glanz und Elend eines Wolkenkuckucksheims.
19.00: Und jetzt ist Feierabend!
19.45: Deutschlandecho.
20.00: Kernspruch. Anschl. Wetterbericht und Kurznachrichten.
20.10: Familienlieder der von Millöcker.
21.00: Vom Meer zu den Alpen.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten, Deutschlandecho.
22.30: Nachtmusik.
Dazw. 22.45: Seewetterbericht.

Leipzig, Sonnabend, 22. Mai.
6.00: Morgenruf, Reichswetterdienst.

Ersatzansprüche

oder Ansprüche auf Zahlungsminderung bei beanstandeten Anzeigen sind nach den allgemeinen Geschäftsbedingungen des Werberates der deutschen Wirtschaft nicht berechtigt, wenn durch die Mängel der Zweck der Anzeige unerheblich beeinträchtigt wird; fehlerhaft gedruckte Kennziffern zum Beispiel beeinträchtigen den Zweck der Anzeige nur unerheblich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193705206/fragment/page=0004

Aus allen Ecken weht ein Stück Romantik . . .

Altes hallisches Studentenhaus erzählt aus seiner Geschichte und von seinem jetzigen Besitzer

Allen denen, so mich kennen,
Gebe Gott, was sie mir gönnen.

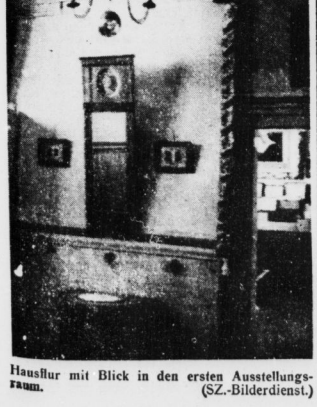
So lautet der Spruch, der die obere Fassade eines alten Hauses in der Mittelstraße entlangläuft. 1712 erbaut als eins der wenigen aus jener Zeit übriggebliebenen Studentenhäuser, hat es nicht nur häufig seinen Besitzer, sondern auch mehrere Male die Hausnummer gewechselt. Nachdem es nun seit 60 Jahren im Besitz einer alten Bürgerfamilie ist, wird hier seitdem mit Eifer das Glaserhandwerk und das des Bildereinrahmers betrieben.

Ein Glockenzeichen meldet den Besucher des Ladens an. In diesem Raum, so erzählt der Meister, hat einst seine Wiege gestanden.

Die Haustür von außen.

Biedermeier seiner Zeit, wacht dieser Mann heute über die Stätte seiner Kindheit und darüber, daß das Haus in seiner ganzen Ursprünglichkeit erhalten bleibt, eine Aufgabe, für die ihm wohl jeder heimattreue Hallenser im stillen Dank weiß. Aus allen Ecken weht Romantik und großväterliches Erinnern, und der Ecken, Stufen und Winkel gibt es hier gar viele; dazu zahlreiche „Spione" und „Spiönchen", die niemand ungesehen den Laden oder den Hausflur betreten lassen.

Und dieser Hausflur, ein stilechter Biedermeierraum, drückt ebenfalls das Wesen seines jetzigen Besitzers aus: hell und freundlich und voll witziger Einfälle, dabei aber nicht ohne — Geheimnisse. Die sechseckigen unränderten Steinfliesen des Fußbodens sind nichts Alltägliches; messingbeschlagene Türen blitzen einen an, neben denen hübsche, perlenbestickte Klingelzüge erfreuen. Helle birkene Wandtischchen, Spiegel und Scherenschnitte heben die Traulichkeit des Raumes, dessen Decke ein schöngeschwungener Kerzenleuchter schmückt. Aus weit, weit zurückliegenden Zeiten geben die Wandbildchen Kunde von unserem lieben, alten Halle und seiner Umgebung. Eine entzückende kleine Händelbüste unter Glas auf dem Wandsims verfehlt nicht ihre Wirkung Und die kleinen, lustig bunten Scheiben über der Haustür wollen nichts weiter als dazugehören. Hinter winzigen Türchen, hinter Wandverkleidungen mit hübschem pastellfarbenem Anstrich, geschickt und geheimnisvoll, verbergen sich technische Notwendigkeiten, um die auch der zur gegebenen Zeit einkehrende Schornsteinfeger Bescheid weiß.



Hausflur mit Blick in den ersten Ausstellungsraum. (SZ.-Bilderdienst.)

Die breite, gewundene Treppe mit der tiefen Fensternische begleiten an den Wänden gesammelte kleine Erinnerungsstücke des Meisters, die eine beredte Sprache über sein vielseitiges Können führen, aber auch seine Liebhabereien verraten. Gleich beim ersten Treppenabsatz ist die Tür zur Werkstatt. An dem großen Arbeitstisch in der Mitte hat der Vater 40 Jahre lang geschafft und in der Folgezeit liegt das Geschäft wieder in der Hand des Sohnes. An einem anderen Tisch arbeitet der Gehilfe.

Auch der Beruf des Bildereinrahmers hat seine Schwierigkeiten und erfordert künstlerischen Geschmack; denn der Bildereinrahmer soll ja auch der Berater seiner Kundschaft sein. Eine ruhige Hand verlangt dieses Handwerk, insbesondere beim Zuschneiden der Glasscheiben und der Rahmenleisten, damit es dabei nicht etwa in die Finger geht. Eben wird ein Bild rahmenfertig gemacht; die zugeschnittene Leiste paßt, das Bild wird eingefügt, mit Leinwandstreifen staubdicht umklebt und dann werden kleine Blechecken befestigt, die das Bild fest im Rahmen halten. Auch diese Werkstatt entbehrt nicht ihres Schmuckes. Die im Fenster aufgehängte kleine alte Glasmalerei bedeutet für den Liebhaber und Kenner eine Kostbarkeit.

Der Keller stellt ein altes Gewölbe dar mit kleinen Nischen, das der Beschaffenheit nach weit älter als das Haus selbst sein dürfte, so daß man annehmen kann, daß auf diesem Keller das Haus, so wie es heute steht, einstmals errichtet wurde. Der Hof zeigt noch die Stelle des ehemaligen Brunnens und über der Tür eines der kleinen Hofgebäude die steingehauene Jahreszahl 1712 mit den Namenszeichen: F. J. M. Unverwischbar ist Art und Wesen des Erbauers auf jener metallenen Tafel über der Hoftür ausgedrückt:

„Zwei Mittel gibt es hier auf Erden,
Ins Pech zu kommen ganz gewiß:
Die Sucht, behaglich reich zu werden
Und klüger scheinen, als man ist."

Treppauf, treppab geht es auch im Hof, erst über eine schmale Stiege hinauf in die Lagerräume in einem der später eingebauten Nebengebäude, wo Bilderrahmen und Bilderleisten aller Art und Größen griffbereit stehen, und am Schluß kletern wir noch über eine Leiter auf ein niedriges, flaches Dach vom Nebenhause, um von da die Aussicht oder den Rückblick auf das Grundstück zu genießen. Ist doch von hier aus die Bauart jener Zeit — zusammengedrängte Giebel und Ecken — besonders deutlich zu erkennen. Der Meister, der während der ganzen Führung humorvoll die Geschichte seines Hauses und die Entwicklung dieses handwerklichen Betriebes erzählt, wird schließlich abgerufen zur Kundschaft. Aber es ist auch Ladenschluß und unser moderne Biedermeier beeilt sich, bei dem schönen Wetter mit der Frau Meisterin herauszukommen, um nach des Tages Mühen noch den Abend zu genießen.

E. B.

Ein Ehrentag für die Flugzeugwerke Halle

Ueberreichung des DAF-Leistungsabzeichens für vorbildliche Berufsausbildung / Taufe eines neuen Flugzeuges

In den Flugzeugwerken G. m. b. H. draußen in der Völkeestraße heulen am Mittwoch um 16 Uhr die Werksirenen, die in üblicher Weise den Schluß des Arbeitstages künden. Diesmal eilt die gesamte Belegschaft nicht geschäftig den Ausgängen zu, sondern sie versammelt sich auf dem kleinen Sportplatz im Werk mitten zwischen Baumgruppen, Blumenbeeten und Grünflächen zu einem Betriebsappell, der für das Werk von ganz besonderer Bedeutung ist: die Arbeit in den Lehrwerkstätten hat ihre Anerkennung gefunden und dem Betrieb soll das Leistungsabzeichen der DAF. für vorbildliche Berufsausbildung überreicht werden. Außerdem soll die Gefolgschaft der Taufe eines Schnellreise-Flugzeuges für den Privatverkehr beiwohnen, das als erste werkseigene Konstruktion seiner Bestimmung übergeben wird.

Schon lange vor Beginn der Feier hatten sich die zahlreichen Ehrengäste eingefunden, die unter der sachkundigen Führung der Betriebsführer die weiten Hallen des großen Werkes durchschritten und die bei diesem Rundgang Gelegenheit hatten, sich nicht nur über die Zusammenstellung verschiedener Flugzeugtypen zu wundern, sondern die vor allem die sorgfältige Vorbereitung jedes einzelnen, auch des kleinsten Teiles staunend betrachteten, das unzählige Prüfungen zu bestehen hat, ehe es zum Einbau verwandt wird.

Viel Beachtung schenkte der Besucher der hohen und lichten Hallen den Lehrwerkstätten, die unter der Leitung Ingenieurs Hedtler und Oberingenieurs Barthel stehen. Diese beiden Männer tragen die Verantwortung für die Ausbildung von 98 Lehrlingen im Werk, die nach einem besonders sorgfältig ausgearbeiteten Plan ihre Lehrzeit durchzumachen haben.

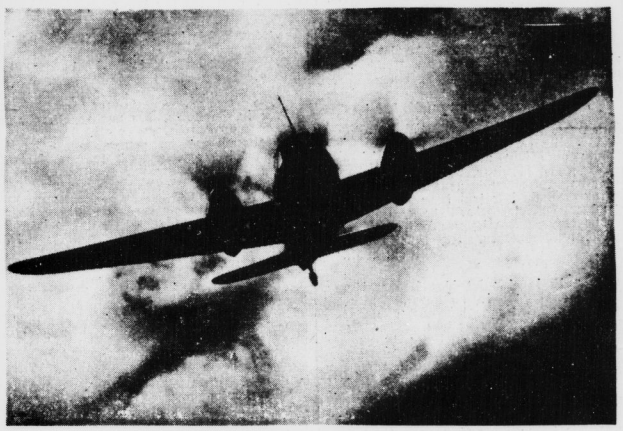
Auf den freien Plätzen des Werksgeländes herrscht kurz vor Beginn der Feier reges Leben. Man freut sich an dem schönen Maisonnenschein und freut sich noch mehr an den Leistungen der „Fh. 104", die in unheimlichem Tempo ganz niedrig über die Hallen braust, um dann unwahrscheinlich schnell größere Höhen zu erklimmen. Die Maschine ist in der Lage, neben der zweiköpfigen Besatzung drei Passagiere bequem zu befördern. Sie unterscheidet sich von den bisherigen Flugzeugmustern ihrer Größe wesentlich dadurch, daß sie mit 2 Motoren und den neuesten Geräten für Schlechtwetter- und Nachtflug ausgerüstet ist. Damit steht sie in der Flugsicherheit den großen Maschinen des Luftverkehrs gleich. Die überaus schnelle Maschine kennt keine Entfernungen mehr. Ihre zuverlässigen und im Betrieb sparsamen Motoren verleihen ihr eine Geschwindigkeit von 340 Stb./km.

Pünktlich um 16 Uhr begrüßt Direktor Siebel auf dem Sportplatz seine Gefolgschaft und die zahlreichen Ehrengäste von Staat, Wehrmacht, Partei und Stadt. Er geht in seiner Begrüßungsansprache kurz auf die Entwicklung der Flugzeugwerke Halle ein und dankt der Gefolgschaft für die treue Betriebsgemeinschaft, als deren letztes Ergebnis man eine „Fh 104" aus der Taufe heben könne. In alter Anhänglichkeit an die Stadt Halle wird die Maschine vom Halloren Frosch auf den Namen „Hallore" getauft.

Im Anschluß an die Begrüßungsworte sprach Professor Arnhold-Berlin als Vertreter des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley. Er ging in seinen Ausführungen auf den Wandel der Auffassung vom Menschen zur Maschine ein. Früher standen sich beide feindselig gegenüber und heute sind wir zu der Erkenntnis gekommen, daß die Maschine in allen Fällen der Ausdruck menschlichen Geistes und seines Könnens ist. Professor Arnhold kam dann auf die Berufserziehung zu sprechen, die nicht allein eine Sache technischen Könnens sei, sondern in erster Linie eine Angelegenheit menschlicher Qualitäten. Wenn sich der Reichsorganisationsleiter entschlossen habe, den Flugzeugwerken Halle GmbH., das Leistungsabzeichen für vorbildliche Berufserziehung zu überreichen, dann solle man sich darüber klar sein, daß diese Auszeichnung zwar die Zwischenstation vom Reichsberufswettkampf zum NS.-Musterbetrieb sei, daß sie aber in steter Arbeit alljährlich neu erarbeitet werden müsse.

Direktor Walter dankte für die Auszeichnung mit dem Versprechen, im gleichen Sinne wie bisher mit unverminderter Kraft weiterzuarbeiten. Oberstabsingenieur Bullinger überbrachte die Grüße des Reichsluftfahrtministeriums, im Namen der Stadt Halle sprach Stadtrat Thießler und abschließend verlas Betriebszellenobmann Geisler eine Anzahl Glückwunschtelegramme.

Abends traf sich ein Teil der Gefolgschaft zu kameradschaftlichem Zusammensein in „Bad Wittekind", wo der Ehrentag der Flugzeugwerke mit Gesangsvorträgen der „Stieglitze", mit Musikvorträgen der Werkskapelle und anderen Darbietungen der Gefolgschaftsmitglieder einen würdigen Abschluß fand.



Die neue „Fh 104" der Flugzeugwerke Halle. (Werkphoto.)

Plätze für Herbst 1937 noch frei

an den preuß. Hochschulen für Lehrerbildung.

An den preußischen Hochschulen für Lehrerbildung und der Hochschule für Lehrerbildung in Saarbrücken kann zum Herbst 1937 noch eine Anzahl Plätze vergeben werden. Abiturienten, die zum Wintersemester 1937/38 (Beginn 20. Oktober 1937) das Studium für das Lehramt an Volksschulen und das Studium für das Lehramt an höheren Schulen beginnen wollen, können sich noch bis zum 1. Juli 1937 um Zulassung zum Studium bewerben. Die nur zweijährige Ausbildung für den Volksschuldienst gehört weiterhin zu den aussichtsreichsten Studiengängen unserer Abiturienten. Die Aufnahme des Studiums für das Lehramt an höheren Schulen kann ebenfalls empfohlen werden.

Die Aufnahmegesuche der Bewerber für das Lehramt an Volksschulen sowie an höheren Schulen, soweit es sich nicht um Bewerber für das künstlerische Lehramt handelt, sind bei einer der Hochschulen für Lehrerbildung in Beuthen (O.-S.), Bonn, Kottbus, Dortmund, Elbing, Frankfurt a. d. O., Hirschber- (Riesengebirge), Kiel, Lauenburg i. P., Oldenburg i. O., Saarbrücken, Trier und Weilburg einzureichen. Etwaige Anfragen sind ausschließlich an die Geschäftsstellen dieser Hochschulen zu richten. Es darf sich jeder Bewerber nur an einer Hochschule für Lehrerbildung melden. Die Bewerber für das künstlerische Lehramt an höheren Schulen richten ihre Gesuche wie bisher an die staatlichen Kunsthochschulen. Sie haben darin anzugeben, an welcher Hochschule für Lehrerbildung sie die zwei ersten Semester studieren wollen.

Das Studium an den Hochschulen für Lehrerbildung ist gebührenfrei. Die näheren Aufnahmebestimmungen sind vom Reichserziehungsministerium unter dem 8. Dezember 1936 bekanntgegeben und auch in der Presse veröffentlicht worden. Sie sind zu erfahren bei der Reichsstelle für Schulwesen in Berlin-Schöneberg, dem Akademischen Auskunftsamt der Universität Berlin in Berlin C 2, Bauhofstraße 7, und den Geschäftsstellen der Hochschulen für Lehrerbildung.

Im Sonderzug zur Reichstagung „KdF"

Anläßlich der Reichstagung der NSG. „Kraft durch Freude" vom 11. bis 13. Juni in Hamburg wird auch der Gau Halle-Merseburg für den Festzug des deutschen Volkes sechs Festwagen stellen. Um aus unserem Gau möglichst vielen Volksgenossen einen billigen Besuch der Feststadt Hamburg zu ermöglichen, fährt die NSG. „Kraft durch Freude" am Sonnabend, dem 12. Juni, in den Mittagsstunden einen Sonderzug von Halle nach Hamburg, der am Sonntag, dem 13. Juni, spät abends wieder die Rückfahrt nach Halle antritt.

Waage mit Schwertern.

Der Reichskriegsminister hat angeordnet, daß die Marinejustizbeamten an Stelle des bisherigen Abzeichens über den Aermelstreifen künftig folgendes Abzeichen tragen: die Beamten des gehobenen mittleren Dienstes den Reichsadler mit zwei Schwertern und der Waage, die Beamten des höheren Dienstes den Reichsadler mit drei Schwertern und der Waage. Die Neuregelung tritt am 1. Juli in Kraft.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193705206/fragment/page=0005

Volkshochschule Halle

Beginn der Kurse am 25. Mai.

Der neue Arbeitsplan für das Sommerhalbjahr wird ab heute unentgeltlich in der Geschäftsstelle, Salzgrafenstraße 2, und in den bekannten Kartenverkaufsstellen ausgegeben. Für Mai und Juni sind folgende Veranstaltungen vorgesehen: Arbeitsgemeinschaft von Univ.-Lektor und Maler Fischer-Lamberg: „Mit dem Skizzenbuch durch Halles Umgebung" (Vorkenntnisse nicht erforderlich). Führung durch das Geiseltal-Museum. Führer: Univ.-Dozent Dr. Voigt. — Lichtbildervortrag von Dr. Rolf Hinnicken: „Der Naumburger Meister". — Lyrik deutscher Dichterinnen. Einführende Worte: Univ.-Dozent Dr. Rasch. Sprecherin: Elisabeth Günthel vom Stadttheater Halle. — Lichtbildervortrag von Univ.-Prof. Dr. Schulz über „Germanische Heiligtümer aus vorchristlicher Zeit". — Konzertpianist Springfeld-Naumburg: „Das Nationale in der Musik". Vorträge mit musikalischen Erläuterungen. — Vortrag von Dr. Blaß-Berlin: „Paul Ernst — ein Wegbereiter zum neuen Deutschland". — Führung durch die Gemäldesammlung des Moritzburg-Museums (Direktor Schiebel). — Lichtbildervortrag von Univ.-Dozent Dr. Voigt: „Wie unsere Harzberge entstanden". — Schriftsteller Dietmar Schmidt wird über seine Indienreise 1937 sprechen. — Stadtmedizinalrat Prof. Dr. Schnell spricht über die erb- und rassenbiologischen Maßnahmen des Dritten Reiches. — Landesleiter des NSD., E. Pompluun, hält einen Lichtbildervortrag „Deutsche Mitte — Deutscher Osten". — Außerdem werden durchgeführt: **eine tier- und pflanzenkundliche Lehrwanderung in die Wälder südlich von Eisleben, eine Führung durch den Zoologischen Garten und eine Sommerfahrt nach Goslar.** Alles Nähere über diese Kurse sowie über die August- und September-Veranstaltungen **im Arbeitsplan.**

Gegen fettendes Haar
SCHWARZKOPF
Beutel 50 Pf. und 35 Pf.
Einfach „Schwarzkopf" verlangen!

Gedenkstunde für Ludwig Hilpert

im Gesangverein „Myrthe".

Noch einmal versammelten sich die Sangesbrüder mit ihren Angehörigen am vergangenen Freitag zu einer eindrucksvollen Feier, die ihrem verstorbenen Ehrenvorsitzenden Ludwig Hilpert galt. Der Saal war entsprechend der Stunde sinnvoll geschmückt. Die Gedenkstunde wurde eingeleitet durch einen Klaviervortrag des bekannten Pianisten und Förderers des „Myrthe-Quartetts" Paul Täfler, der durch eine meisterhafte Beherrschung des Instrumentes die Hörer in den Bann zog. Zwei Lieder von Franz Schubert, u. a. „Wanderers Nachtlied", vollendeten die Stunde und zeigten, daß mit der Wahl des Chormeisters Kurt Zilliger der Gesangverein „Myrthe" einen hervorragenden Musikkenner und Leiter besitzt. — Der Vorsitzende Fritz Hoffmann gedachte in einer Rede des Lebens des Verstorbenen, das aus Treue und Liebe zum deutschen Lied bestand, ein Vorbild für uns Lebenden. Mit einigen Gesangsstücken klang die Feier aus.

Zwei Autos zusammengestoßen.

Gestern gegen 15.15 Uhr stießen am Franckeplatz zwei Autos zusammen. Ein Auto wurde leicht beschädigt, Personen nicht verletzt.

Auto gegen Straßenbahn.

Gegen 19.05 Uhr stießen in der Mansfelder Straße ein Auto und eine Straßenbahn zusammen. Beide Fahrzeuge wurde nleicht beschädigt, Personen nicht verletzt.

Harry-Piel-Film „Der Dschungel ruft"

vor dem Standort Halle der Hitlerjugend.

Der Standort Halle der Hitlerjugend veranstaltet am kommenden Sonntag, dem 23. Mai in Verbindung mit der Stelle Jugendfilm der Gaufilmstelle Halle-Merseburg der NSDAP. seine letzte Jugendfilmstunde in der Spielzeit 1936/37. Gezeigt wird der Harry-Piel-Film der Tobis-Europa „Der Dschungel ruft", ein Film aus dem Urwald mit abenteuerlichen Erlebnissen zwischen Menschen und Tieren. Das Verdienst Harry Piels um den Film kann von niemandem bestritten werden, zudem gilt er als einer der ersten deutschen Filmschaffenden, dessen Werbeständigkeit nicht zuletzt für sein Werk spricht. Die Hitlerjugend beweist mit dieser Jugendfilmstunde, daß sie in ihrer Filmarbeit nicht etwa nur Filme politisch-weltanschaulichen oder auch belehrenden Inhalts zum Einsatz bringt, sondern darüber hinaus auch dem reinen Abenteuerfilm seinen Platz einräumt. Die Vorführungen beginnen 9 und 11 Uhr vormittags im Ufa-Theater, Danziger Freiheit.

Gesundheitsbuch für Wehrmacht und Reichsarbeitsdienst

Eine bedeutsame Neuerung im Dienste der Gesundheitsführung wird in diesem Jahr für die Wehrmacht und den Reichsarbeitsdienst eingeführt, das Gesundheitsbuch, das erstmals bei der kommenden Musterung zur Anwendung kommt. Im „Deutschen Aerzteblatt" macht Oberfeldarzt Müller vom Reichskriegsministerium nähere Mitteilungen. Es soll in kürzester Form ein lückenloses Bild über den gesundheitlichen Werdegang des Dienstpflichtigen bringen. Die Ergebnisse der militärärztlichen Untersuchungen werden laufend den für die Gesundheitsführung des Volkes zuständigen Stellen mitgeteilt, um die erbbiologische Bestandsaufnahme des Volkes zu erleichtern und zu unterstützen. Das Gesundheitsbuch wird bei der ersten militärärztlichen Untersuchung angelegt. Der Referent spricht in diesem Zusammenhang die Erwartung aus, daß in nicht zu ferner Zeit ein reichseinheitlicher Schulgesundheitsbogen und ein Gesundheitspaß eingeführt wird, der die ärztliche Untersuchung der Dienstpflichtigen und ihre Untersuchung untermauern würde. Jeder Soldat, bei dem in irgendeiner Hinsicht ein auffallender Befund erhoben wird oder der nach einer überstandenen Krankheit besonderer Beiraung bedarf, wird in eine ärztliche Ueberwachungsliste eingetragen. Alle im Heer eingestellten Zwillinge werden dem Heeressanitätsinspekteur namhaft gemacht. Ein Sanitätsoffizier hat den Auftrag, die Feststellungen und Beobachtungen an diesen Soldaten für die Zwillingsforschung zu verwenden.

Neue Richtlinien für Landeskulturbeihilfen

Der Reichs- und preußische Ernährungsminister hat Richtlinien für die Gewährung von Beihilfen aus dem Flußregulierungsfonds und dem Fonds zur Förderung der Landeskultur in Preußen erlassen, durch die die bisherigen Maßnahmen auf diesem Gebiet ersetzt werden. Aus dem Fonds zur Förderung genossenschaftlicher und kommunaler Flußregulierungen werden geschenkweise Beihilfen nur für Fluß-, Bach- und Grabenregulierungen einschließlich des Baues von Schöpfwerken gewährt, aus dem Fonds zur Förderung der Landeskultur für die Ausführung von Meliorationen, Umlegungen und ländlichen Wasserversorgungsanlagen. Die Mittel beider Fonds sind nur zur Unterstützung von Maßnahmen bestimmt, deren Gesamtkosten 120 000 RM. nicht übersteigen. In der Regel sollen die Beihilfen einschließlich etwaiger Zuschüsse aus dem Reichslandeskulturfonds nicht mehr als 50 Prozent der Kosten betragen.

Freiplätze den Kämpfern für ein freies Bauerntum!

Zwischenspiel bei „Klemm & Reinshagen"

Roman von Dieter Hollenbeck

(17. Fortsetzung.)

In Zürich? Sie mußte sich setzen. Mit zitternden Händen riß sie den Umschlag auf und las, während ihr Herz einen starken Takt schlug:

„Liebstes Hildekind, verzeih, daß ich Dich vier Tage ohne Nachricht ließ. Ich bin nicht zur Ruhe gekommen, seit ich plötzlich aus München abreisen mußte ... Ich kann auch jetzt nicht alles auf ein paar Briefseiten schreiben, ich muß Dir das erzählen. Ich fahre heute Nacht noch zurück. Nur muß ich Dir jetzt schon sagen, daß ich immer an Dich gedacht habe, immer an Dich denke und mich nur auf eines freue, Dich wiederzusehen. Ich küsse Dich sehr. Dein Wolf."

*

„Das ist ja eine freudige Ueberraschung, lieber Steinhoff, Sie einmal bei mir zu sehen. Sonst hat man sich nur alle Jubeljahre mal getroffen, aber jetzt, da das Fräulein Tochter in München ist, zieht es den Papa nach ..." Dr. Ortmann schüttelte dem Gast kräftig beide Hände: „Gut schauen Sie aus, ja, ja, die Seeluft, und dann ist Ihr Geschäft da oben in Rostock wohl auch ruhiger, nicht so eine Hetz wie bei uns ..."

„Mag sein, Doktor Ortmann, aber ich finde, Sie haben sich auch ganz gut gehalten in den zwei Jahren, seit wir uns nicht mehr gesehen haben."

„Na, es geht, augenblicklich gibt's jedenfalls mehr Aerger als nötig. Aber das Töchting, Steinhoff, macht sich ausgezeichnet bei uns. Sie müssen nachher mal Lindemann, unseren Prokuristen, fragen. Der singt mir manchmal ihr Loblied und damit das des Papas. Ist sehr ordentlich von dem Mädchen, sich nicht auf den väterlichen Wohlstand zu verlassen, sondern selbst das Leben anzupacken. So was gefällt mir. Ich habe selbst bei der Portokasse angefangen; nur ich mußte, sie aber macht's freiwillig. Gratuliere zu dem Töchting!"

„Des Töchtings wegen bin ich hier, Doktor Ortmann. Sie macht mir Kummer, weil sie Kummer hat. Aber ich glaube, es läßt sich etwas dagegen tun."

„Also wissen Sie, Steinhoff?"

„Ich weiß alles, ich glaube, ich weiß sogar mehr als Sie, lieber Ortmann."

„Auch das von Düren und der Patentgeschichte und auch, daß Düren und Ihre Tochter befreundet waren?"

„Jawohl, alles. Hilde hat mir gestern noch die ganze Geschichte erzählt, und ich meine, da müßte Klarheit hineinzubringen sein!"

„Nichts wäre mir lieber als das. Leider wird die Sache, je mehr wir uns bemühen, sie zu entwirren, nur immer verwickelter. Ich dachte sogar daran, die Kriminalpolizei zu verständigen. Nur scheue ich den Klamauk und vermeide ihn, so lange es eben geht. Wenn freilich die Telegraphiererei aus der Schweiz nun nicht aufhört und der Herr Düren sich nicht bald hier meldet, bleibt mir nichts anderes übrig, als die Konsequenzen zu ziehen."

„Warum haben Sie die noch nicht gezogen?" fragte Steinhoff.

„Unter uns," erwiderte Ortmann, „weil ich Düren das Ganze noch immer nicht zutraue."

„Daran tun Sie recht, Doktor Ortmann."

„Wieso?"

„Kennen Sie den Mann?" lautete Steinhoffs Gegenfrage.

„Ihn erst, seit er bei uns ist, ich habe ihn mir gleich am ersten Tage kommen lassen. Aber den Vater habe ich gut gekannt, den so plötzlich verkrachten Großreeder Werner Düren in Hamburg, der vor reichlich zwei Jahren gestorben ist. — Spielschulden, Fehlspekulationen und so, nicht?"

„Jawohl, der war's. — Eine etwas dunkle Geschichte, meinen Sie, was? Oder lese ich's nur auf Ihren Lippen? Und da meinen Sie halt, der Sohn sei plötzlich auch aus der Fahrbahn gerutscht oder doch wenigstens ein bißchen erblich belastet, nicht?"

„Nun, ich sagte es ja, im Grunde neige ich dazu, Düren für ehrlich zu halten; aber so ganz fern liegt der Verdacht vielleicht nicht, Steinhoff."

„Er sollte es aber, Doktor Ortmann — denn nun muß ich mal dazu sagen, was ich weiß. Also schön: der Alte ist plötzlich sonst ausgeschlidert. Wirtschaftskrise damals. Zu viel persönlicher Aufwand. Zu gut gelebt. Kommt ja vor. Ein relativ günstiges Schicksal bescherte ihm einen schmerzlosen Herzschlag mit tödlichem Ausgang, gerade als die Schuldenlawine anwuchs und aus der Bedrängnis eine Katastrophe wurde. Und nun hören Sie mal genau zu: der Junge, der bisher mit dem väterlichen Gelde und einem hübschen, von der Mama ererbten Privatvermögen sich die Welt von ihrer angenehmen Seite besehen hatte, ließ Tennisturniere, Tennisturniere sein, verkaufte seinen Rennwagen, verzichtete auf alle feudalen Vergnügungen seiner sorglosen Jugend und stellte seine ganze Kraft in den Dienst der Abwicklung der toll durcheinandergeratenen väterlichen Geschäfte."

„Aber woher wissen Sie das alles, Steinhoff, Sie reden ja wie ein Verteidiger!"

„Hat auch was mit einem Rechtsanwalt zu tun, aber mit einem Hamburger Notar, den ich vorgestern von Rostock aus und heute früh, jen ehe ich zu Ihnen kam, telephonisch gesprochen habe. Er hat den jungen Düren beraten und stellt alle Unterlagen zur Verfügung, wenn es verlangt wird."

„Und was sagt der Rechtsanwalt weiter? Ich bin ja völlig überrascht. Das alles wußte ich natürlich nicht ..."

„Unter anderem sagt er, daß Wolf Düren seine ganze Kraft eingesetzt hat, um zu retten, was zu retten war. — Leider vergeblich, der Krach war nicht mehr aufzuhalten — und daß er zuletzt sein Privatvermögen bis auf den letzten Heller geopfert hat, um die Gläubiger wenigstens einigermaßen zu befriedigen. Fragen Sie ruhig bei den beteiligten Firmen an, die um ihr Geld bangten, das bei der Großreederei Werner Düren fest saß oder vielmehr ins Meer und sonst wohin geschwommen war. — Hier sitzt einer vor Ihnen, der Zeugnis ablegen kann. Bei uns hing die Firma, die keine mehr war, auch ganz ordentlich. Aber der Junge hat nach besten Kräften gut gemacht, was der Alte vermasselt hatte. Und andere Gläubiger denken ähnlich wie ich. Ich kannte den Vater, einen patenten Lebemann, weiß Gott, aber er war doch das, was ihr hier unten einen Halodri nennt. Den Jungen kenne ich nicht persönlich, nur seine Geschäftspraktiken kenne ich. Und da kann ich nur sagen: Hut ab! Und das sagt auch sein Rechtsanwalt in Hamburg, und der meint wie ich: so ein Kerl der klaut weder Patente noch Geld, der tut eher etwas hinzu!"

Steinhoff war aufgesprungen. Es war ihm mächtig warm geworden.

Auch Dr. Ortmann hatte sich erhoben und rief: „Steinhoff, Steinhoff, das ist ja eine begeisterte Rede ... Nein, das ist ja so überzeugend, daß ich richtig froh bin, bisher bloß meine Hausdetektive bemüht zu haben. Da muß ich doch gleich ..."

Er wurde durch das Aufleuchten der Telephonlampe unterbrochen. Angermeyer, der Propagandachef, meldete sich aus Berlin: „Herr Generaldirektor! Die Sache steht wider Erwarten gut für uns. Wir haben das Patent. „Meyer & Arnebach" waren völlig ahnungslos, daß wir das Patent hatten. Vermutlich sind sie einem Schwindler aufgesessen. Die Kaufsumme ist glücklicherweise noch nicht ganz bezahlt. Halten und ich haben mit offenen Karten gespielt. Die Sache wird sofort untersucht. Düren scheint unschuldig zu sein. Eine andere Spur hat sich gezeigt. Ich rufe sofort an, sobald ich Näheres weiß."

„Na, großartig, Angermeyer, danke schön. Hier habe ich gerade auch einen Besuch, der mir das Rätsel lösen hilft. Wiederschauen!"

Er drückte auf den Klingelknopf.

„Herr Direktor," sagte die Privatsekretärin, als sie hereinkam.

„Fräulein Berneck, Doktor Ortmann ist in der berühmten wichtigen Konferenz, — vorläufig für niemanden zu sprechen .... Kommen Sie, lieber Steinhoff, jetzt wollen wir erst einmal frühstücken gehen. Dann können wir weiter sehen ..."

*

Im Schreibmaschinensaal klingelte das Haustelephon. Hilde wurde herangerufen. „Hier ist bloß der Papa," tönte es fröhlich von der anderen Seite, „wenn auch auf der Welle deines Chefs. Hör schön zu, Hilding, halte mal den Kopf ein wenig hoch, bis um vier, da hole ich dich ab. Wahrscheinlich sogar früher, kommt darauf an. Jetzt gehe ich mit Dr. Ortmann einen Schoppen trinken. Wir haben wichtige Dinge zu bereden. Gehen dich auch was an. Verstanden? Schluß."

„Nein, noch nicht Schluß, Vater, ich muß dir noch was sagen: Wolf kommt, sicher noch heute. Er hat mir geschrieben. Er ist schon auf der Rückreise. Dann muß ja alles gut werden."

„Na siehst du! Braucht Vadding bloß zu kommen, zieht er wie ein Magnet lauter nette Nachrichten an."

„Weißt du noch was, Vater?"

„Pfcht, pfcht, Hilding. Nicht alles auf einmal! Ich sage bloß: Köpfchen hoch! Auf Wiederhören!"

Er hatte schon eingehängt.

*

Kaum hatten Ortmann und Steinhoff in der kleinen Weinstube Platz genommen, als der Oberkellner an den Tisch kam und meldete:

„Ein Herr Lindemann wünscht Herrn Direktor dringend zu sprechen."

Ortmann begab sich in die Telephonzelle: „Hallo, wo brennt's denn schon wieder? — Was? — Ist denn die Möglichkeit ... Wer ist da? ... Wolf Düren ... Und noch jemand ... Kriminalrat Lemsdörfer? ... Kenne ich nicht ... Muß mich auch dringend sprechen ... Gut, ich komme ... In zwanzig Minuten."

*

„Prosit, Steinhoff, nehmen Sie einen ordentlichen Schluck, wir haben nicht viel Zeit. Es hat sich wieder etwas Neues ereignet. Unter anderem ist der flüchtige Verbrecher aus der Schweiz eingetroffen."

„Na, also, lachte der.

„Wie auf dem Theater, Steinhoff, wenn man einen braucht, sagt der Partner: „Ach, da kommt er ja gerade."

*

Folgendes war geschehen:

Düren war zurückgekommen und hatte sich bei Lindemann gemeldet, den Ortmann, kurz ehe er mit Steinhoff wegfuhr, über die letzte Unterredung aufgeklärt hatte. Lindemann empfing Wolf gemessen freundlich, hörte seine Entschuldigung an und bat ihn dann gleich, im Nebenzimmer Platz zu nehmen, da ein anderer wichtiger Besucher sofort empfangen werden müsse.

Kriminalrat Lemsdörfer erschien und fragte, nachdem er sich ausgewiesen hatte:

„Arbeitet bei Ihnen ein Ingenieur Max Hehnemann?"

„Jawohl."

„Wissen Sie, daß das ein Betrüger ist?"

„Nein, um Gottes willen, der auch ..."

„Wieso auch?" Lemsdörfer horchte auf.

Das übrige ging Zug um Zug.

Lindemann führte nach kurzer aufklärender Unterredung Lemsdörfer ins Konferenzzimmer zu Bongartz und Retzlaff und rief Dr. Ortmann an.

„Oho, gleich zwei Kollegen von der freiwilligen Feuerwehr," sagte der Kriminalrat und entblätterte vor den Detektiven ein paar höchst primitive Schriftstücke, die er seiner Aktentasche entnahm ... „Da ... da ... da ... Sie sind, mein ich, auf der falschen Fährte, meine Herren."

Ein kurzer Kriegsplan wurde entworfen. Als er fertig war, erschien Ortmann mit Steinhoff.

Fünf Sätze zur Verständigung.

„Bitte, bleiben Sie hier, Steinhoff, Sie gehören jetzt dazu."

Und nun wurde die Szene zum Tribunal. Lemsdörfer setzte sich auf den Mittelplatz des grünen Tisches. Rechts von ihm Dr. Ortmann und Lindemann, links: Steinhoff, Bongartz und Retzlaff.

Max Hehnemann wurde gerufen. Zwei wie aus dem Nichts auftauchende Herren, die er noch nie im Werk gesehen hatte, geleiteten ihn vom Konstruktionsbüro zum Konferenzzimmer. Die Herren blieben, unglückverheißend und die Tür versperrend, hinter ihm stehen.

Lemsdörfer winkte, nachdem er seinen Namen und Titel genannt hatte, Hehnemann an den Tisch heran und sagte jovial: „Gucken Sie sich gar nicht um, junger Mann, die Herren rennen Ihnen nicht weg. Es sind Türschließer und Türhüter. Falls hier einer plötzlich zu entfleuchen versucht, versperren sie den Ausgang."

„Was soll das?" fragte Hehnemann störrisch.

(Schluß folgt.)

Die Ohrenkrankheit Beethovens. Der in dem rumänischen Ort Cluj wohnende Arzt Dr. Josef Havas hat 15 Jahre seines Lebens der Erforschung der wirklichen Taubheit Beethovens gewidmet. Er veröffentlicht nunmehr erstmalig das von Dr. Wagner aufgenommene Sezierungsprotokoll und stellt fest, daß die Taubheit des Komponisten nicht durch eine Bluterkrankung verursacht wurde, sondern daß sie durch eine heute als Otosclerosis bekannte Erkrankung des inneren Ohrgänge entstanden ist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193705206/fragment/page=0006

Schuß durch die Schlafzimmertür

Noch einmal die Schießerei in der Meckelstraße / Das Ehepaar wieder vereint

Der Schuß durch die Schlafzimmertür hat in der Nacht zum Montag, dem 8. Februar dieses Jahres, in einem Hause in der Meckelstraße die Nachbarn alarmiert. Abgegeben hat ihn ein 40jähriger Hausbewohner, und hinter der Tür befand sich der 64jährige Vater des Schützen. Der Schütze wurde am Tage darauf in Untersuchungshaft genommen. Er erlangte erst am 13. April seine Freiheit wieder durch die Hauptverhandlung vor der I. Strafkammer. Diese verurteilte ihn damals unter Anrechnung der Untersuchungshaft zu zwei Monaten Gefängnis, weil er sich durch geistige Getränke in einen die Zurechnungsfähigkeit ausschließenden Rausch versetzt, und in diesem Rausch eine Nötigung gegen seinen Vater versucht hatte.

Wir berichteten am 14. April über das vorläufige Ende des Nachspieles dieses noch einmal gut ausgelaufenen Familienfestes mit allzu starkem „geistigem Zuspruch. Wir erwähnten damals aber auch, daß noch ein zweites Nachspiel im Gange sei. Des soeben freigelassenen Schützen Gefährtin seiner erst ein halbes Jahr bestehenden Ehe war nämlich eine Woche vorher, am 6. April 1937, in Untersuchungshaft genommen worden. Und jetzt, am Mittwoch, dem 17. Mai, erlangte auch sie ihre Freiheit wieder, nachdem die Eheleute drei Monate und zehn Tage unfreiwillig getrennt gewesen waren.

Dieselbe I. Strafkammer sprach sie von der Anklage, eine Verleitung zur Begehung eines Meineides unternommen zu haben, frei. Allerdings erklärte die Strafkammer, daß sie sie zu etwa 90 Prozent für schuldig halte. Es fehlte nur eine ganze Kleinigkeit am Beweise. Der Angeklagten ließ sich nicht widerlegen, daß sie wirklich keine Ahnung davon gehabt hat, daß ihr Ehemann in jener aufgeregten Nacht, in der er mit dem Jagdgewehr gegen die Schlafzimmertür des Vaters schoß, vorher in der Küche auch noch mit einer Schreckschußpistole herumgefuchtelt hatte. Diese Frage war übrigens für die Anklage gegen den Ehemann ohne Belang.

Wie wir schon im April berichteten, hätten die Beteiligten die ganze Schießerei am liebsten als Familienangelegenheit betrachtet. Aber schließlich sah sich der angeschuldigte Ehemann genötigt, der Kriminalpolizei eine Erklärung abzugeben, wie es denn überhaupt zu dem ganzen Streit gekommen sei. Als Veranlassung erwähnte er die Unbekannte, die sie zum Schluß ihrer Kneiperei in der Nacht noch mit in die Wohnung genommen hatten. Die Polizei suchte durch die „Zeitung" die unbekannte Zeugin. Diese meldete sich und erzählte auch etwas von der Pistole. Später ermittelte die Ehefrau die Wohnung jener Unbekannten, denn auch sie kannte diese zwar seit Jahren, aber nur von Ansehen und mit Vornamen, und suchte sie auf. Bei dem Besuch machte sie ihr Vorwürfe über die Erwähnung der Pistole, aus denen die Zeugin den Eindruck gewann, sie hätte zu einer falschen Aussage vor Gericht verleitet werden sollen. Um nun allen Unannehmlichkeiten, die ihr selbst daraus erwachsen könnten, vorzubeugen, meldete die Zeugin auch diesen Vorfall der Kriminalpolizei. So ergab sich eines aus dem andern als Folgen eines alkoholreichen Tages.

3000 Gesuche im Monat

Eine Zentrale für Bittgesuche.

Es gehört zu den Vertrauensbeweisen aus dem Volke, daß zahlreiche Volksgenossen sich mit ihrer seelischen und materiellen Not in Form von Bittgesuchen an Partei- und Staatsstellen wenden. Aber diese Stellen haben in den meisten Fällen nicht unmittelbar die Möglichkeit, zu helfen. Sämtliche Bittgesuche sozialer und wirtschaftlicher Art, die in der Reichskanzlei, in parteiamtlichen Stellen und in Ministerien einlaufen, werden daher dem Hauptamt für Volkswohlfahrt als der zuständigen Dienststelle zur weiteren Bearbeitung übergeben. Bei der Reichsleitung der NSV besteht zu diesem Zweck eine Hauptstelle „Bittgesuche", bei der, wie das Nda meldet, im jüngsten Berichtsjahr 1936 insgesamt 39 787 Ersuche um Hilfe eingingen, von denen bis Ende Dezember 35 592 geprüft und zur Erledigung fertig bearbeitet waren. Denn selbstverständlich werden die Gesuche der einzelnen Volksgenossen sofort von der Zentrale aus über die Gaue an die zuständigen NSV-Ortsgruppen zur Prüfung der Lage des Betreffenden weitergeleitet. Die Ortsgruppen sind dazu am besten in der Lage, und sie haben insbesondere auf diesem Wege schon viele verschämte Arme, die ihnen so erst bekannt wurden, der Betreuung durch das WHW oder „Mutter und Kind" usw. zuführen können. Aber nicht nur materielle, sondern auch seelische Hilfe wird erbeten und gewährt. Nicht selten jedoch wird die NSV von den Bittstellern auch mit der Feuerwehr verwechselt. Die Ja als „Mädchen für alles" sich eines recht anstrengenden Rufes erfreut. So kann die Abteilung „Bittgesuche" z. B. nicht jenem Volksgenossen helfen, dem die verreiste Ehefrau von unterwegs schrieb, daß es ihr da besser gefalle als bei ihm, und daß sie daher nicht zu ihm zurückkommen wolle. Aber bei einem durchschnittlichen Monatseingang von 3000 Bittgesuchen bilden die für die Erledigung nicht in Betracht kommenden Fälle nur eine kleine Minderzahl.

Schulausrüstung, billige Zinsen und Tarife

Zur Förderung des Kinderreichtums.

Die Förderung erbgesunder kinderreicher Familien wird schon in zahlreichen deutschen Städten durch praktische Maßnahmen auf den verschiedensten Gebieten gepflegt. Von besonderem Interesse sind die jetzt neuerdings wieder in Bückeburg vorgesehenen Maßnahmen. Die Stadt übernimmt künftig für vierte und weitere Kinder die Ehrenpatenschaften, wenn die dazu herausgegebenen Bestimmungen erfüllt werden. Die Patenschaft beginnt mit der Aushändigung eines Gutscheins über 25 Mark bei der Geburt. Beim Schulantritt wird eine Schulausrüstung im Werte von 8 Mark gewährt, und beim Schulschluß ein Geldgeschenk von 30 Mark. Weiter wird der Gaspreis für den Familienverbrauch gesenkt. Die städtische Sparkasse gibt schließlich für jedes neugeborene Kind Geschenksparbücher aus und bestimmt für alle kinderreichen Familien mit vier und mehr Kindern eine Senkung des Hypothekensatzes.

Beihilfen für Kleintierzüchter

Zur Förderung der Geflügel-, Bienen-, Kaninchen- und Ziegenzucht und -haltung

Für die Gewährung von Beihilfen aus Mitteln des Reichs- und Preußischen Ernährungsministeriums zur Förderung der Geflügel-, Bienen-, Kaninchen- und Ziegenzucht und -haltung hat der Reichsernährungsminister Richtlinien herausgegeben. Er bittet die zuständigen nachgeordneten Stellen, diese Richtlinien in den Kreisen der Kleintierzüchter möglichst weitgehend bekannt werden zu lassen. Die einzelnen Volksgenossen bekommen durch die Fachgruppen des Reichsverbandes Deutscher Kleintierzüchter und auch durch die Landesbauernschaften nähere Auskünfte. Aus den umfangreichen Richtlinien, die durchweg eine Leistungssteigerung der Kleintierzucht erstreben, sei auf die Förderung der Verbesserung von Hühnerställen und die Beschaffung künstlicher Glucken hingewiesen. Beihilfen für den Bau oder die Verbesserung von Hühnerställen können nur solche Betriebe und solche Geflügelkleinhaltungen bekommen, die sich der Beratung eines Geflügelzuchtberaters bzw. eines dem Reichsverband Deutscher Kleintierzüchter angeschlossenen Geflügelzuchtvereins unterstellen. Die Beihilfe beträgt bei Stallumbauten bis zu 25 Quadratmeter 1,50 RM. je Quadratmeter. Anträge auf besonderem Formular sind an die Landesbauernschaft bzw. den zuständigen Geflügelzüchterverein zu richten.

Die Reichsfachgruppe Imker hat zum Zwecke der Züchtung leistungsfähiger erbbeständiger Bienen Belegstellen eingerichtet; Ausbau und Neueinrichtung von Belegstellen ist dringend erforderlich. Beihilfen werden auch hierfür gewährt, wenn die Belegstellen einer dauernden Ueberprüfung durch die Reichsfachgruppe unterzogen werden. Die Beihilfe wird entweder durch Barbeträge bis zu 300 RM. oder Lieferung von Zuchtgeräten gewährt. Anträge sind an den zuständigen Obmann für Königinnenzucht der Landesfachgruppe einzureichen. Von den Maßnahmen zur allgemeinen Förderung der Bienenzucht ist u. a. von Bedeutung, daß die Biene auch zur Ausnutzung unserer Futtermöglichkeiten herangezüchtet werden soll. Die Biene kann wegen ihres kurzen Rüssels bisher den Rotklee nicht ausgiebig nutzen. Die Richtlinien erklären es daher als notwendig, die Züchtung von Bienen mit längeren Rüsseln gemäß dem Verfahren der Reichsfachgruppe Imker auf breiterer Grundlage fortzusetzen, da der Rotklee die verbreitetste landwirtschaftliche Trachtpflanze ist. Schließlich werden Beihilfen für den Bau oder die Verbesserung von Kaninchenställen nur an solche Kaninchenhaltungen gegeben, die sich der Beratung eines dem Reichsverband Deutscher Kleintierzüchter angeschlossenen Kaninchenzuchtvereins unterstellen, an den auch die Anträge zu richten sind.

Eigenheimsiedlung am Rosengarten

Rege Bautätigkeit im Norden der Stadt Ammendorf

Daß durch die rege Bautätigkeit der letzten Jahre sich das Gesamtbild Ammendorfs wesentlich zu seinem Vorteil geändert hat, ist wohl von jedem Ausflügler, der jetzt in die Elsteraue sein Ziel nahm, festgestellt worden. Aber auch im Norden der Stadt Ammendorf ist ein vollständig neuer Stadtteil im Werden, der einen ganz besonderen Reiz besitzt. Neu angelegte Straßen und Grünanlagen, in denen man sich später auch wohl fühlen können wird, durchschneiden das Gelände. Ein buntes Bild erschließt sich dem, der die dort entstehende Eigenheimsiedlung in immer größerem Ausmaße anwachsen sieht.

Ein Grüngürtel soll hier entstehen, der von der Hallischen Straße, entlang der Kasseler Straße (Grenze der Stadt Halle), nach Westen bis zum Elster- und Saaleufer, dem Stadtteil sein eigenes Gepräge gibt. So sieht der Plan der Baugenossenschaft Rosengarten aus. In drei Abschnitten wird das zur Verfügung stehende Gelände bebaut. Der erste Abschnitt reicht von der Hallischen Straße bis zur Alten Heerstraße (verlängerte Elsa-Brändström-Straße) und soll 430 Häuser umfassen, von denen ungefähr die Hälfte bis jetzt schon errichtet ist.

Die Eigenheime werden vollständig nach dem Wunsch des Besitzers gebaut, so daß sich jeder wirtschaftlich und finanziell so einrichten kann, wie es ihm beliebt. Die Häuser sind von größeren und kleineren Gärten umgeben, in denen es jetzt nur so grünt und blüht. Fleißige Hände sind dabei, zu schaffen und Frucht zu legen für das, was später geerntet werden soll.

Die Regelung der Finanzierung erfolgt durch die Genossenschaft, die bis zu 70 und 75 Prozent Reichsbürgschaftshypotheken zu dem Bauvorhaben zur Verfügung stellt. Je nach Wunsch in bezug auf Größe und Ausgestaltung ist ein Eigenkapital von 3000 bis 7000 RM. notwendig. Solid und in guter Bauausführung sind die Häuser errichtet und werden schlüsselfertig dem Besitzer übergeben.

Da mit dem Ausbau der Straßen an den fertiggestellten Häusern teilweise bereits begonnen wurde, entsteht auch hier in dem Gebiete der Stadt Ammendorf ein schönes neues Gesamtbild.

„Papier ist geduldig!" sagt man leichthin. Im Ernst, es ist sogar so geduldig, daß es sich selbst dann wiederverwerten läßt, wenn es nicht einmal mehr für hinterlistige Zwecke zu verwenden wäre! Darum: sammelt alles beschriebene, bedruckte, zerknitterte, sonst unbrauchbare Papier! Bücher, Akten und Packpapier nicht vergessen!

Gute Luft im Arbeitsraum

Richtlinien des Reichsarbeitsministeriums.

Aus den Berichten der Gewerbeaufsichtsämter ergibt sich, daß die Lüftung gewerblicher Räume häufig nicht den Anforderungen entspricht, die im Interesse der Gesundherhaltung der beschäftigten Volksgenossen unbedingt gestellt werden müssen. Der Reichsarbeitsminister hat deshalb die Gewerbeaufsichtsbeamten angewiesen, bei der Prüfung der Genehmigungs- und Baugesuche in noch höherem Maße als bisher auf die Möglichkeit einer ordnungsmäßigen Prüfung der Arbeitsräume zu achten und bei ihren Betriebsbesichtigungen auf die Notwendigkeit einer ausreichenden Lüftung der Arbeitsräume hinzuweisen. Zur Aufklärung sind im Reichsarbeitsministerium im Benehmen mit Sachverständigen 12 Lüftungsregeln aufgestellt worden. Es heißt darin, daß gute Luft in den Arbeitsräumen die Voraussetzung guter Arbeit ist. Die Temperatur der Luft muß der Arbeit angepaßt, also bei leichter Arbeit höher sein als bei schwerer. Die Luft ist möglichst von üblen Riechstoffen, Staub und gesundheitsgefährlichen Gasen freizuhalten. In vielen Fällen läßt sich eine gute Luft schon durch natürliche Lüftung erreichen. Als untere Grenzen bei natürlicher Lüftung sind für Werkstätten 12 bis 15 und für Büroräume 15 bis 20 Kubikmeter Luftraum je Person anzusehen. Bei künstlicher Lüftung soll ein geringer Ueberdruck im Raume herrschen. Im Winter ist die Frischluft möglichst vorgewärmt einzuführen.

Schleuse Trotha. Wasserstand Unterpegel Schleuse Trotha: 3 Meter, das sind seit gestern 69 Zentimeter Anstieg. Schiffahrt: Güterdampfer Ostia, Thüringen und Falter, ein Fahrzeug ATBG.

Achtung, Fußgänger!

Verkehrsregeln besser beachten.

Wer den Verkehr in den Straßen der Stadt aufmerksam beobachtet, wird, wie der Polizeipräsident mitteilt, immer wieder feststellen, daß es eine Anzahl von Fußgängern gibt, die anscheinend der Meinung sind, für sie gelte keine Verkehrsordnung. Sie laufen mitten über einen verkehrsreichen Platz, überqueren den Fahrdamm langsam und unaufmerksam, gehen auch in den Hauptverkehrsstraßen grundsätzlich immer auf der linken Straßenseite, auch wenn sie die Entgegenkommenden damit zwingen, auf den Fahrdamm auszuweichen, sie springen von einer fahrenden Straßenbahn ab und verlangen womöglich von jedem anderen Verkehrsteilnehmer, daß er sich nach ihnen richte. Wird dann so ein Verkehrssünder von der Polizei verwarnt und zur Erzielung einer nachhaltigeren Wirkung um eine Reichsmark erleichtert, dann ist er gar noch der Meinung, ihm sei größtes Unrecht geschehen.

Diesen Fußgängern sei gesagt, daß auch der auf Sohlen sich fortbewegende Mensch heutzutage ebenso Verkehrsteilnehmer ist wie etwa der Radfahrer oder Kraftradfahrer. Genau so wie von diesen im Interesse der Verkehrssicherheit eine peinliche Beachtung der Verkehrsvorschriften verlangt werden muß, soll auch der Fußgänger sich streng an die für ihn geltenden Verkehrsregeln halten. Dies tut er nicht zuletzt in seinem eigenen Interesse, zeigen doch die Unfallmeldungen, daß sich unter den Verletzten in hohem Maße Fußgänger befinden, die unachtsam und mit einem oft haarsträubenden Leichtsinn sich auf der Straße bewegten.

Also, nicht schimpfen, wenn der Schupo warnt, sondern ihm dafür dankbar sein und zum Zeichen des Dankes das nächste Mal die Verkehrsregeln besser beachten!

Was wird uns jetzt für die Küche geboten?

Mit Beginn des Frühlings, wenn die Natur wieder zum neuen Grünen und Blühen treibt, schafft sie uns auch auf dem Gebiete der Ernährung an frischen Erzeugnissen genügend Gelegenheit, von der eiseitigen und fettreichen Winterkost abzurücken. Unser Tisch ist wieder reichlicher gedeckt und der Küchenzettel kann vielseitiger werden.

Mit dem Monat Mai beginnt die Weidezeit für das Milchvieh. Damit steigt die Milcherzeugung; also stehen frische Milch und frischer Quarg reichlich zur Verfügung. Mit Einsetzen der warmen Witterung werden auch die Legehühner fleißiger. Die Legezeit schafft uns reichlich Eier zu den jetzt herabgesetzten Preisen. Garten und Feld bringen das erste Frühgemüse auf den Markt. Spargel ist namentlich im Mai in großen Mengen zu angemessenen Preisen vorhanden. Spinat kommt ebenfalls jetzt schon heraus, ebenso frischer Rhabarber und die Kohlrabi, Erzeugnisse, die sich vielseitig verwerten lassen, so daß die Hausfrau genügend Auswahl an deutschen Frischerzeugnissen hat, um die Familie zeitgemäß und gesund zu sättigen.

Mancher Hausfrau kommt es dabei zum Bewußtsein, daß sie auch volkswirtschaftlich richtig handelt, wenn sie reichlich von dem kauft, was der deutsche Bauer reichlich auf den Markt bringen kann. Er tut seine Pflicht zur Sicherung der Ernährung bei schwerer Arbeit und oft kostspieligen Umstellungen seines Betriebes. Da ist es nur gerecht, daß nun auch die Verbraucherschaft sich mit ihm in eine Front stellt und dafür sorgt, daß deutsche Erzeugnisse richtig zum Verbrauch kommen. Man kann es nicht oft genug sagen: Landwirtschaft und Hausfrau müssen in der Erzeugungsschlacht Hand in Hand arbeiten.

Goetz: „Der Ministerpräsident" im Stadttheater.

Am Donnerstag, dem 20. Mai, findet im Stadttheater die Erstaufführung des Schauspiels „Der Ministerpräsident" von Wolfgang Goetz statt. Wolfgang Goetz, der Dichter, der im Stadttheater vor Jahren mit seinem „Gneisenau" eine nachhaltige Wirkung hatte, gestaltet diesmal einen dramatischen Vorgang aus dem Leben Bismarcks.

Für die Rolle des Ministerpräsidenten wurde als Gast Friedrich Otto Fischer verpflichtet, der diese Rolle 2 Monate im staatlichen Schauspielhaus in Berlin spielte. Die szenische Leitung hat Wolfgang Helmke, die Bühnenbilder schuf Heinz Behrens. Es wirken ferner mit die Damen: Collini-Senden, Dülfer, Günthel, Rochel-Müller sowie die Herren: Alva, Baum, Grieß, Karlmüller und Schütt.

Hohenthurm. (90 Jahre alt.) Morgen, am 21. Mai, feiert Fräulein Anna Weber ihren 90. Geburtstag. So frisch und rüstig ist sie, daß man sie nur bewundern kann — sogar heute noch hilft sie mit in Garten und Haus! Bis vor wenigen Jahren bewirtschaftete sie mit ihren Schwestern zusammen ihren Hof selbst. Im ganzen Dorf schätzt und verehrt man die Hochbetagte. Wir wünschen unserer treuen Leserin — seit sechzig Jahren lesen Webers die Saale-Zeitung — alles Gute!

Fahr' das neue Mobiloel reiner Schmierstoff!
Die Welt kennt nichts Besseres!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193705206/fragment/page=0007

Wolkenbrüche verwüsten das Land

Schwere Unwetter in der Umgebung von Halberstadt, Eisleben, Köthen, Bad Blankenburg (Th.)

Halberstadt wurde erneut von einem schweren Unwetter heimgesucht, das noch weitaus ärger wütete als das Unwetter in der vergangenen Woche. Drei Stunden lang ging wolkenbruchartiger Regen nieder, der die Straßen stellenweise bis zu einer Höhe von 50 Zentimetern überschwemmte. Dreimal schlug der Blitz ein, ohne jedoch größeren Schaden anzurichten. Die Feuerwehr wurde innerhalb von zwei Stunden wohl unzählige Male angerufen, mußte sich jedoch darauf beschränken, die ärgsten Schäden zu beseitigen. Zahllose Keller standen unter Wasser, u. a. auch der Tresor der Niederlassung einer Großbank und der Karbidkeller einer Handelsfirma, so daß die Gefahr einer Explosion bestand. Am Goldbach haben die Fluten gleichfalls schlimm gehaust. Das große Baugelände wurde verwüstet, die Baumaterialien fortgeschwemmt. Die Goldbachbrücke mußte wegen Einsturzgefahr gesperrt werden. In der Stadtrandsiedlung an der Sargstedter Landstraße wurde besonders großer Schaden angerichtet. In etwa 70 Kleinsiedlerhäusern wurden die Keller bis zur Kellerdecke unter Wasser gesetzt. Rund 50 Morgen Gartenland verschlammten vollständig. Die Technische Nothilfe war mit 60 Mann den Abend und die ganze Nacht hindurch damit beschäftigt, die Keller wieder leer zu pumpen und das Gartenland durch Ziehen von Abflußgräben vom Wasser zu befreien.

*

Das schwere Unwetter, das über der Gegend zwischen Harz und Huy niederging, hat auch in der weiteren Umgebung schweren Schaden angerichtet. Im Huygebiet hat besonders die Gegend um Sargstedt, Rohrsheim, Reinstedt, Wasserleben und Elsdorf gelitten. Weite Flächen fruchtbaren Ackerlandes stehen unter Wasser. Die Gärten sind mit tiefen Furchen durchzogen, Bäume sind umgestürzt. Allenthalben hatte man große Mühe, das Vieh zu retten. Nicht minder groß sind die Schäden im Holtemme-Gebiet. In Ermsleben und Groß-Quenstedt stand das Wasser teilweise bis zu zwei Meter hoch, da an mehreren Stellen die Holtemme-Dämme gebrochen waren. Besonders schwer wurden einige Mühlen betroffen, wo das Wasser in den Wohnungen bis zur Tischhöhe stand.

*

Gröningen, das ebenfalls in der vergangenen Woche durch ein Unwetter schweren Schaden erlitt, wurde erneut von einem schweren Gewitter, verbunden mit wolkenbruchartigem Regen, heimgesucht. Die Wassermassen, die in der Gegend von Kroppenstedt, Heteborn und Dalldorf niedergegangen waren, ergossen sich in starken Strömen in die Straßen. In der Hauptstraße waren die Fluten zeitweise so stark, daß der Kraftwagenverkehr umgeleitet werden mußte. Auch diesmal wurde der Bahndamm der Kleinbahn unterspült, so daß der Zugverkehr eingestellt werden mußte. Was in Gärten und Feldern vom vorigen Unwetter noch stehen geblieben war, ist durch das neuerliche Hochwasser vollkommen verschlammt worden. Starken Schaden hat wieder die Siedlung erlitten. Regierungspräsident von Jagow begab sich nach Gröningen, um sich über den Umfang der Katastrophe zu unterrichten. Der Landrat hat die sofortige Räumung der überschwemmten Siedlung verfügt.

*

Ueber Eisleben und den Grunddörfern entlud sich ein Gewitter, wie man es seit Jahren nicht mehr erlebt hatte. Die niedergehenden Regenmassen hatten in kurzer Zeit das Bett der Bösen Sieben angefüllt und an verschiedenen Stellen trat sie über ihre Ufer. Die Feuerwehr mußte alarmiert werden, da das Wasser in einige Keller eingedrungen war. Aufregend für die Fahrgäste war die Fahrt mit dem Postomnibus, der 20.20 Uhr von Eisleben über die Grunddörfer nach Hettstedt fährt. In Strömen floß der Regen an der Außenwand des Wagens herab. Die unaufhörlichen Donnerschläge übertönten den Motorenlärm und dazwischen zuckten unaufhörlich Blitze am nächtlichen Himmel.

Zeitweise setzte in den Orten auch das elektrische Licht aus oder die Lichtstärke verminderte sich für Sekunden. Der Grund hierfür liegt in der Auslösung des Blitzschutzes bei Einschlägen, der zur Sicherung der elektrischen Ueberlandleitungen überall angebracht ist. Wenn natürlich der Blitz in die Leitung selbst einschlägt, ist auch dieser Blitzschutz machtlos, genau so wie ein Blitzableiter, der auch das Haus nicht mit hundertprozentiger Sicherheit vor dem Einschlag sichern kann.

In allen Dörfern hatte das Unwetter eine jähe Unterbrechung der Pfingstfeiern herbeigeführt. Von Stunde zu Stunde nahm die Gewalt der Gießbäche, die sich durch die Dorfstraßen bewegten, zu. In Hergisdorf am Gut Schrader war die Ueberschwemmung besonders stark. In Wimmelburg standen die Wiesen unter Wasser. Gegen 10.30 Uhr ertönte in der Stadt Eisleben die Alarmglocke der Feuerlöschpolizei, die wegen Hochwassergefahr zur Bösen Sieben geholt wurde. Wieder erwies sich der Standamm, der sich an der Rammbrücke befindet, als ein Hindernis für die ablaufenden Wassermassen. Aber schließlich war doch die größte Gefahr vorüber und eine Katastrophe nicht mehr zu befürchten. Doch überall hat das Unwetter schwer gehaust, die Dorfstraßen und Felder zeigen ein Bild der Verwüstung und es wird lange Zeit dauern, bis alle Schäden beseitigt sind.

*

Auch Köthen wurde von einem Abendgewitter, das von gewaltigen Niederschlägen begleitet war, heimgesucht. Die Kanäle konnten das Wasser nicht fassen und durch die Kanalschächte drangen die Fluten in viele Keller ein. Am schlimmsten wurde die Buchsiedlung betroffen. Hier mußte die Feuerwehr eingreifen, um das Wasser mit der Motorspritze und Kellerpumpe aus einem Haus in der Goethestraße zu entfernen. An zwei Tagen sind fast 90 Millimeter Regen gefallen. Das bedeutet eine Niederschlagsmenge, die sonst gewöhnlich in einem Zeitraum von vier Wochen zu verzeichnen war. In Köthen zeigt sich dasselbe Bild der Verwüstung.

* *

Ein schweres Unwetter wütete auch in Thüringen und betraf besonders die Umgebung von Bad Blankenburg. Großen Schaden erlitten die Orte im Rinnetal. Ein Wolkenbruch ging nieder und die Fluten ergossen sich von Paulinzelle über Rottenbach, Milbitz, Leutnitz und Watzdorf nach Bad Blankenburg. In kurzer Zeit waren die Dörfer überschwemmt und auf den gegebenen Großalarm eilten von Rudolstadt und Saalfeld auf Lastkraftwagen sofort Sanitäter, SS., SA., TN. und Truppenteile nach den bedrohten Orten. Auch aus Weimar trafen Polizei, Militär und Arbeitsdienst ein. Um an die Häuser heranzukommen, mußten Kähne herbeigeschafft werden. Rottenbach war durch die Fluten, die einen reißenden Strom auf der Straße nach Stadtilm bildeten, vom Verkehr abgeschnitten. Die Hilfskräfte mußten einen kilometerweiten Umweg machen. Zum Glück gelang es, alle bedrohten Menschen zu retten. Auch das Großvieh wurde in Sicherheit gebracht, aber viel Kleinvieh ist ertrunken. Der Schaden an Straßen, Fluren und Häusern ist außerordentlich roß.

Geschichte eines Affen, der die Revolution bekämpfte

Ein kleiner Denkstein in Rösa erinnert an den „Patrioten Jeck"

Sonderbericht unserer Rollenden Redaktion.

Das Denkmal für den Affen Jeck.

Es war im stürmisch-bewegten Jahre 48 des vergangenen Jahrhunderts. Die Welle der Revolution brandete auch in das stille Land Anhalt und allenthalben bildeten sich Ansammlungen der Bürger, die den schnell aufgetauchten Rednern lauschten.

Auch vor dem „Goldenen Beutel" in Dessau, einem alten angesehenen Gasthause, in dem häufig des Herzogs Gäste wohnten, kam es eines schönen Tages zu einem Auflauf. In seinem Mittelpunkt stand ein Mann mit weithin sichtbarer Ballonmütze, der sich als gewaltiger politischer Agitator betätigte.

Nun besaß der junge Graf zu Solms, der zu dieser Zeit in Dessau erzogen wurde und im „Beutel" wohnte, ein Aeffchen, das auf den schönen Namen Jeck hörte und das neugierig wie alle Affen war. Als also der junge Graf sich vom Fenster den Menschenauflauf näher besehen wollte, genügte das unserem Jeck nicht und er suchte sich zu näherem Studium der Volksmeinung einen Laternenpfahl aus. Mit dem Erfolg, daß sich alles Interesse von dem Redner weg auf ihn wandte.

Gehänselt, geneckt, wußte er sich in seiner Affennot schließlich keinen anderen Rat, als von dem Pfahl herunterzuspringen. Und da alles sich bückte, um dem Affen zu entgehen, so erblickte er, als er über die gebeugten Rücken der Bürger und durch das Gelächter ringsum verwirrt herumterturnte, als sicheren Hafen allein die wogende Ballonmütze des Volksredners, auf dessen Schulter er prompt Platz nahm.

So sahen sich beide lange an. Versteint der Mann mit der Ballonmütze. Zutraulich durch dessen falsch gedeutete Ruhe geworden das Aeffchen. Es griff nach der Ballonmütze, befah sie und — schleuderte sie in die Menge. Und als ob sein Urinstinkt plötzlich wach geworden wäre, machte es sich darauf neckisch daran, den Volksvertreter zu — lausen.

„Jetzt laust ihn schon der Affe!" brüllte ringsum ein Gelächter auf. Das war das ruhmlose Ende eines „Revolutionärs".

*

In Rösa nun, im Park des dem Grafen zu Solms gehörigen Schlosses, liegt dieser kleine Affe Jeck zusammen mit seinem Freunde, einem Jagdhund, und seinem Nachfolger Jeck II begraben. Wir standen davor und lasen die Inschrift des Steins:

Hier ruht Jeck, ein Demokrat,
der Anhalts Volke gab den Rat:
Laßt den Raubvogel ruhig schreyn,
durch den werdt's ihr nicht besser krein.
Obgleich das Volk sich zu ihm wandt,
es doch nicht treu zum Fürsten stand.
Drum mied der Patriot das Land,
wo schändlich man ihn hat verkannt.
Er schlief in Rösa ruhig ein,
und liegt hier unter diesem Stein.

Und auch sein Nachfolger hat seinen Nachruf erhalten, den man nicht ohne Schmunzeln lesen kann:

Hier ruht der zweite Jeck.
Er schwärmte ach so rege
Für Hedwig von Str . . . beck
Und starb an ihrer Pflege.

Neun RAD-Lager im Gau

„Kraft durch Freude" betreut die Insassen.

Um alle Arbeiter zu betreuen, die beim Bau der Reichsautobahnen oder bei Boden- und Forstarbeiten oder an öffentlichen Bauwerken beschäftigt sind, hat das Amt „Feierabend" der NSG. „Kraft durch Freude" den Auftrag erhalten, in solchen Gemeinschaftslagern den dort Schaffenden ihre vorübergehende Wohnstätte so angenehm wie möglich zu gestalten.

Im Gau Halle-Merseburg bestehen zur Zeit neun RAD.-Lager mit einer Belegschaftsstärke von etwa tausend Mann, deren Zahl sich jedoch demnächst etwas vermindern wird, weil einige Lager wegen Beendigung der Arbeiten abgebrochen werden. Jedoch ist mit dem Aufkommen neuer Lager in Kürze zu rechnen, desgleichen mit neuer Verstärkung einzelner Belegschaften wegen Vergrößerung der Bauarbeiten.

Die Lagermitglieder haben im April an den örtlichen Veranstaltungen der NSG. „Kraft durch Freude" teilgenommen. Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" sorgt aber nicht nur für Theater- und Unterhaltungsabende in diesen Lagern, sondern sie sorgt auch dafür, daß dem Lesebedürfnis der dort untergebrachten Volksgenossen Rechnung getragen wird. So wurden im vergangenen Monat über 1200 DAF.-Zeitschriften aus den verschiedensten Fachgebieten in den Lagern verteilt.

Zigeuner überfällt ein Mädchen

Verwegener Fluchtversuch des Täters.

Lenzen (Elbe). In Mellen bei Lenzen wurde eine Hausgehilfin von einem Zigeuner überfallen, der dem Mädchen Gewalt antun wollte. Auf die Hilferufe der Ueberfallenen hin eilten Dorfbewohner herbei. Der Zigeuner ergriff die Flucht. In Lenzen konnte der Bursche, ein 28jähriger Mann namens Borso Müller, von der Polizei festgenommen werden.

Auf der Polizeiwache unternahm der Zigeuner während seiner Vernehmung einen verwegenen Fluchtversuch. Er versetzte einem Beamten einen Stoß und flüchtete. Nachdem er die sogenannte Flut durchquert hatte, erreichte er den Burggarten, schwamm hier durch die Löcknitz und verschwand dann in Richtung Gandow. In der Nähe des Gandower Berges holten ihn die Polizeibeamten ein, aber erst nachdem die Beamten mehrere Schreckschüsse abgegeben hatten, ließ er sich festnehmen. Aus dem Polizeigewahrsam versuchte er dann nochmals zu entkommen, indem er mit einer Eisenschiene, die er von dem Bett losgerissen hatte, die Tür aufbrach. Der rabiate Zigeuner wurde darauf dem Gerichtsgefängnis in Wittenberge zugeführt.

Heimat-Spiegel

Der 62jährige Arthur W., der von seiner Frau geschieden in Naumburg lebt, hatte sich wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen an der neunjährigen Tochter seiner Wirtin und deren elfjährigen Freundin, vor der Großen Strafkammer zu verantworten. Das Urteil lautete auf zwei Jahre Gefängnis und fünf Jahre Ehrenrechtsverlust.

*

Während des am Dienstagabend zur Entladung gekommenen Gewitters schlug der Blitz in die Freileitung von Zschornewitz ein, wodurch in Leipzig verschiedene Verteilungsbezirke im Stadtgebiet auf die Dauer von etwa einer Viertelstunde ohne Strom waren. Durch Umschaltungen konnte dann die Stromversorgung wieder sichergestellt werden.

*

Der Kreiswehrführer des Mansfelder Landes, Branddirektor Otto Schwab, Eisleben, ist nach der Heimkehr von den Aufräumungsarbeiten anläßlich des Unwetters einem Herzschlag erlegen.

*

Ein Blitzschlag traf das Kyffhäuserdenkmal. Er wurde jedoch von der Blitzschutzanlage gut abgeleitet, so daß kein Schaden entstanden ist.

*

Als der Zimmermann F. Thieme, Döllnitz, in der Nacht heimkehrte, wurde er vor seiner Hoftür von einem jungen Mann überfallen und so derb zugerichtet, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Dem Täter ist man auf der Spur.

*

Wie sich herausgestellt hat, beruht die Meldung von dem Tode des Dienstmädchens, das auf dem Hofe des Bauern Knittel, Lochau, bei dem schweren Unglücksfall verletzt wurde, auf einer Fehlunterrichtung. Das Mädchen ist noch am Leben und soll sich auf dem Wege der Besserung befinden.

*

Die seit einigen Monaten verschwundene 54jährige Ehefrau Pannicke aus Brehna wurde jetzt in der Nähe von Salzmünde tot in der Saale gefunden.

*

Der Schüler G. Kaftzki aus Seehausen war in die gefährlichen Klippen unterhalb der Rosktrappe eingestiegen und hatte sich schließlich so weit verstiegen, daß er weder vor- noch rückwärts konnte. Mitglieder der Sanitätskolonne konnten ihn aus seiner gefährlichen Lage befreien.

*

Das Schloß Crossen ist in der Versteigerung von Rittergutsbesitzer Zersch gekauft worden, der alsbald die Gebäude wieder instandsetzen lassen will.

Teilansicht der Industriestadt Ammendorf

Das Bild verrät nichts von der großen Regsamkeit, die überall auf den Straßen und in den vielen Werkstätten der Stadt herrscht, dafür zeigt es einen Blick über die Stadt auf das Mühlholz und die Elsteraue. (Bild: Moser)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193705206/fragment/page=0008

Stellen Sie sich bitte einmal vor:

Eine Nacht auf dem Mond

Kein Laut dringt an unser Ohr und am Himmel steht die Erde

Noch ist es uns nicht gelungen, in Raketen zu fremden Weltkörpern zu fliegen. Nur ein einziger Weltkörper wurde schon so gründlich erforscht, daß wir naturgetreue Landschaftsbilder von ihm zeichnen können: der gute alte Mond.

Eine Nacht auf dem Monde! Ueber uns wölbt sich der sternbesäte Himmel. Es sind dieselben Bilder, die wir von der Erde her kennen: der Große Bär, der Orion, die Jungfrau, die Waage, der Skorpion, das Südliche Kreuz und die anderen 82 Bilder, in die alte Kulturvölker und später Gelehrte den Sternenhimmel aufgeteilt haben. Als schimmerndes Band zieht sich die Milchstraße zwischen den Sternen dahin. Alle Gestirne leuchten etwas heller, als wir es von der Erde gewohnt sind, und zahllose kleinste Sternlein, die auf der Erde dem unbewaffneten Auge unsichtbar bleiben, sind hinzugetreten. Todesstarr, wie der Wüstenboden um uns herum, ist auch das Licht der Sterne; ohne, wie auf Erden, in unaufhörlichem Wechsel Glanz und Farbe zu ändern, leuchten sie still und scharf. Nie sieht das Auge eine flüchtige Sternschnuppe am Himmel dahinjagen, nie ein helles Meteor einen funkensprühenden Schweif hinter sich herziehen.

Tödliche Kälte umgibt uns. Der Wärmemesser zeigt 70 Grad unter Null an. Dem Monde fehlt nämlich die schützende Hülle einer Atmosphäre. Die Atomfluten des weiten Weltalls umspülen unmittelbar seine völlig nackten Flächen auf die bald hier, bald dort ein Meteor mit kosmischer Geschwindigkeit aufprallt, ohne vorher im Luftwiderstand aufgeglüht und verbrannt zu sein.

Fast im Scheitelpunkt des Himmels steht die Erde, eine leuchtende Scheibe, dreizehnmal größer als von ihr aus der Mond erscheint, und rund achtzigmal heller. War sie zu Beginn der fünfzehntägigen Mondnacht noch ein Halbrund, so ist sie jetzt, um Mitternacht, voll erleuchtet. In buntem Wechsel führt die Achsendrehung die gelben und grauen Wüstengebiete der Sahara, die dunkelblauen Wassermassen des Atlantischen Ozeans, die tiefgrünen Urwälder Brasiliens, die weißen Schneefelder Alaskas langsam an unserem Auge vorüber — soweit Land und Meer nicht unter blendend weißen Wolkenmassen begraben liegen.

Unmerklich langsam nimmt der beleuchtete Teil an Größe wieder ab. Schon nähert sie sich dem letzten Viertel, in dem sie nur noch halb erleuchtet ist —, ein Zeichen, daß die Sonne bald aufgehen wird. Auch der Anblick des Sternhimmels hat sich allmählich verändert; manche Sternbilder sind im Westen untergegangen, andere im Osten emporgestiegen. Nur die Erdscheibe hat ihre Stellung am Himmelsgewölbe fast gar nicht geändert.

Doch vergebens schauen wir nach Morgendämmerung und Morgenröte aus. Luft und Wolken, aus denen beide gewoben sind, fehlen dem Monde ja. Nur genau im Osten steht am Horizont ein ganz kleiner silberweißer Schimmer, der den Aufgang des Tagesgestirnes etwa eine Stunde lang ankündet. Es ist der leuchtende Außenteil der Sonnenatmosphäre, die Korona, auf der Erde nur bei totaler Sonnenfinsternisse sichtbar.

Plötzlich schießt der erste Sonnenstrahl empor. Unvermittelt hat sich das volle Licht des Tages über die Wüstenfläche ausgegossen, in der wir unsere Augen neugierig nach allen Seiten schweifen lassen. Aber während das Sonnenrund am Erdäquator nur zwei bis drei Minuten braucht, um sich vom Horizont loszulösen, benötigt es am Mondäquator fast eine Stunde dazu. Schnell erwärmen sich die von der Sonne bestrahlten Felsen, während es im Schatten eiskalt bleibt. Bald hier, bald dort sprengt der schroffe Temperaturwechsel die Gesteine. Aber kein Laut dringt an unser Ohr; es fehlt ja die Luft, die den Schall weiterträgt.

Wir beginnen den Ausflug, der uns mit der Mondoberfläche näher bekannt machen soll. Daß es ein Stück steil bergauf geht, spüren wir kaum. Ein kraftvoller Sprung hebt uns fast zehn Meter vom Boden; sanft, fast schwebend gleiten wir wieder hinab. Einen faustgroßen Stein vermögen wir mühelos so weit und hoch zu schleudern, daß er sich unseren Blicken entzieht. All das überrascht uns nicht; wissen wir doch, daß die Schwerkraft auf dem Monde sechsmal kleiner ist, als auf der Erde.

Wir durchwandern die weite Ebene mit den dunklen vulkanischen Gesteinen. Nur hier und da bringt eine Hügelkette, ein moränenartiger Staunwall, ein terrassenförmiger Absatz, ein vereinzelter Krater Abwechslung in das Einerlei. Der Gesichtskreis ist merkwürdig eingeengt; denn da der Mond viermal kleiner ist als die Erde, erscheint seine Oberfläche auch viermal stärker gewölbt, und die Ferne versinkt früher unter den Horizont als bei uns.

Nach tagelanger Wanderung nähern wir uns dem Rande dieses sogenannten Mondmeeres. Unerwartet stellt sich uns ein Hindernis in den Weg; ein viele hundert Meter breiter Sprung hat hier den Mondboden zerrissen. Jäh schießen seine dunklen Wände in die Tiefe. So weit das Auge auch nach rechts und links suchend in die Ferne dringt: nirgends ist ein Ende abzusehen. Aber es bleibt uns keine andere Wahl. Wir müssen die Rille auf einer Seite umgehen, genau so wie der Bergsteiger einer breiten Gletscherspalte oder der Polarfahrer einer Wasserrinne im Eise oft nur seitlich ausweichen kann.

Bald hinter der Rille nimmt die Landschaft ein anderes Gesicht an. Wir sind sozusagen in ein großes Steb hineingeraten. Die Kreisform beherrscht alles. Rings umgeben uns kreisförmige Mulden, flache Senkungen, um die ein kreisförmiger Wall herumläuft, kreisrunde Krater. Immer zerklüfteter wird der Boden, immer schroffer und wilder türmen sich die Berge. Wir erblicken Felswände von einer Höhe, wie man sie auf Erden niemals findet. Doch vergebens suchen unsere Augen einen grünen Grashang, einen bunten Blumenteppich, einen brausenden Bach, ein schimmerndes Schneefeld: Es gibt kein Wasser auf dem Monde und deshalb auch keine Pflanzen und Tiere, nicht einmal die einfachsten Lebensformen. Wohin wir auch schauen mögen: überall leblose Oede, grauenhafte Wildnis, entsetzliche Todesstarre.

Es ist Mittag geworden. Die Sonne braucht eine Woche, um den Scheitelpunkt des Himmels zu erklettern, und brennt dann vom schwarzen, nach wie vor mit Sternen gezierten Himmelsgewölbe mit fürchterlicher Glut hernieder. Siedehitze umgibt uns; das Thermometer zeigt über 100 Grad an.

Das ist der Mond, dessen mildes Silberlicht unseren Nächten so oft den eigenartigen Zauber verleiht.

Die Frauen Heinrichs VIII.

Maria Josepha Krück von Poturzyn

Copyright by Hoffmann und Campe Verlag, Hamburg

(14. Fortsetzung.)

Cromwell hatte den König „schlecht bedient". Zwei Tage nach seinem Tode wußte Cranmer besseren Rat. Für den Mann, der die Scheidung von Katharina von Aragonien zuwege gebracht, konnte es ein leichtes sein, Gründe gegen Anna von Cleve zu finden.

„Haben Eure Hoheit nicht früher zu Ihrer deutschen Hofdame geäußert, daß der König Sie vernachlässige?" wurde die Königin gefragt.

Sie hatte schon manches gelernt in den Monaten ihres Aufenthaltes in England.

„Ich bekomme gerade so viel von Seiner Majestät Aufmerksamkeiten, als ich mir wünsche", antwortete sie mit zweideutiger Ehrlichkeit.

Doch in Richmond kam eines Tages ein Brief in der Königin Hand, er war von Heinrich.

Ihre Ehe, fürchte er, sei ungültig. Ab Anna bereit sei, die Prüfung der englischen Geistlichkeit zu überlassen? Er bäte um Antwort.

Anna schickte den Boten zurück mit leeren Händen. In der Nacht bereute sie. Katharina, Anne Boleyn . . . Es war, als irrten ihre Geister durch die dunklen Räume von Richmond.

Um vier Uhr morgens wurde der Gesandte des jungen Herzogs von Cleve zur Königin bestellt.

Anna begriff nur das eine: sie mußte sich fügen. Sie war allein, ohne Rat und ohne Freund. Tags darauf erklärte sie, daß der König anordnen möge, was er für gut halte. In der Nacht noch kam die Botschaft nach Westminster. Am Morgen darauf versammelten sich die Bischöfe.

*

Es war Juli geworden. Die Sonne schien in voller Kraft auf die herrlichen Räume von Richmond. Wunderbar war der blaue Sommerhimmel über England, schön war das Schloß, und schön hätte ein Leben sein können als Königin, mit vierundzwanzig Jahren. Pferde und Hunde gab es für Anna, jeden Tag konnte sie sich schmücken lassen, konnte sticken oder im Park träumen und spielen.

Aber eine Bangigkeit, die täglich schwerer ihr Herz ergriff, machte die Tage zur Qual. Seit zwei Wochen hatte sie Heinrich nicht gesehen. Niemand wußte, was er tat, warum er nicht kam. Geschäfte hieß es; als ob er Geschäfte nicht auch in Richmond erledigen konnte!

Immer dringender verlangte die Königin vom Schicksal Katharinas und Anne Boleyns zu hören. Aber die Damen öffneten den Mund und schwiegen bald darauf betreten ... Eines aber erfuhr sie: Anne Boleyn war in Greenwich verhaftet worden, von drei Lords, die sie zu besuchen schienen ...

„Hoheit, die Mylords von Southampton und Suffolk sind gekommen", wurde gemeldet, eines Morgens, als sie kaum angezogen war.

Anna zitterten die Knie.

„Was wollen sie?"

„Hoheit besuchen ..."

Man nestelte an ihrem brokatenen Kleid. Anna zwang sich zu Lächeln und tapfer in die Halle zu gehen, Schritt für Schritt. Nun war es also so weit. Ob der König sie mit Cromwell verdächtigte?

„Mylady, wir kommen mit einer Botschaft des Königs. Die Synode der Bischöfe hat beschlossen — — —"

Lord Suffolk hielt ein und warf dann einen Blick nach dem Kammerherrn. Die Königin war ohnmächtig in ihrem Sessel zusammengesunken.

Lavendel brachte die Geister wieder, und Suffolk bemühte sich, das heiterste Gesicht von der Welt zu machen. Er hätte sich gern möglichst schnell seines Auftrags entledigt.

„Mylady, der König sendet hier ein Geschenk und seinen gnädigen Brief. Er wünscht, Mylady eine große Apanage, Juwelen und Pelzwerk und ihren künftigen Haushalt sicherzustellen ... wenn Mylady zustimmen, ihre Ehe mit dem König als aufgelöst anzusehen."

„Meine Ehe?"

„Sie ist ungültig befunden worden von der hohen Kirche Englands. Aber der König wünscht, daß Mylady fortan den Titel seiner ‚Schwester' führen."

Jetzt erst entrang sich ein Seufzer dem engen, perlenbestickten Mieder der Königin. Farbe kam in ihre Wangen, die Stimme klang erstaunlich frisch, und die Worte kamen wohlgesetzt aus ihrem Mund.

Natürlich sei es schwer, in Anbetracht der hohen Persönlichkeit des Königs und ihrer Liebe zu ihm ... jedoch für Gott und die Wahrheit sei sie bereit ...

Und sie streifte den Ring vom Finger, mit Sicherheit und Anmut.

„Tadellosesbenehmen", meinten die Lords, „wenn alle es so gemacht hätten ..." Erleichterten Herzens kehrten sie nach London zurück.

Heinrichs Ueberraschung, daß seine Person mit einem Lächeln aufgegeben worden, nachdem Katharina vier Jahre lang um ihn gekämpft, überstieg alle Grenzen.

„Hat sie wirklich unterschrieben? Hat sie auch verstanden, was ihr gesagt habt?"

„Ja, Hoheit, der Wortlaut hat auch in Deutsch vorgelegen."

Andere Pläne beschäftigten bereits den König bei Tag und Nacht. Seine Dankbarkeit gegen die „gute Schwester und schlechte Frau" grenzte tatsächlich an brüderliches Wohlwollen. 4000 Pfund jährlich sollte sie erhalten und zwei fürstliche Residenzen; jederzeit stehe der Zutritt bei Hof ihr frei. Nur, allerdings — und das waren die letzten Bedingungen — habe sie in England zu bleiben, den Titel „Mylady Anne von Cleve" zu führen und ihrem Bruder selbst mitzuteilen, wie sehr zufrieden sie sei.

Es scheint, daß Anna erlöst war, auf so billige Weise, ohne Gefangenschaft und Strafe, einem Gemahl zu entrinnen, dessen Wesen mehr Zittern als Freude bereitete. „Madame de Cleve ist bester Laune, sie trägt jeden Tag ein neues Kleid und verbringt ihre Tage mit Spielen und Vergnügungen", wußte bereits zwei Monate darauf der französische Gesandte zu berichten.

Sie empfing die Königstöchter Mary und Elisabeth, ja sogar Heinrich, der in galantester Weise bisweilen mit ihr zu Abend aß; sie überlebte nicht nur ein Gerücht, daß sie dem gewesenen Gemahl ein Kind geboren, sondern auch diesen Gemahl selbst um sieben Jahre.

Immer noch sieht man in der königlichen Kapelle des St.-James-Palastes Medaillons mit den Buchstaben H und A mit dem Datum 1540 daneben, was beweist, daß die verschlungenen Namen der zweiten, nicht der ersten Anne, in Heinrichs Leben gewidmet waren.

Fortsetzung folgt.)

Fahrten in den wilden Westen wie vor 100 Jahren

Auf eine originelle Weise hat man in Amerika den Fremdenverkehr belebt. In genau derselben Art — mit den alten Diligencen und in Trapperkleidung — wie vor 100 Jahren ziehen die Reisegesellschaften in den entlegenen wilden Westen. Hier sieht man einen solchen Besucherzug in den Santa-Ynez-Bergen in der Nähe von Santa Barbara (Kalifornien). (Scherl-Bilderd.)

Die Naive

Eine junge Dame kommt in eine Bank und legt einen Scheck zur Auszahlung vor. Der Kassierer bittet sie, den Scheck zu girieren. Die junge Dame versteht ihn nicht. „Bitte, unterschreiben Sie auf der Rückseite, so, wie Sie Ihren Namen unter Ihre Briefe setzen!"

Und die junge Dame unterschreibt:

„Deine Ursel!"

Wer sein Leben versichert, der weiß, was er tut.
Er zeigt doch am klügsten zu guter Letzt,
wie hoch er selber das Leben schätzt!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193705206/fragment/page=0009

Mitteldeutschland
Saale-Zeitung

Sport und Leibesübungen

Jahrgang 1937 / Nummer 114
Donnerstag, 20. Mai

Zum 13. Male!

430 beim Lauf Merseburg — Halle.

Am kommenden Sonntag findet zum dreizehnten Male der Großstaffellauf Merseburg — Halle statt, der mit 430 Meldungen nicht so beschickt wird, wie es im Interesse dieses traditionellen Laufes zu erwarten wäre. Die Fußballvereine des Kreises Jahn haben mit einer Ausnahme keine Meldung abgegeben, so daß insgesamt nur 24 Mannschaften aus elf Vereinen zu diesem Rennen am Start erscheinen werden. Es starten:

Männer: Klasse A 1 (weiße Startnummern): VfL. Halle 96 (11 bis 251), Luftwaffe Halle I (12 bis 252), SV. 98 Halle (13 bis 253), KTV. Halle (14 bis 254), Turn- und Sportgemeinschaft Merseburg (15 bis 255). — Klasse A 2 (weiße Startnummern): PSV. Halle I (16 bis 256), Luftwaffe-Halle II (17 bis 257). — Klasse B (gelbe Startnummern): PSV. Halle II (1 bis 15), Preußen Merseburg (16 bis 30), Sportgemeinschaft Wehau (31 bis 45), Reichsbahn Halle (46 bis 60), SV. 22 Gr. Kayna (61 bis 75).

Jugend: Klasse C 1 (rote Startnummern): KTV. Halle (1 bis 15), VfL. Halle 96 (16 bis 30), SV. 98 Halle I (31 bis 45), SV. 22 Gr. Kayna (46 bis 60). — Klasse C 2: SV. 98 Halle II (61 bis 75), Preußen Merseburg (76 bis 90), Ammendorfer Fußb.-Club 1910 (91 bis 105).

Frauen: Kl. D (weiße Startnummern): SV. 98 Halle (261 bis 275), VfL. Halle 96 (276 bis 290), Turn- und Sportgemeinschaft Merseburg (291 bis 305).

Mädchen: Klasse E (gelbe Startnummern): KTV. Halle (76 bis 90) VfL. Halle 96 (91 bis 105).

Deutsche Meisterschaften

Leichtathleten im Olympia-Stadion.

Im Olympia-Stadion des Reichssportfeldes kommen am 24. und 25. Juli die Kämpfe um die Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften zur Abwicklung, für jetzt die Ausschreibungen erschienen sind. Mit Ausnahme der Zehnkampf-Meisterschaft, die am 7. Juli zusammen mit den Staffelmeisterschaften und den Junioren-Meisterschaften in Frankfurt a. M. entschieden wird, kommen im Olympischen Stadion sämtliche Einzel-Meisterschaften für Männer und Frauen zum Austrag, einschließlich der Einzel- und Mannschafts-Meisterschaft im Marathonlauf. Für Männer sind insgesamt 20 Meisterschafts-Wettbewerbe ausgeschrieben, für die Frauen acht. Die Zeiteinteilung sieht für den 24. Juli bereits folgende Entscheidungen vor: 100-Meter-Lauf, 10 000-Meter-Lauf, 3000-Meter-Hindernislauf, Stabhochsprung, Weitsprung, Hammerwurf, Kugelstoß für Männer, Hochsprung, Diskuswurf für Frauen. Die übrigen Entscheidungskämpfe sind den 25. Juli vorbehalten.

„Goldenes Rad von Halle"

Gut besetzte Rennen am Sonntag — Startfolge durch Leistung bestimmt

Am kommenden Sonntag wird auf der Radrennbahn in Halle das Rennen um das „Goldene Rad" ausgefahren. Die Konkurrenz wird ganz hervorragende Besetzung gefunden, so daß mit erstklassigem Sport zu rechnen ist. Am Start erscheinen der ehemalige Weltmeister und Deutsche Meister Erich

Versäumen Sie nicht das große Sportereignis
Sonntag, 23. Mai, Radrennbahn Halle
Großes Goldenes Rad von Halle
100 Kilometer hinter Motoren mit der Weltklassenbesetzung
Metze — Lohmann — Lemoine — Krewer — Kirmse
Keine erhöhten Eintrittspreise trotz Rekordbesetzung.

Metze, Lohmann, Krewer, Kirmse und Lemoine. Der Veranstalter führt in diesem Kampf zum ersten Male eine Neuordnung in der Startfolge durch, die sich sicher bewähren wird. Die Fahrer sind nämlich ihrer Stärke entsprechend „gesetzt" worden. An erster Stelle startet der Hallenser Kirmse, dann geht Krewer an die Rolle, als dritter folgt Lemoine, als vierter Lohmann und als letzter Mann kommt Metze als Stärkster ins Rennen. Die Startfolge im zweiten Lauf wird durch den Wettkampfausschuß auf Grund der im ersten Rennen gezeigten Leistungen bestimmt. Auf diese Weise werden die Fahrer gezwungen, unter Hergabe der letzten Kraft zu kämpfen. Die Möglichkeit, daß der starke Fahrer an der Spitze fährt und dort seine Position nur „hält", entfällt vollkommen. Das Radsportpublikum wird diese Neuerung gewiß begrüßen. Auch die Amateurrennen sind mit einem Kampf zwischen Halle und Leipzig ausgezeichnet besetzt. Nach dem guten Abschneiden unseres hiesigen Fahrers Heinz Ratsch, der sich schon zweimal die Zugehörigkeit zur deutschen Nationalmannschaft erkämpft hat, wird er dieses Mal wiederum vor eine schwere Aufgabe gestellt. Unsere Nachbarstadt Leipzig entsendet ihre besten Fahrer, an der Spitze Karsch, Kohlhardt, Pöpsch, Hinze, Schultze, während die Farben der Stadt Halle noch Pirl, Schulze, Kirmse, Klimanschewski u. a. vertreten werden.

Preis der „Dreijährigen"

11 Pferde im wertvollsten Rennen.

Eine sehr gute Besetzung weist Dresdens wertvollstes Rennen auf, der am kommenden Sonntag zur Entscheidung gelangende Preis der Dreijährigen. Die großen Ställe sind ausnahmslos vertreten. Allerdings, die drei erstplazierten Pferde aus dem Henckel-Rennen fehlen, ihnen stehen andere Aufgaben bevor. Auch wäre diese Prüfung bei den handikapartig abgestuften Gewichten zu schwer, die andererseits das Rennen offen und somit besonders reizvoll gestalten. Am 2000-Meter-Start sollen sich zum Kampf um die 20 000 Mark einfinden: Hauptgestüt Graditz Tempo (56, H. Jehmlich), Gest. Waldfried Vlasius (55, W. Heß), P. Mülhens Märchenwald (53, Rittenberger), Frau R. v. Opel Ernmebank (53, O. Schmidt), W. Breckes Laurus (52, E. Böhlke), R. Hantel Turmzopf (51, Pilsek), M. Herding Werner (52, J. Starosta), Gr. Erlenhof Antoniazza (52, S. Narr), desselben Galleria Brera (50½, W. Lacina), Gest. Schwerdhan Omega (50½, B. Printen), Graf G. A. Wurmbrand Clipis (50½, E. Huguenin). Als Favorit dürfte Vlasius an den Start gehen, dessen vierter Platz im Henckel-Rennen eine recht gute Leistung darstellte.

*

Noch 70 Pferde im „Braunen Band"

Nach Sichtung der letzten Neugeldterklärungen in Berlin, London, Paris, Prag und Rom ergibt sich, daß in dem 100 000-Mark-Rennen um das „Braune Band von Deutschland", das am 1. August in München-Riem gelaufen wird, noch 70 Pferde startberechtigt sind. Am stärksten ist natürlich das deutsche Aufgebot, das noch 47 Pferde umfaßt.

v. Cramm nur im Doppel

Tennismeisterschaften von Frankreich.

Die deutschen Tennisspieler G. v. Cramm, Dr. H. Kleinschroth, H. Henkel und Marieluise Horn sind in Paris angekommen. Mit Rücksicht darauf, daß er sich körperlich nicht ganz auf der Höhe befindet, wird Gottfried v. Cramm nicht alle gemeldeten Konkurrenzen bestreiten. Der deutsche Meisterspieler wird sich darauf beschränken, im Männerdoppel mit Heinrich Henkel zusammen zu spielen und auf den Start im Einzelspiel verzichten. Von Cramm und Heinrich Henkel trafen in der ersten Runde auf die Franzosen Berthet-Rodel, die ganz leicht mit 6:2, 6:1, 6:2 geschlagen wurden.

*

61 Spiele bringen 412 181 Dollar

Zu Pfingsten haben sich Fred Perry und Ellsworth Vines nach England eingeschifft, wo sie am 25., 28. und 29. Mai in Wembley spielen werden. Die Amerikareise der beiden Berufstennisspieler war ein großer finanzieller Erfolg. Sie trugen insgesamt 61 Spiele aus, von denen Vines 32, Perry 29 gewann. An Eintrittsgeldern gingen insgesamt 412 181 Dollar ein, von welcher Summe Perry genau 91 335 Dollar, Vines 34 125 Dollar verdiente. Anfang Juli wird Perry nach USA. zurückkehren, um in Hollywood zu filmen.

Wasserball-Lehrgang in Chemnitz

Für die Wasserballkämpfe schult der Wasserballwart Nolte die in Frage kommenden Spieler am 28. und 29. Mai in Chemnitz. Es wurden 26 Spieler aus allen Teilen des Reiches eingeladen, aus denen zwei Nationalmannschaften gebildet werden sollen. Die 18 Besten kommen dann am 12. und 13. Juni in Bad Harzburg noch einmal zusammen, und dann wird die Mannschaft aufgestellt, die am 4. Juli in Darmstadt gegen Frankreich antritt.

Schalke schlug Brentford 6:2.

Der FC. Schalke hatte seinem Spiel mit dem FC. Brentford einen festlichen Rahmen gegeben. 40 000 Zuschauer umsäumten das Spielfeld. Das Spiel selbst stand auch hoher Stufe, denn auf beiden Seiten wurden gute Leistungen gezeigt. Daß Schalke leicht mit 6:2 (4:1) gewinnen würde, hatte niemand geglaubt.

Am 9. Mitteldeutschen Fechterinnen-Turnier, das am Sonntag in Dresden abgewickelt wird, beteiligen sich einige der besten deutschen Fechterinnen aus Dresden, Berlin, Torgau, Chemnitz und Leipzig.

Vierter Tag in Laucha

Ueberland- und Dauerflüge der Segelflieger.

Nach dem fliegerisch ruhigen zweiten und dritten Tag des Lauchaer Wettbewerbs, brachte der vierte Tag endlich wieder auffrischende Westwinde. Leider setzte die Sonnenein strahlung erst spät ein, so daß den am Vormittag beginnenden Ueberlandflügen bald ein Ende gesetzt wurde. Am weitesten flog Sensbach-Jena, der mit seinem Condor „Schwarzer Ritter" einen schönen Thermikflug 20 Kilometer östlich von Wittenberg nahe Arnsdorf landete, also eine Strecke von rund 110 Kilometer zurücklegte. Bräutigam-Annaberg mit seinem Rhön-Sperber hatte einen Ziellandeflug nach Leipzig-Mockau angemeldet. Er mußte jedoch nach 42 Kilometer vorzeitig abbrechen und landete auf dem Mitteldeutschen Großflughafen Halle-Leipzig in Schkeuditz. Lautenschläger-Querfurt auf „Ritter Bruno" (Rhön-Adler) kam bis in die Nähe des Rittergutes Dieskau bei Halle (33 Klm.), während Liebier-Erfurt, der am 1. Feiertag nach Berlin geflogen war, nochmals zu einem Flug bis Merseburg aufstieg (24 Klm.). Von den übrigen Leistungen im Fliegerhorst ist besonders ein Dauerflug des jungen Treuter-Greiz zu erwähnen, der um 10 Uhr Vormittags gestartet war, aber wegen Nachlassen des Windes kurz nach 10 Uhr zur Landung gezwungen wurde. Er erzielte trotzdem eine Flugdauer von 9 Stunden 8 Minuten.

Schmeling im vollen Training

Aus dem Trainingslager Max Schmelings in Speculator wird gemeldet, daß sich Schmeling in den letzten Wochen ein gutes Stück mehr in Form gebracht hat. Täglich ist das Trainingsquartier das Ziel begeisterter Anhänger des Boxsportes, die den Herausforderer für den Kampf um die Weltmeisterschaft bei seiner Arbeit beobachten wollen.

Europameisterschaft im Rollhockey

Die 10. Europameisterschaft im Rollhockey, hat in England ihren Anfang genommen. Die deutsche Mannschaft spielte bisher mit wechselndem Erfolge. Es gelang ihr, die Vertreter Frankreichs knapp mit 7:6 zu schlagen, aber die beiden folgenden Spiele gingen genau so knapp verloren. Von Italien wurden unsere Vertreter mit 4:3, von Belgien mit 3:2 Toren geschlagen. Auch der Titelverteidiger England hat bisher drei Spiele hinter sich, die er aber alle gewinnen konnte. England besiegte Belgien mit 6:1, Portugal mit 3:1 und Frankreich sogar mit 9:1 Toren. Ferner spielten: Frankreich gegen Schweiz 4:2, Portugal gegen Italien 3:2, Schweiz gegen Belgien 2:1.

Vor der Zigarre
und nach der Zigarre VIVIL,
ein natürliches Pfefferminz-kalt gepresst und aromafest verpackt.

Kegel-Bierländerkampf in Wien.

Am 12. und 13. Juni wird in Wien ein Bierländerkampf im Kegeln zwischen Oesterreich, Deutschland, Ungarn und der Tschechoslowakei durchgeführt, und zwar als Einzel- und Mannschaftskampf auf Asphalt. Hierfür werden aus den Gauen Sachsen, Mitte, Niedersachsen, Hessen, Südwest und Bayern die besten Kegler entsandt. Bei dieser Begegnung wird man interessante Vergleiche für die 1938 in der Schweiz zum Austrag kommenden Europameisterschaften ziehen können.

Rumäniens Reiter, die bei den Turnieren in Rom und Paris nicht vom Glück verfolgt waren, feierten jetzt beim internationalen Turnier in Brüssel einen großen Erfolg. In einem schweren Jagdsprungen siegte Lt. Popescu auf Jolka gegen Lt. Apostol auf Dracustie.

Manchester City verliert

Deutsche Nationalmannschaft schlug in Berlin die Engländer 3:2

Etwa 60 000 Zuschauer erlebten am Mittwoch abend im Olympischen Stadion des Reichssportfeldes einen herrlichen Fußballkampf zwischen der deutschen Auswahlmannschaft und Englands Meister Manchester City. Die englischen Gäste erlitten ihre erste Niederlage auf ihrer Deutschlandfahrt, die erste Niederlage in diesem Jahre überhaupt. Mit 3:2 (1:2) wurden sie geschlagen, weil die deutsche Mannschaft in der zweiten Hälfte des Kampfes zu einer großartigen Leistung emporwuchs.

Die deutsche Elf stellte sich dem Schiedsrichter A. Birlem in folgender Besetzung: Buchloh; Welsch, Münzenberg; Zielinski, Sold, Appel; Eibern, Siffling, Berndt, Hohmann, Striebinger. Vom Anpfiff an sah man auf deutscher Seite ein flottes und gutes Spiel. Die Engländer wurden zunächst in ihrer Hälfte festgehalten. Welsch als Verteidiger fiel zunächst durch gutes Spiel auf, während Siffling etwas müde schien. Diesen Eindruck wußte der Mannheimer in der zweiten Hälfte jedoch zu verwischen. Schon in der ersten Minute hatte Striebinger Deutschland mit 1:0 in Führung gebracht. Die 20. Minute brachte den Ausgleich. Der Rechtsaußen Toseland schoß einen Flankenball des erstarrten Proof unhaltbar ein. In der 32. Minute lenkte Buchloh einen scharfen Schuß des immer wieder auffallenden Proof zur Ecke ab, in der 36. Minute fand Brook doch einmal das Ziel. Buchloh war gegen den scharfen Schuß machtlos. Gleich darauf mußte Hohmann verletzt abtreten, kam aber nach der Pause wieder. Die Engländer spielten weiterhin hervorragend. Die deutsche Mannschaft wuchs am Gegner und als der Engländer Rodge in der 16. Minute verletzt wurde, später nur noch als Statist mitwirken konnte, da bekam die deutsche Mannschaft mit herrlichem Kraftesinsatz und Kampfgeist plötzlich Oberwasser. Siffling, Hohmann und auch Zielinski wurden immer besser und schufen die Grundlagen für einen deutschen Sieg. Zunächst fiel in der 17. Minute durch Fehler von Swift, der einen scharfen Ball von Eibern durch die Beine rutschen ließ, der Ausgleich. Striebinger lief hinzu und stieß den Ball vollends ein. Als Berndt im Strafraum unfair gestoßen wurde, war ein Elfmeter fällig, den Eibern wiederum etwas zu großzügig — nicht gab, was ein Pfeifkonzert hervorrief. Den Höhepunkt des ganzen Spieles brachte die 33. Minute. Striebinger flankte zur Mitte und Hohmann nahm das Leder aus der Luft, wuchtete den Ball, ohne ihn zu stoppen, mit ganz wunderbarem Schuß ins Netz. Das war der Entscheidungstreffer. Zwar bemühten sich die Engländer noch stark um den Ausgleich, doch stießen ihre Angriffe auf nicht zu brechenden Widerstand.

Berliner Börse

vom 19. Mai 1937

Deutsche Anleihen

	19.5.	18.5.
6 Deutsche Wertbest. Anl. 23 für 1.12.32	101.37	101.37
6 Pr. Staatsanleihe 28	109.50	109.55
6 Pr. Staatsch. 29 II. Folge m. 31 I.F.	100.12	100.12
6 do. 1930, I. Folge	—.—	—.—
6 Thüringer Staatsanleihe 29	99.12	99.70
Steuergutsch. Gr. 1	110.70	110.25
6 Deutsche Reichsb.-Schatzanweis. R. 1	100.20	100.10
5 Deutsche Reichsp.-Schatzanw. v. 33 F.	100.75	101.00
4½ Mitteldeutsche Ldb.-Pf. 29	—.—	—.—
4½ Mitteldeutsche Ldb.-Anl. 30	—.—	—.—

Goldpfandbriefe

	19.5.	18.5.
4½ Pr. L.-Pfdbr. GM. 13/15	99.—	99.—
4½ Pr. L.-Pfdbr. GM. 17/18	99.—	99.—
4½ Pr. L.-Pfdbr. GM. 19	99.—	99.—
4½ Pr. Zirst. Gld. 1, 3, 6, 10	99.00	99.00
4½ Pfdb. Anst. Pr. L. Gm. 19	—.—	—.—
4½ Pfdb. Anst. Komm. R. 20	95.00	95.00
4½ Prov. Sachs. Ids. Gpf.	98.50	98.50
4½ Mein. Hyp.-Bk.-Goldpfandbriefe, Em. XXV	99.00	99.00
5 Prov. Sächs. Lds. Roggen	—.—	—.—
4½ Pr. Ztr. Bod. H. Pl. 27	98.75	98.75

Verkehrs-Aktien

	19.5.	18.5.
Halberstadt-Blankbg.	2.37	2.37
Halle-Hettstedt	94.25	95.12
Nordd. Lloyd	17.12	17.75
Nordh.-Wern.	63.12	64.50

Bank-Aktien

	19.5.	18.5.
Allg. D. Cr.-A.	94.25	94.25
Berl. Handelsg.	134.25	134.25
Com.u.Privatb.	112.75	112.62
D.B.u.Disc.-G.	117.50	117.25
Dt. Eff.Gl.-Bank	79.75	79.25
D.G.-Disk.-Bk.	—.—	—.—
D. Hyp.Bk.Brl.	114.25	114.00
Dt. Oberse.-B.	131.00	133.25
Dresdner Bank	105.00	105.00
Hall. Bankv.	92.62	92.62
Hamb. Hyp.-B.	100.50	100.50
Hann. Bodenkr.	—.—	—.—
Mitteld. Bodencredit-Anst.	—.—	—.—
Reichsbank	200.00	210.00
Sächs. Bank	103.25	103.00
do. Bodencred.	118.75	119.00

Industrie-Aktien

	19.5.	18.5.
Allg. Kunstz	—.—	42.50
Allg. Elk.-Ges.	42.50	42.75
Ammend. Pap.	104.00	102.50
Anh. Kohlenw.	125.50	125.50
Augsb.-Nürnb. Masch.-Fabr.	128.00	127.25
J. Berger Tiefb.	139.50	140.37
Bemberg, P. J.	119.62	119.87
Bergm. Elektr.	138.62	137.12
Brl.-Gub. Hutf.	163.00	163.00
Brl. Holz - K.	127.00	126.00
Braunkohl.- & Brik.-Industr.	220.00	218.00
Brnschw. A.-G. f. Industrie	—.—	146.00
Brow. Bov. Co.	128.50	128.50
Buderus Eisen	126.00	126.50
I. G. Chemie v. Ch. Fabr. Buck.	—.—	—.—
do. do. Grünau	—.—	135.50
Cont. Gummiw.	148.00	146.00
Cont. Linol	—.—	—.—
Crölw. Papier	—.—	—.—
Daimler-Benz	141.25	141.87

	19.5.	18.5.
Dtsch. Att. Tel.	122.00	123.00
Deutsch.-Cont. Gas Dessau	119.25	119.00
do. Erdöl-A. G.	153.62	153.00
do. Kabelwerk.	140.00	140.00
do. Linoleumw.	178.50	178.00
Elk. Liel.-Ges.	136.12	135.25
El. Licht u. Kr.	151.50	150.00
Engelhardt-Br.	88.50	88.75
I. G. Farben	165.00	165.00
Feldmühle	147.50	146.50
Felt. & Guill.	141.87	141.87
Gelsenkirch. B.	—.—	—.—
Germania C.	122.75	121.00
Gesfel. Lowe	153.62	153.00
Glauziger Z.	—.—	—.—
Goldschmidt	138.87	138.87
Hall. Masch.	117.25	117.75
Harburger Ela.	121.00	121.00
Harb. Gummi	—.—	—.—
Harp. Bergbau	163.50	162.25
Hildebr. Mühl.	83.25	84.00
Hochtief-A. G.	150.50	150.50
Hoesch-Köln	124.00	122.75
Hoffmann St.	—.—	—.—
Hohmann	156.25	156.50
Hutschenr., L.	92.62	91.37
Ilse Bergbau	180.00	185.00
Kahla Porzell.	138.87	138.37
Kali Aschersleb.	120.12	120.50
Kattow. A.-G.	—.—	—.—
Klöckn.-Werke	132.75	131.87
Körbisd. Zuck.	—.—	—.—
Krafiw. Thür.	—.—	—.—
Lahmeyer & Co.	124.50	124.25
Laurahütte	20.12	20.12
Leipz. Br. Rieb.	89.62	89.00
Leonoldsgrube	134.25	135.00
Lindner, Gottfr.	161.75	161.00
Löw.-Brauerei	99.50	99.25
Magd. Allg. Gas	—.—	—.—
do. Bergwerk	—.—	—.—
Mühlenbau	119.75	119.50
Mannesmannr.	129.75	130.00

	19.5.	18.5.
Mansf. Bergb.	157.37	158.37
Masch.-Fabrik Buckau	140.75	140.50
Mitteld. Stahlw.	—.—	—.—
Phönix Bergb.	—.—	—.—
do. Braunkohl.	—.—	114.00
Preußengrube	—.—	—.—
Radeberg Exp.	167.50	168.00
Rhein. Braunk.	232.—	231.25
do. Elektrizität	136.00	134.00
do. Spiegelglas	117.00	114.50
Rhein. Stahlw.	157.25	157.00
Rh.-Westf. Elk.	129.5	129.75
Richter L. J.	—.—	—.—
A. Riebeck M.	—.—	119.00
Rosenthal Porz.	91.62	91.50
Rositz. Zucker	94.75	—.—
Sachs.-W. 7 O.	365.00	358.00
Salzdetfurth K.	157.50	157.50
Sangerh. Masch.	—.—	183.00
Sarotti - Schok.	112.00	110.00
Schub. & Salz.	150.00	149.12
Schuckert & Co.	171.50	171.50
Schulih. Patzn.	97.50	98.00
Siemens Glas	121.87	122.00
Siem. & Halske	210.00	208.25
Stolberger Zink	—.—	93.75
Gebr. Stollwerc.	128.00	128.62
Südd. Zuck. AG.	200.00	199.00
C. Tack & Cie.	—.—	—.—
Thale Eisenh.	—.—	—.—
Thür. Bleiwlb.	—.—	—.—
do. Elek. u. Gas	—.—	—.—
do. Gas Leipz.	—.—	—.—
Vereinig. Stahl.	120.75	118.87
Vogtl. Tel.-Ht.	—.—	145.00
Wanderer-Wk.	178.00	—.—
Wersch.-Weiß.	125.00	125.25
Waysß & Freyt.	—.—	—.—
Westeregr. Alk.	119.12	120.50
Wrede, Mälzer	—.—	—.—
Zeitz. Maschfb.	1.1.00	—.—
do. Waldhof	160.00	159.87
Zuck. Rastenb.	104.75	105.87

Mitteldeutsche Börse

Vereinigt: Halle, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Magdeburg
Leipzig, den 19. Mai 1937

Dtsch. festverz. Werte

	19.5.	18.5.
Schatzanweis. 23	99.12	99.12
Dt. Reichsanl. 27	—.—	—.—
Dt. Reichsanl. 34	99.12	99.12
Reichsschatz. KG.	—.—	—.—
Pr. Landes-R. Landesbankstr. A.	107.00	107.00
Anl. Amtsbesch. des Dt. R. einschl. ½ Abl.-Sch. in g. d. Ausl.-W.	125.87	126.20
4½% Mein. Hyp.-Bank, G.-Pfdbr. Em. XXV	98.75	98.75
Steuergutsch. Gr. II	103.25	103.25
Prov. Sächs. Landschafts - Liquid.-Goldpfdbr.	—.—	101.50

Industrie-Obligation.

	19.5.	18.5.
Mitteld. Stahlw. A.-G. Berlin, hyp.	101.62	101.62
Hartwig & Vogel	—.—	—.—
Lauchh. Werke	—.—	—.—

Industrie-Aktien

	19.5.	18.5.
Akt.-Br. N.-Magd.	132.00	131.00
Akt.-Färb. Münchb.	99.00	98.00
Allbg. Landerkhw.	155.00	155.00
Ammendorfer Pap.	103.00	103.00
Bohrisch Brau.	—.—	—.—
F. Braun Zerbst	120.50	120.00
Chem. F. Buck	—.—	—.—

	19.5.	18.5.
Chem. v. Heyd.	153.00	151.50
Domm. Ton	130.50	130.25
Dresd. Chromo	135.50	134.00
do. Gardinen	109.00	109.00
do. Schnellpr.	95.00	95.00
Elek. Grottdorf	—.—	—.—
Fabr. phot. Pap.	—.—	—.—
Dr. Kurz i. Li.	—.—	—.—
Felsenkell.-Br.	79.75	78.25
Gera Strickgarn	214.00	215.00
Glauzg. Zucker	155.50	155.50
Görl. Waggon	127.50	127.50
Halbrsch. Masch.	117.00	117.00
Harp. Bergbau	—.—	—.—
Hildebr. Mühl.	83.50	83.50
Hohb. Quarz	125.00	125.00
Kahla Porzell.	136.75	137.00
Kasseler Jute	130.00	130.00
Knoch. Nähm.	—.—	—.—
Körbisd. Zuck.	76.00	76.00
Krafiw. Sa.-Th.	100.00	140.00
Krafiw. Thür.	176.0	176.00
Kulmb. Spinn.	117.00	117.00
Laurahütte	20.00	20.50
Lpz. Baumw. Sp.	165.00	165.00
do. Br. Riebeck	88.50	87.75
Lpz. Vz.-Akt. einlösb. 112%	108.00	107.50
Lpz. Kammgarn	130.00	130.00
Lauchhammer	140.37	—.—
do. Malzf. Schk.	—.—	—.—
do. Spitzen	77.50	76.00
do. Triebtagen	117.5	117.50
do. Wollkämm.	138.00	138.00
Leonh. Brauck.	—.—	—.—
Magd. Allg. Gas	—.—	—.—
do. Mühlenw.	—.—	—.—
Mansfeld A.-G.	157.50	158.00
M.-Fb. Buckau	—.—	—.—
Masch. Paschen	65.00	63.75
Metallw. Zittau	42.00	42.00
Meißner Ofen	92.00	91.00
Peniger Pat.	87.00	85.50
Plauener Gard.	113.00	113.00
do. Tüll-u. G.	—.—	—.—
Polyphon (jetzt Dtsch. Gramm.)	—.—	—.—

	19.5.	18.5.
Porz.-F. Tettau	105.00	105.00
Prehlitz. Brnk.	—.—	—.—
Radb. Exp.-Br.	166.50	167.50
Reuden. Ziegel	80.00	80.00
Riquet & Co.	—.—	114.00
Rosenthal Porz.	91.50	91.75
Rositzer Zucker	94.25	94.25
Sachsenwerk	354.00	355.00
Sächs. Maizfab.	112.00	112.00
do. Webstuhl	121.50	123.00
Saline Salzung.	87.0	84.00
Stadtm. Alsleb.	131.00	131.00
Stöhr Kamm.	131.00	131.00
Thode Papier	122.75	121.00
do. Genußsch.	5.85	5.85
Thür. Elkr. W.	168.00	168.00
Thüringer Gas	—.—	145.00
Thüring. Wollg.	173.25	171.75
Tillmann. A.	56.00	56.00
Unger, Gebr.	76.00	76.00
Unionw. Radeb.	71.50	72.50
V. Thür. Salin.	—.—	—.—
Ver.-Br. Greiz	—.—	—.—
Vogtl. Spitzen	94.00	93.50
Wanderer-Wk.	177.75	177.75
Werch.-Weiß.	126.00	126.00
Wunderl. & Co.	75.75	75.60
Zeiß Ikon	144.50	145.00
Zeitzer Masch.	140.50	140.50
Zittauer Masch.	190.0	190.00
Zuckerfabr. Kl.-Wanzleben	—.—	—.—
Zuckerr. Halle	93.00	93.00
Zum Fortschritt	—.—	—.—
Zwick. Kamm.	150.25	150.00

Bank-Aktien

	19.5.	18.5.
Allg. D. Cr.-A.	94.25	94.12
Bk. I. Brau-Ind.	134.50	134.50
Cob.-Gotb. Bk.	—.—	—.—
Com.u.Priv.-B.	112.75	112.50
D. Bk. Disc.-G.	117.50	117.25
Dresdner Bank	105.00	105.00
Dresd. Hd.-Bk.	136.25	136.25
Hall. Bank-Ver.	92.50	92.50

Freiverkehr

	19.5.	18.5.
Akt.-Br. Cöthen	96.00	96.00
Akt.-Malzfabr. Könnern a. S.	84.00	84.00
Hallesche Malz	151.12	151.12
Hallesche Rohr	89.00	89.00
Kyffh. Artern	129.7	129.75
Lindner Gottfr.	160.25	161.00
Pfeifer & Langen	110.00	110.00
G.u.Lidb. Halle	—.—	—.—
Ldkrd.-B. Halle	—.—	—.—
Zörbig. Bankv.	—.—	—.—
Kirchner & Co.	103.00	103.00
Kunze Treibr.-m	108.50	108.50

Berl. Devisenkurse

vom 19. Mai 1937

	Geld	Brief
Argent. (1 P.Peso)	0.755	0.759
Belgien (100 Belga)	41.99	42.07
Brasilien (1 Milr.)	0.161	0.163
Bulgarien (100 L.)	3.047	3.053
Dänemark (100Kr.)	55.06	55.12
Danzig (100Gulden)	47.06	47.14
England (1 Pfund)	12.32	12.35
Finnland (100f.M.)	5.34	5.45
Frankreich (100Fr.)	11.14	11.16
Holland (100 Gld.)	137.02	137.30
Italien (100 Lire)	13.06	13.11
Japan (1 Yen)	0.717	0.719
Jugoslaw. (100 D.)	5.664	5.706
Norwegen (100Kr.)	61.91	62.03
Oesterreich (100 Sch.)	48.95	49.05
Portugal (1000Esc.)	11.18	11.20
Schweden (100Kr.)	63.52	63.64
Schweiz (100 Fr.)	56.92	57.04
Spanien (100 Pes.)	16.98	17.02
Tschechoslow. (100K.)	7.61	7.79
Türkei (100 Pfund)	—.—	—.—
Ver.Staat. (1 Doll.)	2.493	2.497

Aus meinem Sportverein

KTV. Turnausschuß. Die Sitzung findet nicht, wie im Rundschreiben bekanntgegeben, heute am 20. Mai statt, sondern am Montag, dem 24. Mai um 20 Uhr auf dem Turnplatz statt.

Post-Sportverein Halle (Saale). Heute abend 8 Uhr Versammlung im Saal Restaurant „Nikolaus". Erscheinen der Mitglieder wird erwartet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193705206/fragment/page=0010

Mitteldeutschland
Saale-Zeitung

Arbeit und Wirtschaft

Jahrgang 1937 / Nummer 114
Donnerstag, 20. Mai

Wohnungsbau und Anteilswirtschaft

Gedanken zur Behebung des Landarbeitermangels.

Das Arbeitsamt Halle stellt in seinem Bericht über die Lage im Bezirk Halle fest (vergl. „Saale-Zeitung" vom 19. Mai), daß die freien Stellen in der Landwirtschaft nicht restlos besetzt werden konnten; der Mangel an guten Arbeitskräften in der Landwirtschaft kommt also auch hier zum Ausdruck. Wo ist der Grund für das Fehlen landwirtschaftlicher Arbeitskräfte zu suchen? Die Ursachen hierfür liegen noch nicht sehr weit zurück. Einmal begann mit der Entwicklung Deutschlands vom Agrarvolk zum Industriestaat eine natürliche Abwanderung des Landvolkes zur Stadt, denn hier waren die Löhne auf den ersten Blick gesehen besser als auf dem Lande, die Arbeitszeit war günstiger, Frauen und Kinder wurden nicht in dem Maße eingesetzt, wie das auf dem Lande nötig war, kurzum, das Leben in der Stadt schien weit mehr Annehmlichkeiten zu bieten.

Die auf dem Lande schaffenden deutschen Menschen lebten in ihren Dörfern nicht immer unter Bedingungen, die die Arbeit zur Freude gemacht hätten und die den Landmann mit seiner Tätigkeit verwachsen ließen. Vom Unternehmer wurde das Land einseitig genützt, zweckmäßige Lohnformen wurden nach und nach abgebaut, und das Saisonarbeiterwesen nahm riesigen Umfang an; polnische Schnitter in der Ernte und polnische Frauen zum Hacken waren bequeme und billige Arbeitskräfte. Die natürliche Folge war bei alten Landarbeiterfamilien langsamer aber stetiger Geburtenrückgang.

An diesen Auswirkungen der arbeitspolitischen Lage krankte die Landwirtschaft noch, als ihr die Aufgabe zugewiesen wurde, für die Ernährung des deutschen Volkes unabhängig vom Auslande Höchstleistungen in der Bewirtschaftung des Bodens zu erzielen. Auf der anderen Seite nahm die Beschäftigung in der Industrie wieder zu und die Arbeitslosenheere in den Städten verschwanden auf Grund tatkräftiger Maßnahmen der Regierung vollkommen. Der Zuzug ländlicher Arbeitskräfte zur Stadt begann erneut einzusetzen, und der Bauer stand vor der kaum zu lösenden Frage, seinen Hof ohne ausreichende Kräfte im Sinne des Vierjahresplanes zu bewirtschaften. Die Technik hilft dem Bauer zwar viel, aber sie kann die menschliche Arbeitskraft immer nur zu einem gewissen Teil ersetzen. Deshalb mußte man daran gehen, der Landschaft wirkungsvoll Einhalt zu gebieten. An zwei entscheidenden Punkten kann das Problem des Landarbeiters angefaßt werden: einmal im Wohnungsbau und zum anderen in der Anteilswirtschaft. Ueber die bisherigen Wohnverhältnisse der Landarbeiter soll hier nicht viel gesagt werden, denn man weiß, daß es gerade in dieser Frage ungenügend bestellt war. Die Regierung hat unterdessen tatkräftig Wandlung geschaffen, indem sie große Summen als Unterstützungen für den Bau von guten Landarbeiterwohnungen bereitstellt. Diese Wohnungen sollen so hergerichtet werden, daß sich der Landarbeiter darin wohl fühlt, daß er hier sein Zuhause erkennen und lieben lernt. Wenn daneben dem Landarbeiter statt des bisher vielfach üblichen kurzfristigen Arbeitsvertrages ein langfristiger Vertrag gegeben wird, der ihm eine gesicherte Existenz für lange Zeit gewährt, dann ist schon viel erreicht.

Der zweite Punkt zur Unterbindung der Landflucht liegt in der richtigen Entlohnung. Es genügt nicht allein, neben den Barlohn das sogen. Deputat, die regelmäßige Ueberlassung einer bestimmten Menge Getreide, Kartoffeln oder Milch zu setzen, sondern dem Landarbeiter darüber hinaus noch die Möglichkeit eigener Landnutzung zu geben. Erst mit dieser selbständigen Nutzung des Bodens ist die Gewähr für eine auskömmliche Landarbeiterstelle geschaffen, die dem fleißigen Menschen darüber hinaus noch eine seiner Leistung entsprechende Aufstiegsmöglichkeit bietet.

Der zweite Vierjahresplan verlangt für sein Gelingen den letzten Einsatz des deutschen Menschen; er stellt besondere Ansprüche an die Landwirtschaft, von deren Können allein die Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes abhängig ist. Die Tätigkeit des Landarbeiters ist deshalb von größter Bedeutung, und die Sorge der Gemeinschaft, diesem Menschen die Voraussetzungen für freudige Mitarbeit zu schaffen, ist darum eine Selbstverständlichkeit.

Dr. Sta.

Umsatzsteigerung bei Wegelin & Hübner

Günstiges Jahresergebnis nach der Sanierung — Erfreulich starke Ausfuhr

Im Vorjahr erfolgte die Sanierung der Wegelin & Hübner, Maschinenfabrik und Eisengießerei Akt.-Ges., in Halle a. d. S. Damals wurde das Kapital im Verhältnis 5:1 zusammengelegt und durch Ausgabe neuer Aktien wieder auf 1,4 Mill. M. erhöht. Das wirtschaftliche Ergebnis dieser Bereinigung ist, daß der Verlustvortrag von 1,4 Mill. M. nun endgültig verschwunden ist, daß weiterhin große Abschreibungen vorgenommen wurden, und daß eine Schuldentreichung erfolgte.

Das verflossene Jahr brachte beträchtlichen Auftrieb. Der Umsatz stieg um 60 Prozent! Mehr als ein Fünftel des Umsatzes entfällt auf Ausfuhr, fast im gleichen Ausmaß der Umsatzsteigerung nahm die Erhöhung des Ertrages von 1,3 auf 1,9 Mill. M. zu, dazu kommt noch der Buchgewinn aus der Kapitalherabsetzung, der nach Abzug des Verlustvortrages noch etwa 1 Mill. M. ausmacht, der aber durch 0,8 Mill. M. Sonderabschreibungen fast ganz aufgezehrt wird. Die Geschäftsausweitung hat auf allen Konten eine Ausdehnung herbeigeführt, so stiegen Löhne und Gehälter von 0,9 auf 1,4 Mill. M., die normalen Abschreibungen wurden mit 85 000 (73 000) M. eingesetzt. Nach 140 000 M. Zuweisungen an den Reservefonds, der damit die gesetzliche Höhe erreicht, verbleiben 20 000 M. Gewinn, der vorgetragen werden. In der Bilanz sind nun die Bankschulden von 2 auf 0,5 Mill. M. vermindert, daneben besteht aber noch das durch Schuldentreichung auf 1 Mill. M. verminderte Darlehen. Die Vorräte haben sich auf 0,7 Mill. M. fast verdoppelt, Warenforderungen sind ebenfalls sehr stark von 0,5 auf 1,0 Mill. M. erhöht.

Allgemein ist zu sagen, daß eine völlige Entlastung noch nicht erzielt worden ist, bei anhaltendem Auftrieb wird das Unternehmen weiter seine Ertragsfähigkeit steigern. Die o. G.-V. ist zum 28. Mai nach Halle einberufen worden.

Hallesche Röhrenwerke AG.

Gute Bilanz im letzten Geschäftsjahr.

Die Halleschen Röhrenwerke, deren Aktienmajorität 1936 vom Stumm-Konzern (Neunkirchen Eisenwerk) übernommen worden ist, schlagen für 1936 wieder 4 Proz. Dividende auf 700 000 RM. Aktienkapital vor. Der Abschluß zeigt, daß eine Erhöhung der Dividende möglich gewesen wäre, denn nach 56 000 (30 000) RM. Abschreibungen auf die Anlagen ergibt sich ein Jahresgewinn von 56 000 RM. (38 000 RM.), so daß diesmal nach Ausschüttung der Dividende 40 000 RM. (17 000 RM.) oder 5½ Proz. des Aktienkapitals auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die Beschäftigung nahm weiter zu. Die Bilanz zeigt bei unverändert 264 000 RM. Reserve und auf 131 000 RM. (118 000 RM.) erhöhten Rückstellungen und Werberichtigungen Verbindlichkeiten von nur 67 000 (79 000) RM., denen u. a. mit 352 000 RM. (402 000 RM.) bewertete Bestände, ferner 365 000 (266 000) RM. Warenforderungen und rund 62 000 (35 000) RM. flüssige Mittel, Wechsel usw. gegenüberstehen.

?Das Wetter von morgen?

Wettervoraussage der Reichswetterdienststelle Berlin, Ausgabeort Magdeburg

Für Freitag: Ziemlich heiter, höchstens im Westen des Bezirks vereinzelt Gewitter, sonst trocken, auch recht warm. Schwache bis mäßige südwestliche bis südliche Winde.

Für Sonnabend: Wieder aufkommende Gewitterneigung.

Gehalt für Nichtstun

Um die Kraft der Konkurrenz zu entziehen.

Eine sonderbare Art von Arbeitsverträgen kam vor dem Reichsversicherungsamt zur Sprache. Eine Firma hatte gegen ein Monatsgehalt von 240 RM. eine Direktrice eingestellt, deren Vertrag nicht auf Tätigkeit, sondern auf Untätigkeit gerichtet war. Die Firma wollte nämlich verhindern, daß die Angestellte in einem Konkurrenzunternehmen tätig würde. In fünf Jahren hat sie etwa fünf Wochen ausbilfsweise gearbeitet, im übrigen bekam sie ihr Gehalt dafür, daß sie keine andere Stellung annahm. Solche Verträge sind im höchsten Maße unerwünscht, denn im Zeichen des Vierjahresplanes können wir es uns nicht leisten, daß aus Konkurrenzgründen die Arbeitskraft hochqualifizierter Angestellter jahrelang künstlich brachgelegt wird.

Wasserstände von heute

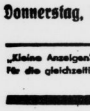
Saale		W.	F.	Elbe		W.	F.
Grochlitz	20.	+3,16	47	Aussig	20.	+0,42	3
Trotha	20.	+3,00	65	Dresden	20.	+1,86	10
Bernburg	20.	+2,74	24	Torgau	20.	+2,80	15
Calbe O.-P.	20.	+1,88	10	Wittenberg	19.	+3,28	12
Calbe U.-P.	20.	+3,74	34	Rosslau	20.	+2,63	10
Grizehne	20.	+3,74	32	Aken	20.	+2,96	2
Havel				Barby	20.	+3,01	2
Brandenb O.	20.	+2,08	10	Magdeburg	20.	+2,42	4
Brandenb. U.	20.	+1,30	6	Tangermünde	20.	+3,64	2
Rathenow O.	20.	+2,49	2	Wittenberge	20.	+3,64	4
Rathenow U.	20.	+1,94	1	Lenzen	19.	+3,97	2
Havelberg I.	20.	+2,40	3	Dömitz	20.	+3,15	1
				Darchau	19.	+4,04	4

Kleine Anzeigen

Donnerstag, 20. Mai 1937 — Donnerstag, 20. Mai 1937

„Kleine Anzeigen" von Privat zu Privat werden nur einspaltig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fettgedruckte Ueberschriftwort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 6 Pf. Ziffergebühr 30 Pf. Nachlässe werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutschland", nämlich: Saale-Zeitung, Halle; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt, und Merseburger Zeitung, Merseburg, betragen die Kosten: 30 Pf. für das Ueberschriftwort und 16 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift. Ziffergebühr 40 Pf. Millimeterpreis für kleine Anzeigen in 3 Zeitungen 15 Pf.

Praktische Geschenke



Couch 59.- 78.- 95.-
Besonders bequeme Sessel 16.-, 19.-, 23.- 29.- bis 95.-
Gebr. Jungdiul Albrechtstr. 37
Bernburger Straße 25

Offene Stellen

Stellungsuchenden wird empfohlen, den Bewerbungen auf Zifer-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen, da diese leicht abhanden kommen können. Zeugnisabschriften und Lichtbilder sollen auf der Rückseite Namen und Adresse des Bewerbers tragen, damit die Rücksendung der Unterlagen richtig erfolgt

Geschirrführer
Suche z. baldigen Antritt einen Geschirrführer, ledig oder verheiratet. Gute Wohnung vorhanden.
O. Pfeiffer, Stöntzsch bei Mücheln.

Geschirrführer
mögl. aus Landwirtschaft u. led., sofort gesucht. § Graul, Ziegelwerk Bernburg.

Melker oder Kuhfütterer
(17 Milchkühe, 16 Jungvieh) gesucht.
Georg Weinerth, Bornstedt-Neuglück Kreis Sangerhausen. §

Bäckergeselle
d. sich vor keiner Arbeit scheut, sofort gesucht.
Friedr. Kummerer, Querfurt, Hindenburgstr. 21

Suche
per sofort tüchtig. Bäcker- und Konditorgehilfen.
C. Pfüffenteuter, Kond. u. Bäckerei, Schloßpauerweg 65.

Burschen und Mädchen
in Landwirtschaft gesucht.
Bauer Dönitz, Elben, Post Bösenburg.

Led. Melker und Geschirrführer
sucht zum baldigen Antritt
Winter, Löberitz bei Zörbig. §

Bursche
kräftig, bei gutem Lohn und guter Kost i. Landwirtschaft gef. Reisegeld wird vergütt.
Fritz Erfurth, § Freckleben 26, über Aschersleben

Tüchtiger Schuhmacher
der perfekt und sauber Ausputzmaschine bedienen kann, wird für Halle gesucht. Off. unter E 3753 an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Jüngere Gehilfin
zum Schneidern und Weißnähen gesucht.
A. Seidel, Gr. Märkerstr. 21

Tagesmädchen
erfahren v. Haushalt, kinderlieb, für sofort oder später gesucht.
Frau Krämer, Marienstraße 25.

Mädchen
jung, selbständig, welches die erkrankte Frau vertreten kann und Interesse an Garten und Kleinvieh hat, sofort gesucht. Spätere Einheirat m. einzigem Sohn erwünscht. Angebot m. Gehaltsanspruchen erbet. unter R 3350 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mädchen
22—26 J., vom Lande, evtl. Kochkenntnisse erwü., zum 1. Juni ges. Bewerbungen mit Zeugnissen unter R 4538 an die Gesch. d. Ztg.

2. Hausmädch.
Suche für meinen landwirtsch. Haushalt zum 1. Juni zweit. Hausmädchen, das bereits in Stellung war. Alter etwa 18 J. Fr. Elsb. Hartig, Sandersleben in Anhalt.

Friseuse
selbständig zur Aushilfe für Freitags und Sonnabends nachmitt. gesucht. Off. unt. R 4535 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Haustochter
14 bis 15 Jahre, bei Familienanschluß u. Taschengeld stellt ein Gasthaus Elstertal, Lochau bei Ammendorf.

Lehrmädchen
schulfrei, f. Drogen u. Kolonialwaren-Gesch. sof. gesucht. Kost u. Wohnung werden gewährt.
Rudolf Streich, Leipzig 05, Weißenburgstr. 1.

Hausmädchen
Suche fleiß. Hausmädchen, gutes Lohn u. Behandlung zugesichert. Fahrgeld wird vergütet.
Reinhard Hecht, Waldschlößchen, Dessau, Askanische Str. 79

Jung. Mädch.
nicht unter 18 J., solid und ehrlich, findet in kleinem Privathaushalt (2 Pers.) f. sof. oder später gute Aufnahme. Frau Markgraf, § Walkenried (Südharz).

Jung. Mädch.
sauber, ehrlich u. fleißig, für Haushalt und Geschäft sofort gesucht. Gute Stelle. Off. mögl. mit Bild u. Zeugnisabschr. unter E 3249 an die Gesch. d. Ztg

Mädchen
16—17 J., fleiß., ehrlich u. sauber, für Gastwirtschaft z. 1. Juni gesucht. Goldener Ring, Mansfeld a. See, Bez. Halle (S.).

Witwe
54 Jahre alt, ohne Anhang, gesund u. wirtschf., sucht Stellung als Wirtschafterin in frauenlos. Haushalt, ein Kind nicht ausgeschloss. Ang. unt. P 2227 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Mädchen
16 Jahre alt, welches Kinderpflege versteht u. Haushaltungsschl. besucht hat, sucht Stelle als Haustochter. Off. unt. R 4537 an die Geschst. d. Ztg.

Zu vermieten

Sauberes
kleines, möbliert. Zimmer, sof. zu vermieten. Henriettenstr. 29, II.

Zwei
leere Zimmer mit Küche u. Zubehör in gutem Hause, hochp., Mühlweg-viertel, an einz. Dame z. 1. Juli zu verm. Preis 40 M. Off. unt. D 12259 an die Gesch. d. Ztg.

Lest die Saale-Zeitung

Mietgesuche

Möbl. Zimm.
Suche 1 bis 2 möblierte Zimm., mit Bad, in ruh. Lage auf 3 bis 4 Wochen, wo Autounterstellung möglich, ab 24. 5. Angebote an v. Beschwitz, Arnsdorf über Döbeln.

Autofahrgestell
für Pferdewagen, 60—80 Ztr. Tragkraft, 5 Reifen 525/20, 2/10 Sanomag - Limousine, billig zu verkauf.
Merseburg, Neumarkt 76.

D.- u. H.-Rad billig Schulz, Mühlberg 10

Haus- u. Gartenkleider
in hübschen Ausführungen
Reinh. Grünberg
Leipziger Straße 86

Zugfest. Russe
1,60 groß, mit Wagen u. Geschirr abzugeben
Deitzschestr. 11, Obstgeschäft.

Schwarzer Wallach
zu verkaufen.
Max Jäpsch, Köschen bei Merseburg.

Arbeitspferd
gutes, zugfestes, etwas pflegeräume, für Landwirtschaft prima, verkäuflich
Marienstraße 22.

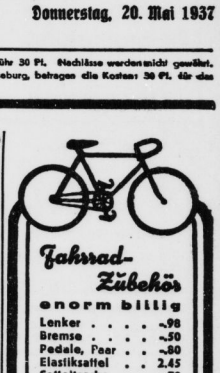
Grundstücksmarkt

Einfamilienhaus
oder Baustelle zu kaufen gesucht.
Off. unt. D 12246 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zinshaus mit 3—4-Zimm.-Wohnung
zu kaufen gesucht.
Off. unt. D 12255 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Baustelle am Gertraudenfriedhof
etwa 1000 qm groß, mit ausgeführter Bauzeichnung zu verkaufen geg. Barzahlg. Quadratmeter 1,75. Off. unter D 12256 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Haus
mit Lebensmittel aus Alters- und Gesundheitsrücks. zu verkauf. Erfordertich 3 bis 1 Mill. Off. u. R 45 an die Geschst. dies. Ztg.



Fahrrad-Zubehör
enorm billig
Lenker 98
Bremse 50
Pedale, Paar . . .80
Elastikattel . . . 2.45
Satteltasche . . .70
Kette 68
Kettenkasten . . .33
Schutzbleche, Garnitur .55
Kleidernetz . . .25
Luftpumpe 23
Laufglocke . . .65
Kippständer . . .75
Fahrrad-Möller
Halle-S., Schmeerstr. 1

Heiratsgesuche

Anständiges Mädchen
31 Jahre, im Haushalt tätig, wünscht die Bekanntschaft eines berufstät. Herrn zw. spät. Heirat. Witw. nicht ausgeschlossen. Offert. unter D 12262 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schlosser
30jähr., wünscht sich hübsches, bescheidenes, wenn auch arm. Mädel, 20—25 J., zwecks baldiger Ehe. Zuschr. u. R 2222 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Lest die Saale-Zeitung

Unterschiede
gibt es sowohl zwischen „möbliertem Herrn" als auch „möbliertem Herrn" und zwischen „möbliertem Zimmer" und „möbliertem Zimmer". Eins steht aber fest: Durch eine Kleinanzeige in der „Saale-Zeitung" haben schon Unzählige ein gut möbliertes Zimmer und andere einen treuen Mieter bekommen.

Das ist das Beste zum Schonen und Putzen!

ATA
Hergestellt in den Persilwerken.

Ersahrenes Alleinmädchen
mit Kochkenntn., kinderlieb, für ruhigen Haushalt in Einfamilienhaus z. 1. Juni gesucht. Vorzustell. zwischen 4 und 6 Uhr bei Zick, äußere Delitzscherstraße 1, Straßenbahnl. 9, Nicht. Wäschdorf, Haltestelle Hindenburgstraße.

Suche
z. 15. Juni tüchtig. Mädch., nicht unter 20 J., für Geschäftshaushalt. Fleischermeister Schulze, Altenburg, Leipziger Str. 18

Freundliches
solides Mädchen bis 20 Jahre, z. zum 1. Juni Köhler, Krumpa, Autoreparatur. Post Merseburg-Ld. §

Mädchen
nicht unter 20 J., für Gastwirtschaft zum 1. Juni ges. Alt. Schützenhaus, Bitterfeld. §

Hausmädchen
Fleißig., an selbständiges Arbeit. gewöhntes kinderliebes Hausmädch. für Einfamilienhaus mit Garten gesucht. Zuschrift. unter E 3248 an die Gesch. d. Ztg.

Stütze
für groß. Landwirtschaft gesucht. Köler, Probsteiwalde, Post Ostrau. §

Haus- und Küchenmädch.
Suche für sofort tüchtig. Haus- u. Küchenmädch. bei freier Station u. gutem Lohn.
Gasthof „Roter Löwe", Weißenfels.

Stellengesuche

Chauffeur
sucht Stellung, auch als Beifahrer angen. Angebote unt. E 3251 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Schöne Holzfußböden
Parkett-Hönemann
Halle — Ruf 23631

Kleine Stube
mit Küche zu vm. 18 Mark monatl. Off. unt. D 12253 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Frdl. möbl. Zim.
fließend. Wasser, elektr., vermietet Breitestraße 6.

Gut
möbl. Zimmer mit 2 Betten zum 1. Juni frei. Fleischerstr. 9/10, 3 Tr. rechts.

Garage
zwischen Universitätsring u. Leipziger Str. gesucht. Eisbein, Leipziger Straße 97.

Zu verkaufen

Grude
verl. billig **Bornad**, Ofendorfer Straße 7

Piano
gut erhalten, ist preiswert zu verkaufen. Off. u. R 4536 an die Geschäft. d. Ztg.

Konzert-Flüg.
zu verkaufen, Mahagoni, hübsch. Modell, 2,10 m lang, zu verkauf. Kaffee Schmied, Merseburg.

Kaufgesuche

Feldstecher
unt. Angabe des Fabrikates und Ausführung zu kaufen gesucht. Angeb. unter D 12257 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Krauthobelmaschine
zu kaufen gesucht. R. Zahnert, Barnstädt bei Querfurt.

Viermarkt

Kuh
junge hochtrag. zu verkaufen. Hujenreuter, Schochwitz.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193705206/fragment/page=0011

Die landwirtschaftliche Versorgungslage

Marktbericht der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt für die 3. Maiwoche

Auf dem Getreidemarkt war auch in der abgelaufenen Woche keine Belebung festzustellen. Bei Weizen sind Bedarfsmühlen auf Zuteilungen angewiesen. Bei Roggen klagen die Kleinmühlen, daß ihnen durch die Umtauschaktion die Mahlgutversorgung unterbunden sei. Der Bedarf an Roggenmehl konnte bei reger Kauflust gedeckt werden. Die Nachfrage nach Gerste, Hafer und anderen Futtermitteln ist unverändert groß. In Zuckerschnitzeln konnten einige Zuteilungen erfolgen. Das starke Angebot an Speisekartoffeln hält unverändert an. Der Erzeuger versucht jetzt, nachdem die Bestellarbeiten größtenteils beendet sind, möglichst feine noch lagernden Speisekartoffeln als solche abzusetzen. Im Laufe der Berichtswoche hat sich die Nachfrage etwas gebessert. Futterkartoffeln sind nach wie vor gesucht.

Der Gemüsemarkt wird erstmalig vom Spargel beherrscht, der bei der feuchtwarmen Witterung in reichlichen Mengen und zu angemessenen Preisen angeliefert wurde. Für die Spitzenqualität besteht allerdings nur am Wochenende stärkere Nachfrage, während sonst die billigeren Qualitäten bevorzugt werden. Andere Frühjahrsgemüse, wie junge Kohlrabi und Möhren, stehen zunächst nur in kleinen Mengen und bei noch hohen Preisen zur Verfügung. Winterfalat ist nicht genug vorhanden. Freiland-Radieschen sind bei ansteigenden Lieferungen im Preise auf drei Bund für 10 Pf. gesunken. In Spinat war der Absatz bei gleichbleibenden Anlieferungen nur mäßig. Gurken, Tomaten und holländischer Blumenkohl wurden bei anziehenden Preisen flott abgesetzt. Außerordentlich große Anfuhren von Rhabarber, die nicht geräumt werden konnten, boten einen Ausgleich zu dem Obstmarkt, wo ausländische Tafeläpfel nur in geringen Mengen zur Verfügung standen. Die Eier-Erfassung ist in dieser Woche leicht zurückgegangen. Da sehr große Mengen für die Kühlbearbeitung abgegeben wurden, konnte der Bedarf des Handels nicht restlos gedeckt werden, ohne daß dies jedoch dem Verbraucher fühlbar wurde.

Milchanlieferung und Butterproduktion nahmen weiterhin zu. Der Bedarf an Butter war infolge des Pfingstfestes groß; konnte aber überall gedeckt werden. Sauermilchquark wurde nach wie vor gut aufgenommen. Ueberschüsse waren weder bei Molkereien noch bei Käsereien zu verzeichnen. Der Absatz in Hartkäse war unverändert, der in Weich- und Schmelzkäse geringer. Die Nachfrage nach Sauermilchkäse hielt sich in normalen Grenzen. Da die Schlachtviehmärkte wegen des Pfingstfestes auf den 19. Mai 1937 verschoben sind, wird der Bericht darüber nachgeliefert.

Braunkohlenwerk Bruckdorf AG.

Verlustvortrag durch Gewinn 1936 getilgt.

Der Abschluß für 1936 zeigt nach Abzug von 183 000 (i. V. 187 000) RM. Zinsen und rund 390 000 (309 000) RM. Gesamtabschreibungen einen Gewinn von 74 706 (4658) RM., aus dem der Verlustvortrag von 67 156 RM. getilgt wird, während der Rest von 7549 RM. zur teilweisen Tilgung einer Besserungsscheinschuld verwendet wird.

Gewerbe- und Landwirtschaftsbank

Feier des 75jährigen Bestehens in Freyburg.

Die Gewerbe- und Landwirtschaftsbank in Freyburg an der Unstrut konnte in diesen Tagen auf ihr 75jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Grunde war die Jahreshauptversammlung festlich ausgestaltet worden. Etwa 700 Gäste und Mitglieder waren zur ordentlichen Hauptversammlung erschienen, die von Rechtsanwalt Friedrich eröffnet wurde. Revisor Knebel, Landesrat Roscher und Direktor Klein (Halle) sprachen ihre Glückwünsche zur 75-Jahr-Feier aus. Direktor Klein überreichte ein Bild des Genossenschaftsgebäudes in Halle. Im Namen der Inститute dankte Kommerzienrat Foerster für die zahlreichen Glückwünsche. Die Mitglieder, die 25 Jahre und länger der Genossenschaft angehören, wurden mit einer Andenkenmappe für ihre Treue zur Bank belohnt. 60 Mitglieder wurden in dieser Weise ausgezeichnet. Bürgermeister Uderstedt, Direktor Brückner und Ortsgruppenleiter Sitz sprachen als Vertreter von Stadt und Partei ihre Glückwünsche aus. In den Aufsichtsrat wurde neu hinzugewählt Bauer R. Fröhlich, Schleberoda.

Recht gute Entlastung

Die Reichsbank in der Pfingstwoche.

In der zweiten Maiwoche hat die gesamte Kapitalanlage der Reichsbank um 271,4 auf 5165,3 Mill. RM. abgenommen, wobei die Bestände an Handelswechseln und -schecks um 249,6 auf 4717,9 Mill. RM., an Lombardforderungen um 16,6 auf 31,7 Mill. RM., an Reichsschatzwechseln um 5,2 auf 0,5 Mill. RM., an beleihungsfähigen Wertpapieren um 0,07 auf 105,2 Mill. RM. und an sonstigen Wertpapieren um 0,04 auf 310,1 Mill. RM. abgenommen haben. Wenn man berücksichtigt, daß der Stichtag auf den Pfingstsonnabend fiel, so daß die gesamten geldlichen Vorbereitungen auf das Pfingstfest in den Berichtsabschnitt fielen, ferner der Freitag als Lohnzahlungstag erhebliche Mittel erforderte und auch Dispositionen für die Reichsanleihe-Einzahlungen eine gewisse Rolle spielen dürften, kann die Entlastung, die in der Berichtswoche allein 34,7 b. H. betrug und sich bis zum Stichtag des 15. Mai auf 58,1 v. H. erreichnet, als recht gut bezeichnet werden. Zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres betrug der Abbau der Ultimofähe 59,9 v. H. Die sonstigen Aktiva sind um 15,2 auf 764,9 Mill. RM. gestiegen. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 177,4 Mill. RM. aus dem Verkehr zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 177,9 auf 4638,4 Mill. RM. ermäßigt, derjenige an Rentenbankscheinen um 0,5 auf 385,7 Mill. RM. erhöht. Der Umlauf an Scheidemünzen nahm um 42,8 auf 1504,2 Mill. RM. ab. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf stellte sich am 15. Mai auf 6534 Mill. RM. gegen 6755 Mill. RM. in der Vorwoche, 6315 Mill. RM. zum gleichen Vormonatstermin und 5989 Mill. RM. zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres.

Berliner Metallnotierungen

Berliner Metallbörse vom 19. Mai. (Preise für 100 kg Silber 1kg). Elektrolyt kupfer 81,00, Hüttenaluminium 144 in Walz- od. Drahtballen 148, Reinnickel —, Antimon (Reg.), —, Feinsilber 39,50—42,50. — Blei 30,25

Berlin. 19. Mai.	Briel	Geld	Amtliche Preisfeststellung für Zink.	Briel	Geld
Mai	28,25	28,25	August	—,—	28,50
Juni	28,25	28,25	Sept.	—,—	28,75
Juli	28,25	28,25	Oktober	—,—	29,00

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 19. Mai. **Zuckermarkt.** Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchsteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Mehlis prompt per 10 Tage 32.07, per Mai 32.25.

Magdeburg, 19. Mai. **Zuckermarkt.** Terminpreise Weißzucker inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 kg netto

	Briel	Geld		Briel	Geld
Mai	4.30	4.15	August	4.50	4.35
Juni	4.35	4.20	Septrmber	4.60	4.40
Juli	4.45	4.30	Oktober	4.70	4.50

Frühverkehr von heute

Vorbörslich war es heute wieder sehr still. Lediglich in sogenannten Telefonverkehrswerten wurden kleine Umsätze getätigt, wobei sich wieder stärkeres Interesse für Wegelin & Hübner zeigte. Das englische Pfund lag mit 12,33 etwas leichter, während der Dollar mit 2,49½ unverändert blieb.

Hallescher Schlachtviehmarkt

am 19. Mai.

Auftrieb: 171 Rinder, darunter 39 Ochsen, 47 Bullen, 55 Kühe, 30 Färsen, — Fresser. Zum Schlachthof direkt: 2 Ochsen, 2 Bullen, 25 Kühe. Auslandrinder: 216 Kälber (zum Schlachthof direkt 1), 119 Schafe (zum Schlachthof direkt —, 131 Schweine (zum Schlachthof direkt 16). Ueberstand: — Rinder, — Schafe, — Schweine. Marktverlauf: Rinder verteilt, Kälber verteilt, Schafe ruhig, Schweine verteilt

Für 1 Ztr. Lebendgew.	RM	Für 1 Ztr. Lebendgew.	RM
Rinder:		geringere Saugkälber	40—48
Ochsen:		geringe Kälber	30—38
vollfleisch ausgemäst. h. Schlachtrinders	41—44	**Lämmer, Hammel und Schafe:**	
sonstige vollfleischige	—	Lämmer und Hammel:	
fleischige	—	beste Mastlämmer:	
gering genährte	—	1. Stallmastlämmer	45—50
Bullen:		2. Holst. Weidemastl.	—
jüngere vollfleischige höchst. Schlachtwerts	40—42	beste jg. Mastammelmast	
sonstige vollfleischige		1. Stallmastammel	38—44
oder ausgemästete	38	2. Weidemastammel,	—
fleischige	33	mittl. Mastlämmer u.	
gering genährte	—	ältere Mastammel	—
Kühe:		geringere Lämmer u. Hammel	
jüngere vollfleischige höchst. Schlachtwerts	40—42	Schafe:	
sonstige vollfleischige		beste Schafe	38—40
oder gemästete	33—38	mittlere Schafe	30—37
fleischige	26—32	geringe Schafe	—
gering genährte	15—24	**Schweine:**	
Färsen (Kalbinnen):		Schweine über 300 Pfd.	
vollfleisch. ausgemäst. höchst. Schlachtwerts	41—43	Lebendg. Speckschw.	51.5
vollfleischige	39	Lebendg. vollfl. Schw.	51.5
fleischige	32	vollfl. Schw. v. etwa 240 b. 300 Pfd. Lebendgew.	51.5
gering genährte	22—24	vollfl. Schw. v. etwa 240 b. 270 Pfd. Lebendgew.	50.5
Fresser:	—	mäßig genährt, Jungv.	vollfl. Schw. v. etwa 200 b. 240 Pfd. Lebendgew.	47.5
Kälber:		fleisch. Schw. v. etwa 160 b. 200 Pfd. Lebendgew.	47.5
Sonderkl: Doppellämmer bester Mast	78	fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgew.	47.5
Andere Kälber:		Sauen leichte Sprechsauen	51.5
beste Mast- u. Saugk.	58—63	an dere Sauen	—
mittl. Mast- u. Saugk.	51—57		

Stadttheater Halle

Heute, Donnerstag, 20 bis geg. 22¾ Uhr
Gastspiel: Friedrich Otto Fischer vom Staatstheater Berlin
Der Ministerpräsident
Schauspiel von Wolfgang Goetz
Freitag, 20 bis gegen 22¾ Uhr
Gastspiel: Friedrich Otto Fischer
Der Ministerpräsident

LICHT-SPIELE C.T LICHT-SPIELE
Gr. Ulrichstr. 51
Ab heute Donnerstag!
Ein sensationeller Film! um ein **außergewöhnl. Ereignis!**
S-O-S-5!
Das kanadische Weltwunder!
„Fünflinge"
werden geboren und zum ersten Mal in der Geschichte der Medizin bleiben
alle fünf Kinder am Leben!
Ein bezaubernder Spielfilm, der diese sensationelle Begebenheit in packender und ereiternder Weise im Rahmen einer flüssigen Spielhandlung vermittelt.
Jugendl. nicht zugelassen!

Kurhaus Bad Wittekind.
Heute nachm. 4 Uhr **Tanz-Tee**
8 Uhr: **Der große Tanzabend**
Freitag, 6¾ Uhr: **Frühkonzert**
nachm. 4 Uhr: **Gartenkonzert**

300 km in der Stunde
fliegen die Blitzflugzeuge der Deutschen Lufthansa, 240 km die Schnellverkehrsflugzeuge. Welch' gewaltige Zeitersparnis! Haben Sie diese Verkehrsmöglichkeiten schon ausgenutzt? Auskunft und Flugscheine im Lloyd-Reisebüro, Leipziger Straße, und in der Reise-Abteilung der Saale-Zeitung, Kleinschmieden 6.

LICHT-SPIELE C.T LICHT-SPIELE
Am Riebeckplatz
4. Spielwoche!
Ein Erlebnis, für das es keine Vergleiche gibt!

Der Sonderdienst zeigt:
Die Zerstörung des Luftschiffes „Hindenburg" in Lakehurst
Für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!
Werktags: 4.00 6.00 8.20 Uhr
Sonntags: 2.00 4.00 6.00 8.20 Uhr.

Nach
Italien
mit den modernen Schiffen des Ostasienschnelldienstes. Bahnhaft Halle-Bremen, Seefahrt Bremen-Genua, 5 Tage Aufenthalt in Italien, Bahnhaft Genua — Bozen — Halle
RM. 390.–
In diesem Preis sind alle Kosten für Fahrt, Verpflegung, Uebernachtung u. Trinkgelder enthalten.
Devisenschwierigkeiten bestehen nicht!
Auskunft u. Anmeldung: Lloyd-Reisebüro, Halle, Untere Leipziger Straße (neben Café Zorn) Reiseabteilung der Saale-Zeitung, Kleinschmieden 6

LICHT-SPIELE C.T LICHT-SPIELE
Schauburg
Ab morgen Freitag
Ein internationaler Spitzenfilm
der Tobis-Europa, der miteinem für europäische Verhältnisse phantastischen Aufwand an Geld und Ausstattung hergestellt wurde!
Ueber 10000 Mitwirkende!
Das sensationelle Film-Ereignis der Saison!
Adolf Wohlbrück
als russischer Oberleutnant, Kommandant des Forts II von Port Arthur, dessen japanische Frau von ihrem Bruder gezwungen wird, das Land ihres Gatten zu verraten.
Karin Hardt
die Frau, die das traische Opfer ihrer großen Liebe wird.
Paul Hartmann
als der Chef der russischen Spionage-Abwehr im Osten.
René Deltgen
als Leiter der japanischen Spionage-Zentrale geg. Rußland in Port Arthur.

PORT ARTHUR
Vor dem gewaltig. Hintergrund des heldenhaften Kampfes um die Festung „Port Arthur" spielt sich die packende Liebestragödie eines russischen Offiziers und seiner geliebten japanischen Frau ab.
Dies Geschehen löst alle nur denkbaren Konflikte aus, und es baut sich ein Werk auf
von elementarer Wucht und gigantischer Größe!
Kulturfilm — Wochenschau
Für Jugendliche nicht erlaubt!
Heute letzter Tag:
Die graue Dame!

Ufa
Ufa Alte Promenade
2. Woche

TOBIS EUROPA
Paula Wessely
Rudolf Forster
Die ganz großen
Torheiten
Ein Film von Carl Fröhlich
Mit Recht kann man diesen Dreiklang der Namen: **Wessely — Forster — Fröhlich** als Gestalter eines Films ein einmaliges Ereignis nennen, ein Ereignis in der Geschichte des deutschen Films!
Im Beiprogramm: Der große Kulturfilm von der deutschen Kriegsmarine **„Klar Schiff zum Gefecht" u. Ufa-Ton-Woche**
Werktags: 4.00 6.30 8.15 | Sonntags: 3.10 5.40 8.15
Für Jugendliche nicht zugelassen

Nehmt ein Ferienkind durch die NS-Volkswohlfahrt
X 3

Allgemeine BEKANNTMACHUNGEN

In das Handelsregister ist eingetragen worden in

Abt. B Nr. 1123: Cynosfarin, Gesellschaft mit beschr. Haftung, Halle a. S. Der Gesellschaftsvertrag ist am 8. April 1937 errichtet. Gegenstand des Unternehmens: Herstellung und Vertrieb von Cynosfarin und anderen chemisch-pharmazeutischen Erzeugnissen. Stammkapital: 20 000 RM. Geschäftsführer: Kaufmann Felix Schaarschmidt in Halle. Dem Kaufmann Fritz Meinhardt und dem Kaufmann Bodo Schaarschmidt, beide in Halle a. S., ist Einzelprokura erteilt. Als nichteingetragen wird veröffentlicht: Als Einlage auf das Stammkapital werden von den Gesellschaftern die Anteile an der aufgelösten offenen Handelsgesellschaft Dr. Friedrich Brandt & Co. und insbesondere die die Gesellschaft betreffenden bzw. eingetragenen Patentrechte und Warenzeichenrechte eingebracht, wovon auf die Stammeinlage des Felix Schaarschmidt 12 000 RM. und auf die des Bodo Schaarschmidt 3000 RM. angerechnet werden. Oeffentliche Bekanntmachungen erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger.

Abt. B Nr. 254: Hans Heckel, Gesellschaft mit beschr. Haftung, Halle a. S. Durch Gesellschafterbeschluß vom 2. Dezember 1936 ist die Umwandlung der Gesellschaft auf Grund des Gesetzes vom 5. Juli 1934 und den dazu ergangenen Durchführungsverordnungen durch Uebertragung ihres Vermögens unter Ausschluß der Liquidation auf den Kaufmann Hans Heckel in Halle a. S. (19 HRA 4626) als alleinigen Gesellschafter beschlossen worden. Die bisherige Firma ist erloschen. Dem Walter Liebr in Halle a. S. ist Einzelprokura erteilt. Als nicht eingetragen wird noch veröffentlicht: Den Gläubigern der Gesellschaft steht es frei, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können, binnen 6 Monaten seit dieser Bekanntmachung Sicherheitsleistung zu verlangen.

Abt. B Nr. 382: Riebeck-Kohle, Gesellschaft mit beschr. Haftung, Halle a. S. Dem Kaufmann Hans Druhm in Nürnberg ist Gesamtprokura dergestalt erteilt, daß er die Gesellschaft gemeinsam mit einem anderen Prokuristen zu vertreten berechtigt ist.

Abt. B Nr. 847: Chemische Fabrik Budau, Ammendorf. Durch Generalversammlungsbeschluß vom 22. April 1937 ist der § 14 des Gesellschaftsvertrages (Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrates) entsprechend der Niederschrift geändert worden.

Abt. B Nr. 890: Leo Bauer Reißverschluß Gesellschaft m. beschr. Haftung, Halle a. S. Durch Gesellschafterbeschluß vom 30. April 1937 ist die Umwandlung der Gesellschaft auf Grund des Gesetzes vom 5. Juli 1934 nebst den dazu ergangenen Durchführungsverordnungen durch Uebertragung ihres Vermögens unter Ausschluß der Liquidation auf den Kaufmann Leo Bauer als alleinigen Gesellschafter beschlossen worden. Die Firma ist erloschen. Als nicht eingetragen wird noch veröffentlicht: Den Gläubigern der Gesellschaft steht es frei, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können, binnen sechs Monaten seit dieser Bekanntmachung Sicherheitsleistung zu verlangen.

Abt. B Nr. 1006: Reuter & Strauße, Aktiengesellschaft, Halle a. S. Oberingenieur Walter Wilke in Halle a. S.-Büschdorf ist zum weiteren Vorstandsmitglied bestellt. Er ist nur gemeinsam mit dem Vorstandsmitglied Fiegert zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt.

Abt. A Nr. 4625: Schloß-Drogerie Hermann Krüger, Wettin a. S. Inhaber ist der Drogist Hermann Krüger in Wettin.

Abt. A Nr. 4627: Siebewerschutz Company Groß & Co., Kom.-Ges., die ihren Sitz von Raunhof bei Leipzig nach Halle a. S. verlegt hat.

Abt. A Nr. 597: Julius Fricks Verlagsbuchhandlung J. Mitthoff-Stahn, Halle a. S. Die Firma lautet jetzt: Julius Fricks Verlag. Inhaber ist jetzt der Buchhändler Erich Hohl in Halle.

Abt. A Nr. 1129: G. Höpfner, Halle a. S. Die Firma lautet jetzt: G. Höpfner, Darmgroßhandlung und Fleischerbedarf, Halle a. S. Offene Handelsgesellschaft, die am 1. Mai 1937 begonnen hat. Persönlich haftende Gesellschafter: Kaufmann Ferdinand Günther und Dr. Ernst Günther, beide in Halle. Carl Reinerts ist nach Beendigung des Pachtverhältnisses aus der bisherigen Einzelfirma ausgeschieden.

Abt. A Nr. 1971: Gebrüder Schubert, Groß-Bäckerei und Mühlenwerk, Halle a. S. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Paul Schubert ist alleiniger Inhaber der Firma.

Folgende Firma ist erloschen:

Abt. A Nr. 2345: Paul Sommermann, Halle a. S.

Halle a. S., den 13. Mai 1937. **Das Amtsgericht.**

Versteigert werden am 31. Mai, 10 Uhr, hier, Adolf-Hitler-Ring 1, Zimmer 45, im Wege der Zwangsvollstreckung folgende Grundstücke der Gemarkung Schönnewitz bei Bedburg: Wohnhaus Dorfstraße 10 mit Hof und Hausgarten, alter Kuhstall, Kuh-, Pferde-, Futterstall, Schweinestall mit Schuppen, Scheune, Milchkeller, Waschküche, Wagenschuppen mit Remise, Bunnbunkhäuschen, 13,84 ar groß, 231 RM. Nutzungswert; Garten im Dorfe, 7,65 ar groß, 1,20 Taler Reinertrag; Wiese am Plane Nr. 21, 64,60 ar groß, 6,33 Taler Reinertrag; Acker desgl., 49,50 ar groß, 2,72 Taler Reinertrag; Wiese Plan Nr. 86, 1,13,10 ha groß, 11,07 Taler Reinertrag.

Es wird darauf hingewiesen, daß zur Abgabe eines wirksamen Gebots die vorherige Einholung der Genehmigung des Landrats des Saalkreises erforderlich ist.

Das Amtsgericht Halle/S., Abt. 7.

Bekanntmachung.

Die Stundenpläne der Gewerbl. und Kaufm. Berufsschule für das Sommerhalbjahr 1937 liegen vom 31. 5.—12. 6. 1937 im Büro der Gewerbl. Berufsschule, Gustavstr. 1, Zi. 16, bzw. der Kaufm. Berufsschule, Sophienstr., Eingang Luisenstraße (Turnhallenanbau), zu jedermanns Einsicht aus.

Halle, den 14. Mai 1937. **Der Oberbürgermeister.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193705206/fragment/page=0012